



Minghui Report II
Rückblick 2020 – 2022

Die Verfolgung von Falun Dafa in China

**Die Aufrechterhaltung des Glaubens
inmitten der Tyrannei**

Minghui Group



Unseren Familien und Freunden, ebenso wie den Ihrigen,
widmen wir dieses Buch.

Ihnen und Ihren Lieben möge es eine bessere Zukunft eröffnen.

Wir sind Beobachter, Teilnehmer und Aufzeichner
des historischen Moments, in dem ein neues Zeitalter beginnt.



Die Verfolgung von Falun Dafa: 2020 - 2022

Erste deutsche Übersetzung, 2023

Copyright © 2023 Minghui.org & Minghui Verlag Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Urheberrechtsinhabers reproduziert oder in irgendeiner Weise verwendet werden, mit Ausnahme der Verwendung von Zitaten in einer Buchrezension.

Englische Originalausgabe erstmals im Mai 2023 auf

mhpublishing.org veröffentlicht

ISBN 978-3-9825424-1-6

FALUN DAFA

auch Falun Gong genannt, ist ein Kultivierungsweg für Körper und Geist, der in China rasante Verbreitung fand, nachdem er 1992 veröffentlicht wurde. Die steigende Popularität von Falun Dafa bewirkte eine Wiederbelebung traditioneller Werte und Spiritualität, welche die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) auf den Plan rief. Um Falun Dafa „auszurotten“, begann das atheistische Regime eine Verfolgung mit systematischen Verhaftungen, Inhaftierungen, Gehirnwäsche, Folter und sogar außergerichtlichen Tötungen.

Mit friedlichem Widerstand und Aufklärungsarbeit antworten die Falun-Dafa-Praktizierenden auf diese Gewalt. Sie erhalten Respekt und Unterstützung aus der internationalen Gemeinschaft und inspirieren immer mehr Menschen, den Kultivierungsweg zu lernen.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

Teil 1: Neue Aspekte der Verfolgung

Kapitel 1: Die „Null-Fälle-Kampagne“

- 1.1. Autowaschanlagenbetrieb einer Familie in Guizhou wird eingestellt
- 1.2. Abstellen der Strom- und Wasserversorgung
- 1.3. Familienangehörige zu Gewalt angestachelt
- 1.4. Tägliche Schikane
- 1.5. 80-Jährige wird einer Gehirnwäsche unterzogen und geschlagen
- 1.6. Verurteilung zu Gefängnisstrafen

Kapitel 2: Gehirnwäsche-Einrichtungen im Aufwärtstrend

Kapitel 3: Die Verfolgung geht während der Pandemie weiter

- 3.1. Elf Pekinger zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie während der Pandemie Fotos an Medien in Übersee geschickt haben
- 3.2. Praktizierende, die über die Pandemie sprechen, werden zum Schweigen gebracht
- 3.3. Verurteilt wegen des Aufhängens von Plakaten zur Sicherheit
- 3.4. Schikanen und Freiheitsentzug im Namen der Pandemiebekämpfung

Kapitel 4: Gezielte Angriffe auf Praktizierende während sogenannter „sensibler Tage“

- 4.1. Die zwei Sitzungen der Kommunistischen Partei
- 4.2. Verhaftungen im Vorfeld der Hundertjahrfeier der KPCh
- 4.3. Schikanen vor den Olympischen Winterspielen
- 4.4. Eskalierte Schikanen vor dem 20. Parteitag

Kapitel 5: Der Tod von Jiang Zemin, dem Initiator der Verfolgung

- 5.1. Der Überwachungsstaat
- 5.2. Konzentrationslager
- 5.3. Sexueller Missbrauch in der Haft
- 5.4. Medikamentenmissbrauch
- 5.5. Ohne Recht und Ordnung gibt es keine Gerechtigkeit
- 5.6. Schüren von Hass
- 5.7. Organraub
- 5.8. Hoffnung inmitten des moralischen Verfalls

Teil 2: Überblick und Fallbeispiele

Kapitel 6: Hunderte Praktizierende durch Verfolgung seit 2020 gestorben

- 6.1. [Todesfälle in Gewahrsam](#)
- 6.2. [Tragischer Tod älterer Praktizierender](#)
- 6.3. [Familien auseinandergerissen](#)

Kapitel 7: Haftstrafen

- 7.1. [Ganze Familien Zielscheibe der Verfolgung](#)
- 7.2. [Wiederholt wegen ihres Glaubens verfolgt](#)
- 7.3. [Massenverurteilungen](#)
- 7.4. [Das Praktizieren von Falun Dafa hat ihr Leben positiv verändert – dennoch wegen ihres Glaubens inhaftiert](#)

Kapitel 8: Verhaftungen

- 8.1. [Fast zu Tode gefolterte Lehrerin erneut verurteilt - wegen ihrer Briefe an Chinas Premier](#)
- 8.2. [Nach drei Haftstrafen Praktizierende mit Rundrücken erneut festgenommen](#)

Kapitel 9: Betagte Falun-Dafa-Praktizierende im Visier der Behörden

- 9.1. [Fallbeispiele](#)
- 9.2. [Finanzielle Verfolgung](#)

Kapitel 10: Verfolgung von Angehörigen der Praktizierenden im Ausland

- 10.1. [Mutter einer in Großbritannien lebenden Staatsbürgerin ständig schikaniert und überwacht](#)
- 10.2. [Mutter einer britischen Staatsangehörigen zu Gefängnisstrafe verurteilt](#)
- 10.3. [Mann einer US-Bürgerin zu zehn Jahren Haft verurteilt](#)
- 10.4. [Mutter einer Kanadierin zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt](#)
- 10.5. [„Wenn ich sterbe, dann durch Folter“](#)
- 10.6. [Oberst im Ruhestand stirbt im Gefängnis, Familie vermutet ein Verbrechen](#)

Kapitel 11: Andauernde Angriffe auf Praktizierende in Hongkong

- 11.1. [HKYCA aufgelöst – Machenschaften gehen aber weiter](#)
- 11.2. [Acht Verdächtige wegen Vandalismus an Informationsständen verhaftet](#)
- 11.3. [Komplize nach blutigem Angriff auf Falun-Dafa-Praktizierende verurteilt](#)

Teil 3: Mit vereinten Kräften gegen die Verfolgung

Kapitel 12: Bestrebungen, den Organraub in China zu beenden

- 12.1. [China-Tribunal veröffentlicht vollständiges Urteil](#)
- 12.2. [Das Hudson Institut beleuchtet „Chinas Krieg gegen die Religion“](#)
- 12.3. [Forscher: Chinesische Chirurgen verstoßen gegen Hirntod-Regelung](#)
- 12.4. [Anhörung im US-Kongress zum Organraub in China](#)

- 12.5. [Taiwanisches Krankenhaus lässt Verträge mit zwei Chirurgen wegen Beteiligung am Organraub auslaufen](#)
- 12.6. [Japanischer Kommentator wurde Zeuge, dass ein Falun-Dafa-Praktizierender wegen seiner Organe getötet wurde](#)
- 12.7. [Erzwungene Organentnahme durch die KPCh stand im Mittelpunkt des Internationalen Gipfels für Religionsfreiheit in Washington, D.C.](#)

Kapitel 13: Resolutionen und Gesetze

- 13.1. [Kommunalverwaltungen im US-Bundesstaat Virginia erlassen 23 Resolutionen gegen den Organraub in China](#)
- 13.2. [Australien verabschiedet Menschenrechtsgesetz](#)
- 13.3. [EU-Parlament verabschiedet neue Resolution zur Verurteilung des Organraubs](#)
- 13.4. [Großbritannien verabschiedet Gesetz zur Bekämpfung des staatlich geförderten Organraubs in China](#)
- 13.5. [Kanadisches Parlament verabschiedet Gesetz zur Bekämpfung des Organraubs in China](#)

Kapitel 14: Sanktionen gegen Menschenrechtsverletzer

- 14.1. [US-Sanktionen gegen KPCh-Beamte wegen Verfolgung von Falun Dafa](#)
- 14.2. [Falun-Dafa-Praktizierende übergeben Täterliste an nationale Regierungen](#)

Kapitel 15: Bemühungen, den Einfluss der KPCh im Ausland einzudämmen

- 15.1. [USA geht gegen Propaganda-Sprachrohre der KPCh vor](#)
- 15.2. [Konfuzius-Institute schließen](#)

Kapitel 16: Politiker und Bürger unterstützen Falun Dafa

- 16.1. [Regierungsbeamte verurteilen die Verfolgung und würdigen den Beitrag der Praktizierenden](#)
- 16.2. [Menschen aus aller Welt ermutigen Praktizierende, ihre Bemühungen fortzusetzen](#)

Kapitel 17: Immer mehr Chinesen erwachen

- 17.1. [Beamte lassen von „Null-Fälle-Kampagne“ ab](#)
- 17.2. [Parteisekretär eines Dorfes: „Sie haben mich überzeugt“](#)
- 17.3. [Sozialversicherungsamt lässt Verfahren gegen Praktizierende fallen](#)
- 17.4. [Mehr als 400 Millionen Chinesen erklären ihren Austritt aus der KPCh](#)
- 17.5. [Chinesische Bürger setzen sich für Praktizierende ein](#)

Quellenverzeichnis

Einleitung

Vor drei Jahren wurde der umfassende *Minghui Report: 20 Jahre Verfolgung von Falun Dafa in China* veröffentlicht. Seitdem ist viel geschehen, vor allem die Pandemie und die zunehmenden politischen und sozialen Unruhen haben die Welt verändert. Obwohl die Corona-Pandemie China in den Jahren 2020 bis 2022 schwer zu schaffen machte, hörte die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) nicht auf, Falun Dafa zu verfolgen. Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine Selbstkultivierungsmethode für Körper und Geist, die auf den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht basiert. Der vorliegende Bericht ist eine Aktualisierung des *Minghui Reports*. Er beleuchtet die Verfolgung in China in den Jahren 2020 bis 2022 sowie die weltweiten Bemühungen, sie zu beenden – und dass seit mittlerweile 24 Jahren.

Nach den von Minghui.org gesammelten Daten wurden zwischen Januar 2020 und Dezember 2022 insgesamt 16.033 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens verhaftet, 22.939 waren Schikanen durch die Behörden ausgesetzt, 2.427 wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt und 359 starben nachweislich an den Folgen der Verfolgung. Vermutlich liegt die Dunkelziffer wesentlich höher, da aufgrund der strengen Zensur in China die Fälle nicht immer rechtzeitig gemeldet werden können und auch nicht alle Informationen ohne Weiteres verfügbar sind.

Nach einer kurzen Unterbrechung im Januar 2020 aufgrund des Ausbruchs der Pandemie nahmen die Verhaftungen und Schikanen ab Februar wieder stetig zu. Gleichzeitig vertuschte die KPCh mit einer landesweiten Propagandakampagne die Schwere der ersten Corona-Welle und die tatsächliche Zahl der Infizierten. Deshalb engagierten sich viele Praktizierende, um die Propaganda und die Methoden der KPCh bei der Verfolgung von Falun Dafa sowie ihren Umgang mit dem Coronavirus aufzudecken. Die Behörden reagierten, indem sie die Verfolgung weiter verschärften.

Einem Insider zufolge erhielten Falun-Dafa-Praktizierende interne Daten über die Pandemie, die sie an ausländische Medien übermittelten. Daraufhin besprachen die lokalen KPCh-Komitees in geheimen Sitzungen im März 2020, wie die Internetsicherheit und die „politische Bildung“ verbessert werden können. Ferner befassten sie sich damit, wie das Thema Pandemie auf eine „höhere Ebene“ gebracht und die Wut im Inland von der KPCh auf „westliche, chinafeindliche Kräfte“ gelenkt werden kann – eine Bezeichnung, die das kommunistische Regime für jede Gruppe anwendet, die seine Menschenrechtsverletzungen kritisiert.

In der Stadt Dalian in der Provinz Liaoning tauchten Ende März 2020 Plakate und Videos in Bussen auf, die Falun Dafa verleumdeten. Polizisten aus der Provinz Henan legten Hunderte Kilometer zurück, um Praktizierende in Liaoning, Chongqing und Hebei in ihren Wohnungen zu verhaften, weil sie Informationen über Falun Dafa auf der beliebten Social-Media-Plattform WeChat verbreitet hatten. In einem anderen Fall wurde eine Frau in Dalian City, Provinz Liaoning, festgenommen und zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie auf einer Reise nach Japan über die Verfolgung von Falun Dafa getwittert hatte.

Die KPCh nutzte die Vaterlandsliebe des Volkes und beschuldigte Falun-Dafa-Praktizierende, „das Ansehen Chinas zu schädigen“, indem die internationale Gemeinschaft von der Corona-Situation in China erfuhr. Ferner wiederholte die KPCh ihre 20 Jahre alte Propaganda, in der sie

Falun Dafa als „bösen Kult“ und „Aberglauben“ angriff. Neben Videos, die Falun Dafa verunglimpften, zeigte die KPCh in öffentlichen Bussen TV-Sendungen darüber, wie die Partei China aus den Händen der Japaner „gerettet“ hat, und stellte sich selbst als den ultimativen „Retter“ des Landes dar.

In einer weiteren Kampagne zwang die KPCh alle Schüler, ihren Jugendorganisationen – den Jungen Pionieren und der Kommunistischen Jugendliga – beizutreten. Grundschüler mussten wöchentlich am politischen Unterricht teilnehmen und sich an den Flaggenzeremonien der KPCh beteiligen. Zudem mussten sie Fotos von sich im Internet hochladen, die zeigen, wie sie vor der roten Fahne salutieren. Außerdem wurden von ihnen wöchentliche Gedankenberichte gefordert. Schüler der Mittelstufe mussten die „glorreiche Geschichte“ der KPCh studieren, sich jeden Tag die staatlichen Nachrichten ansehen und Prüfungen über den Inhalt ablegen. Einige Schulen nutzten diese Daten, um die Qualifikationen von Ehreschülern zu beurteilen.

Bevor die KPCh die extreme „Null-Covid-Politik“ einführte und weite Teile des Landes abriegelte, hatte sie mit einer landesweiten „Null-Fälle-Kampagne“ auf die Ausrottung von Falun Dafa abgezielt. Nach ersten Berichten in der ersten Jahreshälfte 2020 führte die „Null-Fälle-Kampagne“ zu einer raschen Eskalation der Verfolgung im ganzen Land; es kam zu Massenverhaftungen und nächtlichen Schikanen. Allein im Dezember 2020 wurden 1.714 Praktizierende schikaniert. Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2019 insgesamt 3.582 Schikane-Fälle gemeldet.

Nach einer weiteren kurzen Abschwächung während des chinesischen Neujahrs im Januar und Februar 2021, ging die Verfolgung im März unvermindert weiter. Dieser Trend hielt bis Juli an, als sie wieder das Niveau vor der Pandemie erreichte.

Eine Steigerung erreichten die Schikanen der KPCh im September 2021, einen Monat vor dem 100. Jahrestag der Gründung der KPCh. Auch vor den Olympischen Winterspielen in Peking im Februar 2022 und in den Monaten vor dem 20. Parteikongress im Oktober 2022 verschärfte die KPCh ihre Schikanen gegen Falun-Dafa-Praktizierende.

Am 30. November 2022 starb der ehemalige KPCh-Vorsitzende Jiang Zemin, der am 20. Juli 1999 die Verfolgung von Falun Dafa befohlen hatte. Doch Jiangs Erbe, bestehend aus Korruption und Menschenrechtsverletzungen, wirkt bis heute in China fort.

Die weltweiten Bemühungen, die Verfolgung von Falun Dafa zu beenden, gingen weiter: Die USA verhängten Sanktionen gegen KPCh-Funktionäre wegen Menschenrechtsverletzungen. Viele Länder verabschiedeten neue Gesetze, um zu verhindern, dass sich ihre Bürger an der von der KPCh durchgeführten Zwangsorganentnahme bei Gefangenen aus Gewissensgründen beteiligen. Eine internationale Koalition von Parlamentariern unterzeichnete ein gemeinsames Schreiben, in dem sie ein Ende der Verfolgung forderte; in mehr als zehn kanadischen Städten und über dem US-Kapitol wehten Flaggen zu Ehren von Falun Dafa. Als die pandemischen Abriegelungen persönliche Treffen auf Eis legten, organisierten Falun-Dafa-Praktizierende Online-Veranstaltungen, in denen sie auf die Verfolgung aufmerksam machten. Zudem boten sie kostenlose Webinare an, um die Falun-Dafa-Übungen zu lehren. Damit ermöglichten sie zehntausenden Menschen, eine Oase des Friedens und der Hoffnung in einer turbulenten Welt zu finden.

Teil 1: Neue Aspekte der Verfolgung

Kapitel 1: Die „Null-Fälle-Kampagne“

Nach einer „Türklopf-Kampagne“ im Jahr 2017 und einer Kampagne zur „Bandenbekämpfung“ im Jahr 2018 startete die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) eine „Null-Fälle-Kampagne“ – die jüngste und weitreichendste Strategie in der Verfolgung von Falun Dafa.

Diese Kampagne begann im März 2020, als die Behörden in der Provinz Guizhou alle auf einer Liste aufgeführten Falun-Dafa-Praktizierenden nacheinander aufsuchten. Diese wurden aufgefordert, drei Erklärungen zu unterschreiben, um sich von ihrem Glauben loszusagen. Die Beamten teilten den Praktizierenden mit, dass die Regierung jetzt „milde“ zu ihnen sei. Wer sich jedoch widersetze, werde streng bestraft. Es wurde berichtet, dass das Komitee für Politik und Recht in Guizhou den Befehl erteilt habe, alle Falun-Dafa-Praktizierenden in der Zeit von 2020 bis 2023 vollständig „umzuerziehen“. Die Anordnung beruht auf einem internen Papier (Nr. 101), das vom Zentralkomitee Peking unter dem Titel „Zur Frage der Verringerung der Zahl der Falun-Dafa-Praktizierenden“ herausgegeben wurde.

Darüber hinaus spielte das „Büro 610“ auch weiterhin eine große Rolle, obwohl dessen Auflösung angekündigt worden war. Diese Gestapo-ähnliche Behörde war am 10. Juni 1999 eigens zur Niederschlagung von Falun Dafa gegründet worden und soll auch weiterhin ihre Arbeit fortsetzen, nachdem sie in die Systeme der öffentlichen Sicherheit und des Komitees für Politik und Recht integriert worden ist.

„Unsere oberste Priorität ist es, die Parteiführung zu unterstützen und zu festigen“, erklärte Zhao Leji, Sekretär der Zentralkommission für Disziplinarinspektionen, während einer Rede im Mai 2020. „Es stimmt, dass in den Medien berichtet wurde, dass das zentrale Büro 610 aufgelöst worden sei. Aber dies ist nur geschehen, um die chinafeindlichen Kräfte zum Schweigen zu bringen, die sich lautstark über sogenannte Menschenrechtsverletzungen aufregen.“ Wie Zhao mitteilte, spiele das Büro 610 auch weiterhin eine wichtige Rolle, da Falun Dafa noch immer existiere. „Nächstes Jahr feiert die KPCh ihr hundertjähriges Bestehen. Wir müssen feiern, und zwar groß und ohne Lärm!“

Im Juni 2020 reiste einer von Zhaos Sekretären nach Hunan, um sich dort die Berichte des örtlichen Komitees für Politik und Recht über die jüngsten Fortschritte der Verfolgung von Falun Dafa anzuhören. Das geht aus Informationen hervor, die ein Beamter des Komitees der Provinz Hunan *Minghui.org* zur Verfügung gestellt hat. Zhaos Sekretär verlangte bei seinem Besuch, mit jenen Falun-Dafa-Praktizierenden zu sprechen, die nach einem Gehirnwäsche-Verfahren gezwungen wurden, ihren Glauben aufzugeben. Er wollte prüfen, ob sie auch wirklich ihren Glauben komplett aufgegeben hatten. „Wenn die Praktizierenden hingegen die Verzichtserklärungen nur als Formalität unterschreiben, müssten die örtlich Zuständigen noch mehr Druck ausüben“, erklärte Zhao.

Wie vom Komitee für Politik und Recht Hunan veranlasst, besuchte Zhaos Sekretär am 19. Juni 2020 die Stadt Xiangtan. Zuvor hatten Komitee-Mitarbeiter den Praktizierenden gesagt, dass sie zu Hause weiterhin Falun Dafa praktizieren könnten, solange sie nicht rausgehen und mit Leuten darüber sprechen. Zhaos Sekretär befragte die Praktizierenden im Verhör auch dahingehend, ob sie noch immer zu Hause meditieren würden.

Wegen der ununterbrochenen Verhöre durch Zhaos Sekretär erlitt der Praktizierende Liu einen Nervenzusammenbruch und konnte sich an nichts mehr erinnern. Kurz zuvor hatte Liu sich nach mehreren Inhaftierungen von Falun Dafa distanziert. Er war wiederholt in Gefängnissen und Gehirnwäsche-Einrichtungen gesperrt und zu Zwangsarbeit verpflichtet worden. Durch die Folter in der Haft hatte er schon früher einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Der Druck, der auf Liu ausgeübt wurde, ist beispielhaft für den Umgang mit Falun-Dafa-Praktizierenden in ganz China. Die Strategie der „Null-Fälle-Kampagne“ folgte einem festen Muster: Die Polizei und die Mitglieder des Nachbarschaftskomitees telefonierten zunächst mit einem Praktizierenden oder kamen persönlich bei ihm vorbei. Wenn der Praktizierende die vorbereiteten drei Erklärungen nicht unterschreiben und seinen Glauben nicht aufgeben wollte, setzten die Beamten ihn unter Druck. Sie drohten ihm mit Gehirnwäsche oder stellten in Aussicht, dass seine Kinder die Schule nicht besuchen oder keine Arbeit finden würden. Mit ähnlichen Drohungen übten die Behörden auch Druck auf die Angehörigen der Praktizierenden aus.

Kurz nach der Aufhebung eines Corona-Lockdowns Ende März 2020 im Kreis Xishui, Provinz Hubei, erteilte die Kreisverwaltung den Befehl, die Überwachung der örtlichen Falun-Dafa-Praktizierenden zu verschärfen. Sie sollten daran gehindert werden, mit der Bevölkerung über Falun Dafa, die Verfolgung und die Pandemie zu sprechen. Für jeden, der einen Praktizierenden anzeigte, wurde eine Belohnung von 1.000 Yuan (ca. 140 Euro) ausgesetzt; in den Provinzen Guangdong und Hainan waren es sogar 100.000 Yuan (ca. 13.400 Euro).

Die Beamten drohten den Praktizierenden nicht nur mit dem Verlust ihrer Grundrechte und ihrer persönlichen Sicherheit, sondern nutzten auch ihren Lebensunterhalt als Druckmittel. In der Provinz Liaoning drohten die Behörden den Landwirten unter den Praktizierenden, ihnen das von der Regierung zugewiesene Ackerland wegzunehmen. In einem Fall äußerten Polizisten in Shandong gegenüber Praktizierenden, dass diese kein Flugzeug besteigen dürften, solange sie noch an ihrem Glauben festhielten.

Im November 2020 wurden in der Stadt Linzhou in der Provinz Henan mindestens 20 Praktizierende verhaftet. Gegen ihren Willen nahm man ihnen Blutproben ab. Polizisten brachen mitten in der Nacht in die Wohnungen der Praktizierenden ein und beschlagnahmten persönliche Habseligkeiten. Mit Ausnahme einiger Rentner, die am Abend nach der Blutentnahme freigelassen wurden, blieben die meisten anderen 5 bis 15 Tage in Gewahrsam.

In der Stadt Hegang, Provinz Heilongjiang, gab es in der Zeit vom 11. bis 13. Dezember 2020 eine Razzia, bei der über 80 Praktizierende festgenommen wurden. Die Polizisten brachen in Teams mit drei oder vier Personen in die Wohnungen der Praktizierenden ein und gaben vor, nach illegalen Objekten zu suchen.

Es folgen einige erwähnenswerte Fälle von Schikanen, die von den KPCh-Funktionären im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ verübt wurden.

1.1. Autowaschanlagenbetrieb einer Familie in Guizhou wird eingestellt¹

Xia Weixian und ihr Ehemann aus der Stadt Guiyang, Provinz Guizhou, betrieben eine Autowaschanlage, um ihre Familie, darunter ihre beiden Kinder und ihre Schwiegereltern, zu ernähren. Nachdem die Behörden in Guizhou die „Null-Fälle-Kampagne“ gegen Falun-Dafa-Praktizierende gestartet hatten, trat die Polizei um den 20. Mai herum an Xia heran und verlangte von ihr, die drei Erklärungen zum Verzicht auf Falun Dafa zu unterschreiben. Als Xia sich

weigerte, befahl die Polizei ihrer Familie, das Geschäft zu schließen, da sie sonst ihre Autowaschanlage abreißen lassen würden.

Unfähig, dem Druck der Verfolgung standzuhalten, reichte Xias Mann Ende Mai die Scheidung ein. Als Xia dem Gemeindesekretär sagte, dass sie auf ihr Haus verzichten und nach der Scheidung in ihr Elternhaus ziehen würde, weigerte sich dieser, der Scheidung zuzustimmen. Nach ihrem Umzug könne man Xia nicht mehr überwachen, hieß es in der Begründung.

1.2. Abstellen der Strom- und Wasserversorgung²

Am 30. August 2020 drangen vier Beamte aus der Provinz Heilongjiang in die Wohnung von Liu Shiyin in der Stadt Jiansanjiang ein, wobei ein Polizist das Vorgehen filmte. Sie verlangten von ihr, die drei Erklärungen zu unterschreiben und sich von Falun Dafa loszusagen. Als Liu sich weigerte, verließen die Beamten die Wohnung, kamen jedoch zwei Tage später wieder und übten erneut Druck auf sie aus. Liu öffnete die Tür jedoch nicht. Daraufhin stellten die Beamten von außen die Strom- und Wasserversorgung für die Wohnung ab.

Am 3. und 4. September tauchten erneut zwei Beamte auf. Sie drohten Liu, dass ihre Tochter die Arbeit verlieren würde, sollte sie die drei Erklärungen nicht unterschreiben. Die Polizisten drohten Liu auch mit dem Einbehalt ihrer Rente. In diesen Tagen parkte ständig ein Auto vor Lius Wohnung, mit dem die Praktizierende überwacht wurde.

1.3. Familienangehörige zu Gewalt angestachelt³

Ma Guizhen aus der Stadt Lingwu im autonomen Gebiet Ningxia wurde ebenfalls oft von den Behörden belästigt. Egal, wie häufig sie es versuchten, Ma weigerte sich stets, die geforderten Garantieerklärung zu unterschreiben. Ihr wurde gedroht, dass man ihr das Ackerland entziehen und sie aus der Mietwohnung werfen lassen würde. Bezogen auf ihr Enkelkind drohten sie ihr mit einem Schulverweis. Dennoch lehnte Ma es ab, Falun Dafa aufzugeben. Daraufhin sprachen die Behördenmitarbeiter die gleichen Drohungen gegenüber Mas Angehörigen aus.

Da Mas jüngerer Bruder und ihr Sohn um ihre Existenz fürchteten, suchten sie die Praktizierende am 25. Oktober 2020 bei ihrer Arbeit auf und versuchten, sie zum Unterschreiben der Erklärungen zu zwingen. Als Ma ablehnte, wurde sie von den beiden jungen Männern beschimpft und verprügelt. Schließlich ergriffen sie ihre Hand und setzten gewaltsam ihre Fingerabdrücke unter die vorbereiteten Erklärungen, wobei sie ihr fast die Finger brachen.

1.4. Tägliche Schikane⁴

Im September 2020 schikanierten die Beamten und Polizisten der Stadt Cangzhou in der Provinz Hebei Praktizierende, indem sie sich täglich bis spät abends vor deren Wohnhäusern postierten; manchmal bis nach Mitternacht. Die örtlichen Beamten hatten ihren Untergebenen befohlen, die Überwachung routinemäßig so lange zu betreiben, bis die Praktizierenden die geforderte Erklärung abgeben.

Bai Hongjian, der Parteisekretär des Dorfes Shijia, suchte am 22. September 2020 mit insgesamt fünf Personen die 78 Jahre alte Frau Zhang Zhaoying auf. Er sagte zu ihr, dass die drei Erklärungen vorbereitet seien und sie einfach nur ihre Fingerabdrücke daruntersetzen müsse. Sie weigerte sich und untersagte den Beamten auch, Videoaufnahmen von ihr zu machen. Bai Hongjian rief daraufhin Zhangs Sohn an und verlangte, dass er seine Mutter zur Unterschrift bewegen sollte. Doch Zhang blieb standhaft und beugte sich dem Druck nicht.

Es war bereits nach 20 Uhr, als einer der Männer plötzlich die Hand von Frau Zhang packte und ihre Finger zuerst auf ein Stempelkissen und dann auf die Papiere drückte. Im Anschluss verließen sie rasch die Wohnung.

1.5. 80-Jährige wird einer Gehirnwäsche unterzogen und geschlagen⁵

Die 80-jährige Li Guilan lebt in der Stadt Lanzhou in Provinz Gansu. Vor ihrer Rente hat sie für die Forschungsabteilung der Lanzhou Flight Control Co. Ltd. (Hersteller von Flugzeugteilen) gearbeitet. Ab August 2020 wurde sie permanent zu Hause schikaniert, entweder direkt von den örtlichen Behörden oder von beauftragten Vertretern der Gemeinde. Von 9 Uhr bis 17 Uhr tauchten diese Leute vor ihrem Haus auf und fotografierten und befragten alle ihre Besucher.

Die Beamten brachen Lis Wohnungstür auf und durchsuchten ihre Sachen. Sie reisten sogar bis nach Shanghai, um dort ihre Enkelkinder zu bedrohen, damit diese ihre Großmutter überredeten, das Praktizieren aufzugeben.

Einmal verschleppten Beamte Li in ein Regierungsbüro, wo sie gezwungen wurde, sich von 07:30 Uhr bis 15 Uhr verleumderische Videos über Falun Dafa anzuschauen. Sie drehten die Lautstärke voll auf, hielten ihr die Augenlider gewaltsam auf und zwangen sie zuzuschauen. Wenn Li versuchte, sich zu wehren, hielten sie sie abwechselnd fest und schlugen sie. Dabei wurde sie von einer Faust am Kopf getroffen und stürzte zu Boden. Eine Krankenschwester stellte fest, dass sie unter Bluthochdruck und Herzproblemen litt. Ohne eine ärztliche Versorgung brachten die Beamten Li in einen Tempel und befahlen den dortigen Mönchen, sie einer Gehirnwäsche zu unterziehen, damit sie Falun Dafa aufgibt.

1.6. Verurteilung zu Gefängnisstrafen

Während einige Praktizierende im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ festgenommen und nur kurzzeitig inhaftiert waren, wurden andere, die ihren Glauben nicht aufgeben wollten, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der erste bekannt gewordene Fall war der einer 54-jährigen Hotelmanagerin. Yan Weibin aus der Stadt Zhumadian, Provinz Henan, wurde am 9. Dezember 2020 zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt.⁶

Die 59-jährige Zeng Jianjiang aus der Stadt Hulin, Provinz Heilongjiang, kochte am 12. Juli 2020 gerade zu Hause Mittag, als Beamte bei ihr einbrachen, sie verhafteten und die Wohnung durchsuchten. Die Polizisten behaupteten, sie hätten die Praktizierende seit November 2019 im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ überwacht und festgestellt, dass sie Briefe über die Verfolgung von Falun Dafa an die Öffentlichkeit verschickt hatte. Als die Polizei Zeng in Vorbereitung auf ihre Inhaftierung körperlich untersuchen ließ, wurde festgestellt, dass sie Bluthochdruck sowie Herz- und Leberprobleme hatte. Nach einigen Stunden des Verhörs wurde sie um Mitternacht gegen eine Kaution von 1.000 Yuan (ca. 135 Euro) freigelassen.

Im Mai 2021 leitete die Polizei ihren Fall an die Staatsanwaltschaft des Kreises Jidong weiter. Da Zeng einen Schlaganfall erlitten hatte und nur noch eingeschränkt gehen konnte, kam der Staatsanwalt Liu Ying zu ihr nach Hause, um ihr Fragen zu stellen. Am 23. September, als Zeng allein zu Hause war, erschienen neun Gerichtsbeamte ohne Vorankündigung bei ihr zu Hause. Der Richter beendete die Anhörung im Eiltempo in weniger als einer Stunde und gab Zeng keine Gelegenheit, sich zu verteidigen. Am 2. Oktober erging das Urteil: eineinhalb Jahre Haft und 10.000 Yuan Geldstrafe.⁷

Am 28. Mai 2021 belästigten drei Polizisten aus der Stadt Hailin, Provinz Heilongjiang, Fu Zhaocui in ihrer Wohnung. Der Beamte Wang Yuntang schilderte, dass sie ihren Vorgesetzten

gemeldet hatten, dass Fu und ihre Familie nicht mehr Falun Dafa praktiziere. Auf diese Weise sollte die für die „Null-Fälle-Kampagne“ vorgegebene Quote erfüllt werden. Ein Polizist verlangte von Fu das Versprechen, dass sie das Praktizieren aufgibt. Fu antwortete, dass es die Sache des Beamten sei, was er berichtet. Sie jedenfalls würde unter keinen Umständen auf ihren Glauben verzichten.

Daraufhin rückten die Polizisten ab. Drei Wochen später, am 10. Juni, wurde Fu festgenommen. Das Untersuchungsgefängnis verweigerte ihre Aufnahme, sodass sie nach einem dreistündigen Verhör gegen Kautionsfreikam. Am 10. Juli verhafteten die Beamten die Praktizierende erneut. Wieder wurde sie noch am selben Tag auf Kautionsfreigelassen. Am 23. Dezember stand Fu vor Gericht; das Urteil lautete neuneinhalb Jahre Haft und 10.000 Yuan (rund 1.400 Euro) Geldstrafe. Wegen ihres gesundheitlichen Zustands wurde sie vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen und unter Hausarrest gestellt.⁸

Kapitel 2: Neu eingerichtete Gehirnwäsche-Einrichtungen

Als Ergänzung zur „Null-Fälle-Kampagne“ richteten Behörden landesweit Gehirnwäsche-Einrichtungen ein, um Praktizierende zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen.

Wuhan, Hauptstadt der Provinz Hubei und Ursprung der Corona-Pandemie, wurde als „nationales Vorbild“ in Bezug auf die Gehirnwäsche von Falun-Dafa-Praktizierenden gewürdigt. Bis zum Jahr 2021 gab es bereits über 60 Gehirnwäsche-Einrichtungen; 2021 wurden neun weitere Zentren in der Stadt errichtet.⁹

Die Einrichtungen werden offiziell als „Zentrum für Rechtserziehung“ oder „Zentrum zur Umerziehung“ bezeichnet. Sie wurden auf jeder gesellschaftlichen Ebene installiert, in Hochschulen und Universitäten, staatlichen Unternehmen, aber auch in privaten Betrieben und Wohngebäuden. Sogar Pflegeheime, Krankenhäuser, Sozialstationen, Gästehäuser und Hotels werden zu diesem Zweck genutzt. Die im Jahr 2021 neu etablierten Gehirnwäsche-Einrichtungen werden als „Pflegeheim“ oder „Pflegezentrum“ geführt, um das Interesse der internationalen Gemeinschaft an diesen Einrichtungen und den dort verübten Verbrechen zu unterbinden.

Für eine neu errichtete zweistöckige Gehirnwäsche-Einrichtung am Stadtrand von Wuhan haben die Behörden als Mitarbeiter zwei ehemalige Praktizierende eingestellt, die unter Druck Falun Dafa aufgegeben hatten. Jeder von ihnen erhält ein Gehalt von 200 Yuan pro Tag, um inhaftierte Praktizierende „umzuerziehen“. Unterstützt werden sie von weiteren angeheuerten Handlangern, meist arbeitslosen jungen Männern.

In der neuen Einrichtung werden die Praktizierenden in separaten Räumen in der zweiten Etage untergebracht. Die Räume haben weder Fenster noch Licht, und sind stockdunkel. Dort werden Praktizierende gezwungen, sich Propagandavideos anzusehen, in denen Falun Dafa verleumdet wird. Manchmal dürfen sie tagelang nicht schlafen. Ihnen wird befohlen, Garantieerklärungen zu verfassen, in denen sie sich von ihrem Glauben lossagen. Wer sich weigert, dem wird mit Gefängnisstrafe gedroht. Einige Praktizierende traten aus Protest in Hungerstreik, woraufhin sie einer Zwangsernährung unterzogen wurden. In anderen Einrichtungen verweigerte man den Praktizierenden den Schlaf, Trinkwasser, die Toilettenbenutzung und die Möglichkeit, sich zu waschen.

Zhou Ailin, eine ehemalige Rechnungsprüferin des Industrie- und Handelsbüros im Bezirk Qiaokou in Wuhan, wurde am 29. September 2021 erneut festgenommen, nachdem sie schon früher acht Mal in verschiedene Gehirnwäsche-Einrichtungen gesperrt worden war. Nach 15 Tagen Untersuchungshaft brachten Beamte sie erneut in eine Gehirnwäsche-Einrichtung.

Der 90-jährige Fang Wanggui aus dem Bezirk Wuchang in Wuhan wurde im Januar 2021 in die Gehirnwäsche-Einrichtung Nanhu eingeliefert und nachts wieder freigelassen. Dieses Prozedere erfolgte an drei aufeinanderfolgenden Tagen.¹⁰

Während einer Gehirnwäsche-Maßnahme in der Stadt Songzi, Provinz Hubei, befahl Deng Liangui, der Leiter des dortigen Büros 610, Polizisten, die inhaftierten Praktizierenden zu verprügeln. Einmal sagte er zu einer Praktizierenden: „Wir müssen uns nicht an das Gesetz halten, wenn es um Falun Gong geht. Wir befolgen unsere eigenen Regeln im Büro 610. Sie können uns ruhig verklagen. Ich bin gespannt, welche Behörde es wagt, Ihren Fall anzunehmen.“

Auch in den Provinzen Sichuan, Shanxi und Anhui finden Gehirnwäsche-Maßnahmen statt. In der Gemeinde Mayong, Provinz Guangdong, etablierten die Behörden nicht nur eine Gehirnwäsche-Einrichtung in einem Landschaftspark. Sie veranstalteten auch eine Reihe von Anti-Falun-Dafa-Ausstellungen in Gemeinden, Schulen und Betrieben in 14 umliegenden Dörfern. Die Organisatoren verbreiten Desinformationen durch Informationsstände, Schautafeln, Broschüren, Geschenke und Fragebögen. Tausende Studenten und Einheimische nahmen an diesen Veranstaltungen teil.¹¹

Kapitel 3: Die Verfolgung geht während der Pandemie weiter

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 setzten KPCh-Beamte die Belästigungen, Festnahmen und Inhaftierungen von Falun-Dafa-Praktizierenden wegen ihres Glaubens fort. Einige Praktizierende wurden verurteilt, weil sie Fotos von menschenleeren Straßen an eine ausländische Nachrichtenagentur geschickt hatten, während andere ins Visier genommen wurden, weil sie über die Pandemie sprachen und den Menschen sagten, wie sie sich schützen können. Die Behörden setzten die Pandemiebekämpfung und Quarantänemaßnahmen häufig als Mittel der Verfolgung ein.

3.1. Elf Pekinger zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie während der Pandemie Fotos an Medien in Übersee geschickt haben¹²

Elf Falun-Dafa-Praktizierende waren am 19. Juli 2020 von über 100 Polizisten verhaftet worden, weil sie Fotos von der menschenleeren Stadt während der Pandemiezeit an Medien in Übersee geschickt hatten. Das Bezirksgericht Dongcheng in Peking verurteilte sie am 14. Januar 2022 zu Haft- und Geldstrafen. Die Gerichtsverhandlung fand am 15. Oktober 2021 statt. Hier sind ihre Urteile:

Xu Na (w) erhielt eine Strafe von acht Jahren und eine Geldstrafe von 20.000 Yuan (etwa 2.700 Euro).

Li Zongze (m), Li Lixin (m), Zheng Yujie (w) und Zheng Yanmei (w) bekamen jeweils fünf Jahre und eine Geldstrafe von 10.000 Yuan (etwa 1.400 Euro) auferlegt.

Deng Jingjing (w), Zhang Renfei (m), Liu Qiang (m) und Meng Qingxia (m) wurden zu je vier Jahren und 8.000 Yuan (etwa 1.100 Euro) Geldstrafe verurteilt.

Li Jiakuan (w) und Jiao Mengjiao (w) wurden zu jeweils zwei Jahren und 4.000 Yuan (etwa 540 Euro) Geldstrafe verurteilt.

Beamte des Ministeriums für Staatssicherheit entdeckten im Juni 2020 Fotos von Peking auf der Website der *Epoch Times*. Bei der Prüfung entsprechender Überwachungsvideos sahen die Beamten Frau Xu und andere Praktizierende vorbeigehen und begannen, sie zu überwachen.

Nachdem diese Praktizierenden am 2. April 2021 angeklagt worden waren, verweigerte der Richter des Bezirksgerichts Dongcheng ihren Anwälten eine Akteneinsicht. Diese würde nur gestattet, wenn alle Anwälte der elf Praktizierenden gleichzeitig zum Gericht kämen. Außerdem durften die Anwälte keine Kopien oder Fotos von den Dokumenten anfertigen; das Gericht stellte auch keine Papier- oder elektronischen Kopien zur Verfügung.

Am 26. Januar 2008 war Xu nach einer Theateraufführung auf dem Heimweg mit ihrem Ehemann, dem bekannten Volkssänger Yu Zhou, verhaftet worden. Am 25. November 2008 wurde sie zu drei Jahren Haft verurteilt. Ihr Mann starb elf Tage später im Alter von 42 Jahren in Untersuchungshaft.

Unter den Verurteilten befindet sich auch Li Zongze, der Mitte 20 ist. Seit seinem 14. Lebensjahr schreibt Li Gedichte. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine akademischen Leistungen. Nach seinem Hochschulabschluss arbeitete er als Projektmanager in den Bereichen Technik, Finanzen und Raumausstattung. Seinen Eltern zufolge erkrankte er als Kind an Asthma, von dem er sich aber allmählich erholte.

3.2. Praktizierende, die über die Pandemie sprechen, werden zum Schweigen gebracht

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie in China Anfang 2020 veröffentlichte *Minghui.org* Berichte über Menschen, die sich vollständig von der Infektion erholt hatten, nachdem sie die Sätze „Falun Dafa ist gut“ und „Wahrhaftigkeit, Güte, Nachsicht sind gut“ rezitiert hatten. Angeregt von solchen Geschichten hängten Falun-Dafa-Praktizierende in China Plakate mit Botschaften auf, welche die Menschen ermutigten, die beiden Sätze zu rezitieren. Obwohl viele Chinesen die Botschaft positiv aufnahmen und den Praktizierenden dafür dankten, dass sie während der Pandemie an sie dachten, gerieten diese ins Visier der Polizei, die sie zum Schweigen bringen wollte.

Eine Frau in der Provinz Hunan musste vor den Behörden flüchten, als diese entdeckt hatten, dass sie Plakate mit QR-Codes aufgehängt hatte, die zu ausländischen Webseiten mit unzensurierten Informationen über die Pandemie führten. Ein Arzt in der Provinz Ningxia wurde im März und im Juni 2020 verhaftet, weil er Informationsmaterialien verteilt hatte. Auch ein neunjähriges Mädchen in der Provinz Hubei blieb nicht von Schikanen verschont, nachdem die Polizei gesehen hatte, dass sie in ihrer Nachbarschaft Informationsmaterialien ausgelegt hatte.¹³

Zou Huaxiang aus der Stadt Weihai in der Provinz Shandong wurde am 25. Februar 2020 verhaftet. Sie soll einem jungen Mann gesagt haben, dass sich einige Menschen vom Coronavirus erholt hätten, indem sie „Falun Dafa ist gut“ rezitiert hätten. Drei Beamte in Zivil brachten sie auf die Polizeiwache. Sie beschimpften sie und ließen sie nicht zu Wort kommen. Die Beamten

nahmen ihr auch gegen ihren Willen eine Blutprobe und sagten, sie dürfe „nicht darüber sprechen, wie viele Menschen am Wuhan-Coronavirus gestorben sind“. Zou wurde noch am selben Tag entlassen. Am nächsten Tag tauchte die Polizei bei ihr zu Hause auf und beschlagnahmte ihre Falun-Dafa-Bücher und -Materialien.¹⁴

3.3. Verurteilt wegen des Aufhängens von Plakaten zur Sicherheit¹⁵

Polizisten aus dem Kreis Yongji in der Provinz Jilin nahmen am 4. Februar 2020 den ortsansässigen Praktizierenden Sun Zhiwen fest. Sie hatten ihn auf Überwachungskameras beim Anbringen von Plakaten gesehen. Zhang Bo, der Leiter des Büros 610 des Kreises Yongji, brachte Sun zur Polizeistation Chengbei und durchsuchte anschließend seine Wohnung. Alle seine Falun-Dafa-Bücher wurden beschlagnahmt.

Sun wurde später am Abend wieder freigelassen, aber die Polizei leitete das Video, das ihn beim Aufhängen der Plakate zeigte, sowie die Aufnahmen der Durchsuchung seiner Wohnung an viele Anwohner weiter. Um Falun Dafa zu verleumden, behaupteten sie, er habe „reaktionäre Parolen“ aufgehängt.

Sun geriet am 22. April erneut in die Fänge der Polizei, die ihn dann ins Untersuchungsgefängnis im Kreis Yongli brachte. Später verurteilte ihn ein Gericht heimlich zu viereinhalb Jahren Gefängnis. Um das chinesische Neujahrsfest im Februar 2021 schikanierte Zhang Bo die Eltern von Sun. Er sagte, dass sie ihren Sohn sehen dürften, wenn sie Erklärungen zum Verzicht auf Falun Dafa unterschreiben würden. Zhang weigerte sich, den Ort zu nennen, an dem Sun inhaftiert war.

3.4. Schikanen und Freiheitsentzug im Namen der Pandemiebekämpfung

Die Polizei nahm nicht nur Falun-Dafa-Praktizierende ins Visier, weil sie sich öffentlich geäußert hatten, sondern nutzte auch Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, um sie zu verhaften und zu schikanieren. In einigen Fällen nahm die Polizei Praktizierende unter dem Vorwand fest, ihre Temperatur zu messen oder sie gegen COVID zu impfen.

Im Kreis Zhuolu, Provinz Hebei, erhielt der über 70-jährige Ehemann von Kang Zhenglan am 24. Februar 2020 einen Anruf von seinem Vermieter. Dieser teilte mit, dass die Polizei vor Ort sei, um „das Pandemiegeschehen zu überprüfen“, und dass er gebeten werde, sofort nach Hause zu kommen, um ihre Fragen zu beantworten. Kang eilte nach Hause, wo die Polizisten bereits auf ihn warteten. Sie forderten ihn auf, die Tür zu öffnen. Einer von ihnen hatte ein Brecheisen in der Hand. Sie beschlagnahmten den Computer, den Drucker und die Falun-Dafa-Materialien des Paares. Die Polizisten wollten den Rentner festnehmen. Als er jedoch aufgrund der angespannten Situation das Bewusstsein verlor, rückten die Polizisten ab. Es hieß, er solle sich am nächsten Tag auf dem Polizeirevier melden, um Fragen zu beantworten.¹⁶

Am 13. März 2020 belästigten über zehn Polizisten in Tianjin mehrere Praktizierende in ihren Wohnungen. Sie wollten prüfen, ob sie mit dem Coronavirus infiziert seien, hieß es. Die Polizisten beschlagnahmten die Falun-Dafa-Bücher der Praktizierenden, machten Fotos von ihnen und nahmen ihnen gegen ihren Willen Blutproben und Fingerabdrücke ab.

In Tianmen City, Provinz Hubei, wurden die beiden Frauen Tang Huanxiang und Tang Shuhua (nicht verwandt) am Abend des 16. März 2020 auf der Straße von mehreren Personen angehalten. Sie gaben sich als freiwillige Mitarbeiter der Stadt aus und wollten die Corona-Verbreitung eindämmen. Die „freiwilligen Helfer“ vermuteten, dass die beiden Praktizierenden

Informationsmaterial über Falun Dafa verteilt hatten, und zeigten sie bei der Polizei an. Die Beamten verhörten die Praktizierenden über Nacht auf der örtlichen Polizeiwache und durchsuchten am nächsten Tag ihre Wohnungen. Kurze Zeit später ließ die Polizei die beiden Frauen mit der Begründung frei, die örtliche Haftanstalt nehme während der Pandemie keine Menschen auf. Gleichzeitig drohte sie damit, nach dem Ende der Pandemie nach ihnen zu suchen.¹⁷

Li Hui, eine 19-jährige Studentin in Weifang City, Provinz Shandong, wurde von ihrer Schule gemäßregelt, weil sie sich nicht gegen COVID-19 impfen lassen wollte. Da sie wussten, dass sie Falun Dafa praktizierte, meldete man sie der Polizei und ließ sie verhaften. Sie wurde zu sieben Monaten Haft und einer Geldstrafe von 5.000 Yuan (etwa 680 Euro) verurteilt, weil die Polizei in ihrem Schlafsaal Falun-Dafa-Materialien gefunden hatte.¹⁸

Liu Qingfei wurde am 28. August 2021 von Beamten zum Zwecke einer COVID-Impfung festgenommen. Er starb am 24. April 2022 plötzlich in der Haft. Seine Familie erhielt am 24. April 2022 um 20:25 Uhr einen Anruf von der Haftanstalt des Bezirks Liaozhong und erfuhr, dass der 74-Jährige an einer plötzlich aufgetretenen, akuten Krankheit gelitten habe und trotz Wiederbelebungsversuchen im Krankenhaus verstorben sei. Sie forderten die Angehörigen auf, ins Krankenhaus zu fahren, um seinen Leichnam zu besichtigen. Als die Familie dort ankam, waren sie überrascht, dass er noch lebte. Sie forderten den Arzt auf, die Wiederbelebungsmaßnahmen fortzusetzen. Es ist unklar, was der Arzt daraufhin tat, aber Liu wurde tatsächlich kurz darauf für tot erklärt.¹⁹

Am 20. April 2022 sind in der Stadt Daqing in der Provinz Heilongjiang mindestens 25 Falun-Dafa-Praktizierende verhaftet worden. Einige Polizeibeamte trugen bei den Verhaftungen Schutzkleidung. Sie brachten die Praktizierenden mit einem Trick dazu, ihre Tür zu öffnen: Die Polizisten behaupteten, sie würden die Kontakte von Corona-positiv getesteten Personen überprüfen.²⁰

a) Falun-Dafa-Praktizierende werden wegen ihres Glaubens in Quarantäne-Einrichtung gebracht²¹

In der Provinz Heilongjiang wurde Gong Fengqiang, 48, am 27. Januar 2020 bewusstlos in eine Quarantäne-Einrichtung für COVID-Patienten gebracht. Zuvor war er in einer Haftanstalt misshandelt worden und ins Koma gefallen.

Gong war am 27. Dezember 2019 wegen seines Glaubens an Falun Dafa verhaftet worden. Dies geschah 20 Tage, nachdem er und seine Frau Li Yanjie vor der Polizei fliehen wollten. Das Paar stürzte aus dem vierten Stock in die Tiefe. Als Gong einige Stunden später zu sich kam, fand er den leblosen Körper seiner Frau neben sich. Er tauchte unter, wurde aber kurz darauf verhaftet.

b) Polizei verhaftet Praktizierende mitten in der Nacht, um „ihre Temperatur zu messen“²²

Am 5. Februar 2020 mitten in der Nacht klopfen Polizisten an die Tür von Xie Jianxin und seiner Frau, Zhao Renyuan, um „ihre Temperatur zu messen“. Xie informierte einen Verwandten per SMS und schilderte, dass er die Tür nicht geöffnet habe. Als der Verwandte am nächsten Morgen die Nachricht sah und Xie anrief, waren er und seine Frau bereits verhaftet.

Die Familie des Paares rief am 8. Februar auf dem Polizeirevier in Qixing den Beamten Yan an, um sich nach der Situation der beiden zu erkundigen. Yan sagte, sie seien wegen der Verteilung von Falun-Dafa-Materialien verhaftet worden. Weitere Informationen gab er nicht preis.

Nach einer Woche rief die Familie erneut bei der Polizei an, bekam aber keinerlei Informationen. Ein Beamter forderte sie auf zu warten, bis sie benachrichtigt würden.

Erst als sich die Familie darüber beschwerte, dass sie nicht wisse, wohin sie Kleidung für ihre Angehörigen schicken solle, verriet der Beamte, dass das Paar im Untersuchungsgefängnis Jinjiling Straße Nr. 2 festgehalten würde.

Das Paar wurde am 6. November 2020 vom Bezirksgericht Xiufeng in einer Videokonferenz verurteilt. Ihr Anwalt beantragte Freispruch. Die beiden Praktizierenden sagten zu ihrer eigenen Verteidigung aus und erzählten, wie sie von Falun Dafa profitiert hatten. Am 1. Dezember verurteilte der Richter das Paar zu vier Jahren und einer Geldstrafe von insgesamt 10.000 Yuan (etwa 1.350 Euro).

Kapitel 4: Gezielte Angriffe auf Praktizierende während sogenannter „sensibler Tage“

Die vergangenen Jahre waren eine ereignisreiche Zeit für die KPCh – nicht nur wegen der Corona-Pandemie. Einen Höhepunkt bildeten der 100. Gründungstag der KPCh sowie die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking. Seit Beginn der Verfolgung von Falun Dafa hat die KPCh die Verhaftungen und Schikanen gegen Praktizierende ständig verschärft, wenn politisch „sensible Tage“ bevorstanden.

4.1. Die zwei Sitzungen der Kommunistischen Partei

Während landesweit die „Null-Fälle-Kampagne“ in vollem Gange lief, waren die Falun-Dafa-Praktizierenden in Peking aufgrund der „zwei Sitzungen“ der KPCh einer verstärkten Überwachung ausgesetzt. Dabei handelte es sich um den Nationalen Volkskongress und die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes, die aufgrund der Pandemie vom März auf den 22. Mai 2020 verschoben worden waren. Sicherheitskräfte in Peking nahmen mindestens 40 Praktizierende fest, viele andere wurden schikaniert. Im April verhaftete die Polizei in Peking mindestens 43 Praktizierende. In mehreren Fällen gaben die Polizisten gegenüber den Praktizierenden als Grund die bevorstehenden politischen Versammlungen an und verhafteten gleich mehrere Personen aus derselben Familie.

Am 21. April drangen Beamte der örtlichen Polizeiwache und Agenten des Büro 610 in die Wohnung von Wang Yulin im Pekinger Bezirk Tongzhou ein. Sie hebelten die Fenster auf, durchsuchten die Wohnräume und beschlagnahmten Bücher, Drucker, einen Computer sowie Materialien über Falun Dafa.

Am 27. April stürmten Polizisten im Bezirk Shunyi die Wohnung von Yang Yuliang am Stadtrand von Peking. Sie beschlagnahmten Falun-Dafa-Bücher sowie Fotos des Begründers von Falun

Dafa. Anschließend führten die Polizisten Yang und seine 24-jährige Tochter Yang Dandan ab. Drei Tage blieben die zwei im Gewahrsam und wurden verhört. Nur eine Woche zuvor war Yangs Frau, Gao Yan, im Alter von 49 Jahren gestorben. Auch sie hatte Falun Dafa praktiziert und war wiederholt inhaftiert und gefoltert worden. Von der Folter, die sie im Arbeitslager erdulden musste, erholte sie sich nach ihrer Freilassung im Jahr 2013 nicht mehr.²³

Ein Jahr später, während der „zwei Sitzungen“ am 4. und 11. März 2021 eskalierten die Schikanen gegenüber Praktizierenden. Am 7. März 2021 wollte die 57-jährige Huo Zhifang ihrem betagten Vater Essen vorbeibringen. Stunden später durchsuchte die Polizei ihre Wohnung und nahm die Praktizierende in Gewahrsam.²⁴

Wu Menghua, eine leitende Ingenieurin bei China Southern Airlines in Peking, wurde am 14. Februar 2020 festgenommen, weil sie Informationen über Falun Dafa verteilt hatte. Als die Polizei sie zur Untersuchung ins Krankenhaus brachte, klebte man ihr den Mund zu, damit sie nicht mit den Krankenschwestern über Falun Dafa sprechen konnte. Zwar wurde Wu schließlich auf Kautionsfreilassung, war aber weiterhin ständigen Schikanen ausgesetzt. Als die Polizei Wu im März 2021 erneut belästigte, waren ihre Beine stark geschwollen. Sie war äußerst schwach, sodass sie nicht einmal die Treppe hinuntergehen konnte. Mehr als zehn Tage standen Sicherheitsbeamte vor ihrer Wohnung und zogen erst ab, nachdem die KPCh-Versammlungen vorbei waren. Wu verließ die Stadt, um weiterer Verfolgung zu entgehen. Die Polizei setzte sie daraufhin auf die Fahndungsliste. Am 6. Juli 2021 konnte Wu dem enormen psychischen Druck nicht länger standhalten und starb im Alter von 46 Jahren.²⁵

4.2. Verhaftungen im Vorfeld der Hundertjahrfeier der KPCh

Am 14. April 2021 gegen 6:30 Uhr brachen Polizisten in die Wohnung von Sun Zhentie in der Stadt Changchun, Provinz Jilin, ein. Ein Beamter zeigte dem Praktizierenden kurz einen Zettel, bei dem es sich um den Haftbefehl handeln sollte. Noch bevor Sun den Zettel lesen konnte, steckte der Polizist das Papier jedoch wieder ein. Die Beamten machten von Sun und seinen 26 Falun-Dafa-Büchern Fotos, die als Beweis dienen sollten. Dann führten sie ihn ab. Ein Polizist erklärte, die Verhaftung diene der „Aufrechterhaltung der sozialen Stabilität“, wobei er auf die Monate später anstehenden Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der KPCh hinwies.²⁶

Am 10. Juni 2021, dem 22. Jahrestag der Gründung des Büro 610, verhafteten Beamte in der Stadt Mudanjiang in der Provinz Heilongjiang 28 Praktizierende zum Zwecke der „Aufrechterhaltung der sozialen Sicherheit“.²⁷

Einen Tag später ließen die Behörden in der Stadt Chaoyang, Provinz Liaoning, weitere 26 Falun-Dafa-Praktizierende und einen Angehörigen festnehmen – das sei ein „Geschenk“ zur Hundertjahrfeier der KPCh, hieß es.²⁸

Am 16. Juni 2021 wurde die 71-jährige Zhong Weiling aus der Stadt Lianyungang, Provinz Jiangsu, verhaftet und in die örtliche Haftanstalt gebracht. Wie ein Wärter mitteilte, kamen dort täglich 200 bis 300 neue Häftlinge an, womit die „Stabilität“ des Regimes vor der Feier gewährleistet werden sollte. Während ihrer früheren Haft hatte Zhong Verletzungen an den Beinen erlitten und Zähne verloren. Aufgrund der begrenzten Geldmittel und den schlechten Bedingungen in der Haftanstalt hatte die Praktizierende Schwierigkeiten, an Lebensmittel heranzukommen. Sie verlor schnell an Gewicht und litt wegen der Unterernährung oft an Schwindelanfällen.²⁹

Ebenfalls im Juni 2021 schikanierte die Polizei Wang Guiying. Die 76-Jährige lebte allein im Kreis Yongji, Kreis Jilin. Da sie sich weigerte, den Beamten zu öffnen, postierten sich diese zur Überwachung vor der Tür. Wochen später, am 20. Juli 2021, dem 22. Jahrestag des Beginns der

Verfolgung von Falun Dafa, stürmten Polizisten Wangs Wohnung. Sie beschlagnahmten ihre Falun-Dafa-Bücher, Informationsmaterialien und Drucker. Während der Durchsuchung litt Wang unter Herzbeschwerden. Nach dem Vorfall rief die Polizei jeden Tag bei Wang und ihrer Tochter an. Ihr Zustand verschlechterte sich rapide. Sie starb am 6. August 2021.³⁰

4.3. Schikanen vor den Olympischen Winterspielen

Am 21. Dezember 2021 kamen zwei Beamte mit den Nachnamen Guo und E von der Pekinger Polizeibehörde des Bezirks Haidian zur Wohnung von Qin Wei. Mehrere Personen, die sich nicht weiter auswiesen, begleiteten sie. Als Qins Familienangehörigen die Polizisten an der Tür aufhielten, erklärten diese, dass sie in Vorbereitung auf die Olympischen Winterspiele für „Stabilität“ sorgen wollten. Qin, ein hoch angesehener Künstler, war bereits im Mai 2016 verhaftet und zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Beamte warfen ihm vor, dass er mehrere Ausgaben der *Neun Kommentare über die Kommunistische Partei* verteilt hatte.³¹

Im Pekinger Bezirk Chaoyang wurde Han Fei von Polizisten und Mitgliedern des Nachbarschaftskomitees verfolgt und überwacht. Beamte riefen den Mann der Praktizierenden am 30. November 2021 an und verboten ihr, während der Olympischen Spiele die Wohnung zu verlassen.³²

Am 23. Januar 2022 brachen Polizisten in die Wohnung von Jiao Shuying im Bezirk Chanping ein. Sie wurde festgenommen und am nächsten Tag in die Haftanstalt Chanping gebracht. Die Behörden warfen ihr vor, im Jahr zuvor Informationen über Falun Dafa verteilt zu haben.

Anfang 2021 war Jiaos Wohngebiet Hongfuyuan aufgrund der Null-COVID-Politik abgeriegelt worden. Als die Behörden für sämtliche Bewohner Corona-Tests anordneten, mussten alle ihre persönlichen Daten angeben. Die Polizei machte Jiao anhand der von ihren Angehörigen hinterlassenen Informationen ausfindig. Statt sie sofort zu verhaften, warteten die Beamten ein Jahr und nahmen sie Wochen vor den Olympischen Spielen fest. Polizisten durchsuchten ihre Wohnung und beschlagnahmten zwei Kalender und mehrere Speicherkartenlesegeräte. Vor ihrer Festnahme stellte ein Beamter der Polizeiwache Pingxifu sicher, dass Jiao auch zu Hause war. Er klingelte an der Tür und gab vor, eine Volkszählung durchzuführen. Jiaos über 90-jährige Mutter blieb nach der Verhaftung allein zurück. Da sie auf Pflege angewiesen ist, hatte sie große Schwierigkeiten, sich zu versorgen.³³

Die meisten Praktizierenden in den sieben Pekinger Zentralbezirken (Haidian, Shijingshan, Chaoyang, Shunyi, Changping, Fangshan und Tongzhou) wurden von den Behörden streng kontrolliert. In Chaoyang und Haidian erfolgte eine 24-Stunden-Überwachung jedes einzelnen Praktizierenden durch vier Personen in zwei Schichten. Jeder der „Gemeindebeobachter“ verdiente Berichten zufolge ein Tagesgehalt von 180 Yuan in Chaoyang und 200 Yuan in Haidian.³⁴

Außerhalb von Peking in der benachbarten Provinz Hebei verschärften die Beamten ebenfalls ihre Schikanen gegenüber den Praktizierenden. Im Kreis Wei in der Stadt Zhangjiakou gingen zahlreiche Zivilbeamte auf Streife. Außerdem führte die Polizeibehörde des Kreises Wei zahlreiche Aktionen in der Kreisstadt und verschiedenen Städten durch. Bei diesen Veranstaltungen griff die Polizei Falun-Dafa-Praktizierende verbal an und verteilte Flyer, in denen Falun Dafa diffamiert wurde. Sie setzten eine Belohnung für diejenigen aus, die Praktizierende der Polizei meldeten.³⁵

Am 20. und 21. Januar 2022 ließen die Behörden im Bezirk Chongli in der Stadt Zhangjiakou, Provinz Hebei – einem der drei Austragungsorte der Olympischen Winterspiele – fünf

Praktizierende verhaften. Auf diese Weise sollte verhindert werden, dass sie sich während der Olympischen Spiele mit anderen Menschen über Falun Dafa unterhalten. Auf Befehl von Zheng Jianguo von der Staatssicherheitsabteilung Chongli verhafteten Polizisten am 20. Januar um 21 Uhr die Praktizierende Bai Mei in der Wohnung ihrer Tochter. Die Beamten beschlagnahmten ihr Mobiltelefon und persönliche Gegenstände. Etwa zeitgleich brachen Polizisten in die Wohnung von Bais Bruder, Bai Tao ein. Dort konfiszierten sie Falun-Dafa-Bücher, ein Foto des Begründers von Falun Dafa, einen Lautsprecher sowie ein Tablet. Zu dieser Zeit war Bai Tao nicht anwesend. Am nächsten Tag kamen die Polizisten wieder, um ihn zu verhaften.³⁶

4.4. Eskalierte Schikanen vor dem 20. Parteitag

Von nördlichen Provinzen wie Liaoning, Jilin und Hebei über Städte wie Peking, Shanghai und Chongqin bis hin zu südwestlichen Provinzen wie Sichuan und Yunnan schikanierten Beamte Falun-Dafa-Praktizierende. Sie befahlen ihnen, ihre Wohnungen nicht zu verlassen, oder forderten sie auf, mittels Garantieerklärung ihren Glauben aufzugeben. Andere wurden Monate vor dem 20. Nationalen Parteifeiertag der KPCh, der im Oktober 2022 anstand, in Gehirnwäsche-Einrichtungen gebracht.

In den meisten Fällen fotografierten Polizisten die Praktizierenden gegen ihren Willen. Wenn sie diese nicht antrafen, machten sie Bilder von Angehörigen und ihren Wohnhäusern.

Einige Beamte rissen einfach die Falun-Dafa-Dekorationen in den Wohnungen der Praktizierenden herunter. Manche Polizisten täuschten vor, den Gesundheitscode prüfen zu wollen – eine Art elektronischer Reisepass, der neben den Reisedaten auch ein mögliches COVID-Risiko erfasst. Allerdings wurden die Daten lediglich von den Praktizierenden gesammelt und nicht von allen Personen des Haushalts. Wenn die Betroffenen eine Unterschrift unter die Dokumente verweigerten, ergriffen die Beamten gewaltsam ihre Hände und setzten ihren Fingerabdruck darunter. Viele Praktizierende berichteten im Anschluss von blauen Flecken an Armen und Händen. Die Polizisten warnten auch vor Vergeltungsmaßnahmen, falls die Praktizierenden die Schikanen an *Minghui.org* melden würden. In einigen Fällen setzten die Polizisten Angehörige der Praktizierenden unter Druck, damit sie sich an der Verfolgung beteiligten.

Ferner drohten die Behörden den Praktizierenden mit Verlust ihrer Arbeitsplätze und Einstellung der Rentenzahlungen. Für Kinder und Enkelkinder stellten sie in Aussicht, ihnen die Zukunft zu verbauen und sie an der Ausbildung zu hindern. Dadurch standen die Familien unter enormem psychischem Druck.

In wenigen Fällen gelang es den Beamten, die Praktizierenden zu überreden, positive Dinge über Falun Dafa aufzuschreiben. Dann fälschten sie die Dokumente mit einer Software, sodass der Anschein erweckt wurde, dass die Praktizierenden eine Verzichtserklärung unterschrieben hatten. Manchmal zeigten die Beamten diese Erklärungen anderen Praktizierenden, um ihren Willen zu brechen. Sie sagten: „So-und-so hat das unterschrieben. Warum tust du das nicht?“

Als eine Polizistin am 2. August 2022 die Praktizierende Chen Qihua, eine Bäuerin aus Chengdu in der Provinz Sichuan, belästigte, sagte die Polizistin: „Wenn Sie Falun Gong praktizieren, sind Sie ein Feind von mir und ich werde im Namen der Regierung Zwangsmaßnahmen gegen Sie ergreifen.“³⁷

In Shanghai hielten sich Polizisten ab Ende September in der Nähe der Wohnungen der Praktizierenden auf, um deren täglichen Aktivitäten zu überwachen. Von Ende September bis zum 25. Oktober verfolgten Polizisten in der Stadt Dongqing, Provinz Shandong die Praktizierende Wang Fan auf Schritt und Tritt. Sie hatte früher im Managementbüro des Shengli Ölfelds als

Russisch-Übersetzerin gearbeitet, war aber im Jahr 2000 wegen der Verfolgung entlassen worden. Seit 2017 sorgte ihr früherer Arbeitgeber dafür, dass sie angesichts bevorstehender wichtiger politischer Konferenzen überwacht wurde.³⁸

In der Stadt Dalian, Provinz Liaoning, suchten drei Beamte am 30. September Fang Caixia auf und sagten zu ihr: „Wir sind hier, um den 20. Parteitag zu schützen. Selbst wenn wir drei Meter tief graben müssen, um dich zu finden, werden wir es tun. Vor dem 20. Parteitag müssen wir uns einmal pro Woche mit dir treffen.“³⁹

Kapitel 5: Der Tod von Jiang Zemin, dem Initiator der Verfolgung

Jiang Zemin, ehemaliger Staatschef und Vorsitzender der Kommunistischen Partei Chinas, starb am 30. November 2022. Zieht man Bilanz seiner Politik, stößt man auf Korruption, Menschenrechtsverletzungen und moralischen Verfall, die bis heute andauern.

Jiang Zemin kam 1989 durch seine Rolle bei der Unterdrückung der demokratischen Studentenbewegung an die Spitze der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Während einer Pressekonferenz im Jahr 1990 fragte ein ausländischer Reporter nach einer Studentin, die während der Demokratiebewegung 1989 verhaftet worden war. Sie wurde in ein Laogai-Arbeitslager („Reform durch Arbeit“) gebracht, wo sie Opfer einer Gruppenvergewaltigung durch Polizisten wurde., wo sie Opfer einer Gruppenvergewaltigung durch Polizisten wurde. Als der Reporter wissen wollte, wie Jiang zu dem Vorfall stehe, antwortete er: „Sie war eine Verbrecherin und hat es verdient!“

Mit dem Slogan „Reichtum anhäufen und dabei unauffällig bleiben“ förderte Jiang Zemin Korruption, die sich wie ein roter Faden durch die Partei zog. Er beförderte seinen Sohn Jiang Mianheng zum Vizepräsidenten der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, obwohl dieser keinerlei akademische Qualifikationen besaß. Zudem unterstützte er seinen Sohn beim Aufbau eines gigantischen Telekommunikationsunternehmens, indem er für Regierungsaufträge im Wert von zweieinhalb Milliarden Yuan (ca. 336 Millionen Euro) sorgte.

Im Juli 1999 begann der grausamste Teil des Vermächtnisses von Jiang Zemin. Die Kultivierungsmethode Falun Dafa blühte zu dieser Zeit in ganz China auf. Dutzende Millionen Menschen hatten sich den sanften Übungen und der tugendhaften Lehre angeschlossen. Jiang sah in der wachsenden Beliebtheit von Falun Dafa eine Bedrohung seiner Macht. Für ihn waren die Dafa-Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht unvereinbar mit der Ideologie des kommunistischen Regimes. Das Ergebnis war eine Menschenrechtskatastrophe, die bis zum heutigen Tag andauert.

Am 20. Juli 1999 löste Jiang eine landesweite Verfolgung von Falun Dafa aus. Unter seiner Führung wurden Hunderttausende Anhänger der spirituellen Meditationslehre festgenommen und in Haftanstalten, Zwangsarbeitslager, Gefängnisse und andere Einrichtungen gebracht. Durch Folter sollten sie dazu gezwungen werden, Falun Dafa aufzugeben. Eine unbekannte Anzahl Praktizierender starb durch die Entnahme ihrer Organe zu Transplantationszwecken. Nach vorliegenden Meldungen liegt die Anzahl der Opfer der Zwangsorganentnahme bei über 4.000. Aufgrund der strengen Zensur wird davon ausgegangen, dass die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher liegt.

Zu Beginn der Verfolgung formulierte Jiang einen Leitsatz mit drei Vorgaben: „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch.“ Die seither entwickelten Strategien der Verfolgung sind inzwischen bis in die chinesische Gesellschaft vorgedrungen. Sie haben der gesamten Bevölkerung ein Vermächtnis von Intrigen, Unterdrückung und Missbrauch hinterlassen.

5.1. Der Überwachungsstaat

In den ersten Jahren der Verfolgung gab die KPCh etwa ein Viertel des chinesischen Haushalts für die Kampagne zur Ausrottung von Falun Dafa aus. Bis 2012 überstieg das Budget des Komitees für Politik und Recht (PLAC) zur „Stabilitätskontrolle“ – einer beschönigenden Formulierung für die Unterdrückung – die Ausgaben der Landesverteidigung.

Nach Beginn der Verfolgung erteilte Jiang Zemin den Befehl, Falun-Dafa-Praktizierende strengstens zu überwachen und die Veröffentlichung von Informationen über Falun Dafa im Internet zu verhindern. Bereits im Jahr 2000 arbeitete die Pekinger Polizei mit Unternehmen zusammen, um Videokameras in Stecknadelkopfgröße zu entwickeln. Diese installierte die Polizei im Bereich der Wohnungstüren der Praktizierenden, sodass alle Personen, die ein- und ausgingen, überwacht wurden.

Der Staatschef beauftragte auch seinen Sohn Jiang Mianheng mit der Leitung des Projekts „Goldenes Schild“. Es ergänzte die bereits bestehende Internet-Firewall um Funktionen wie die Blockade von Webseiten, Überwachung der Kommunikation, Versenden von Viren- und Spionageprogrammen, Gesichtserkennung und Abhören von Telefonen.

Heute gibt es in China mehr als eine halbe Milliarde Überwachungskameras. Während der Corona-Pandemie hat sich die Überwachung der Bürger durch die KPCh weiter verschärft. Gesundheitscode-Apps legen fest, wo die Bürger ein- und ausgehen dürfen. In Verbindung mit dem bereits bestehenden Überwachungssystem sind die Apps zu einer Art elektronischen Fußfessel geworden.

5.2. Konzentrationslager

Während der Pandemie wurden viele Familien gewaltsam getrennt und in verschiedene Fangcang-Einrichtungen (Behelfskrankenhäuser für Quarantänepurposes) gebracht. Diese Einrichtungen waren berüchtigt für schlechte Verpflegung, mangelnde Hygiene und medizinische Unterversorgung. Die dort zur Quarantäne eingelieferten Menschen verglichen sie oft mit Konzentrationslagern.

Die Einrichtungen ähnelten den als „Berufsschulen“ getarnten Umerziehungslagern wie beispielsweise in der Provinz Xinjiang, wo Uiguren von der KPCh eingesperrt werden. Der einzige Unterschied zu den Fangcang-Einrichtungen besteht darin, dass in diesen keine Gehirnwäsche, Misshandlung oder Folter verübt wurde.

Weitestgehend unbekannt ist, dass die Umerziehungslager in Xinjiang den Arbeitslagern und Gehirnwäsche-Einrichtungen nachempfunden wurden, in denen Falun-Dafa-Praktizierende inhaftiert und gefoltert werden. Nachdem Jiang den Befehl zur Verfolgung von Falun Dafa erteilt hatte, ließ er eine Vielzahl derartiger Gebäude einrichten, die in der Öffentlichkeit als Zentren zur „Rechtserziehung“ bekannt sind. Im Wesentlichen handelt es sich jedoch um nichts anderes als schwarze Gefängnisse, in denen Praktizierende gefoltert werden, damit sie ihren Glauben an Falun

Dafa aufgeben. Die an der Verfolgung beteiligten Mitarbeiter und Gefangene werden für die verübten Misshandlungen belohnt.

5.3. Sexueller Missbrauch in der Haft

Einige Frauen, die aus Konzentrationslagern in Xinjiang geflohen waren, berichteten von Vergewaltigungen. Diese Form von Folter wird seit langem in chinesischen Haftanstalten eingesetzt. Hauptzielgruppe bilden die Falun-Dafa-Praktizierenden.

Der Journalist Du Bin veröffentlichte 2014 das Buch mit dem Titel „Vaginales Koma“. Es enthüllt die Grausamkeiten im Masanjia Arbeitslager, wo viele weibliche Falun-Dafa-Praktizierende inhaftiert waren.

„Als Mensch gibt es keinen Grund oder Entschuldigung, die Gräueltaten zu tolerieren, die im ‚Masanjia Frauenarbeitslager‘ geschehen sind, einschließlich des dauerhaften Einsatzes eines Muttermundspreizers bei sondenernährten Frauen, die Frauen in ihrer eigenen Ausscheidung liegen zu lassen, mehrere Zahnbürsten zusammenzubinden und sie in den Vaginas der Frauen herumzudrehen, Pfefferpulver in die Vaginas der Frauen einzuführen, Brüste und Vaginas der Frauen mit Elektrostäben zu schocken und Frauen in Männerzellen zu stecken“, schrieb Du.

Die Falun-Dafa-Praktizierende Yin Liping sagte aus, dass sie und 17 weitere weibliche Praktizierende im Masanjia Arbeitslager in Männerzellen gebracht wurden. Was dort geschah, war so grauenhaft, dass einige der Frauen psychisch krank wurden.

5.4. Medikamentenmissbrauch

Die KPCh-Beamten quälen gesunde Dissidenten oft in Nervenkliniken. Zu den Opfern gehörten auch Dong Yaoqiong, der das Porträt eines KPCh-Funktionärs mit Tinte beschmierte, sowie Song Genyi und Li Tiantian, zwei Lehrer, welche die Propaganda der KPCh in Frage stellten.

Tatsächlich werden viele Falun-Dafa-Praktizierende seit Langem als „geisteskrank“ abgestempelt, weil sie an ihrem Glauben festhalten. Ihnen werden nervenschädigende Medikamente injiziert oder ihre Nahrung oder ihr Wasser wird mit solchen Medikamenten versetzt. Einige erlitten danach einen Nervenzusammenbruch, andere starben.

5.5. Ohne Recht und Ordnung gibt es keine Gerechtigkeit

Wegen der diffamierenden Propaganda der KPCh entscheiden sich viele Menschen, entweder die brutale Verfolgung von Falun Dafa zu ignorieren oder zu Mittätern der Verfolgung zu werden. Da die KPCh die Strafverfolgungsbehörden, Justiz und weitere Regierungsbehörden zu ihren Erfüllungsgehilfen gemacht hat, gibt es kein Recht und keine Ordnung mehr, die der Bevölkerung zugutekämen.

Zahlreiche Petenten – seien es zwangsumgesiedelte Haushalte, unbezahlte Wanderarbeiter oder Opfer von Finanzskandalen – haben festgestellt, dass es keinen Ort gibt, an dem sie gegen Ungerechtigkeiten aufbegehren können. Sie werden auf ihrem Weg zu provinziellen oder zentralen Beschwerdestellen abgefangen und verhaftet. Das erstaunt nicht, da die Polizei inzwischen sehr erfahren darin ist, Falun-Dafa-Praktizierende auf dem Weg nach Peking abzufangen, wo sie sich für ihren Glauben einsetzen wollten.

Heute werden Menschenrechtsanwälte und Dissidenten oft wegen „Anstiftung zur Subversion“ oder „Anstiftung zu Streit und Provokation“ inhaftiert. Schon früher haben Chinas Gerichte

Hunderttausende unschuldige Falun-Dafa-Praktizierende ohne rechtliche Grundlage verurteilt. Es ist an der Tagesordnung, dass Polizeibeamte Passanten oder Autofahrer nach Belieben anhalten, um ihre Taschen zu durchsuchen und ihre Telefone zu überprüfen. Oder sie brechen in Wohnungen ein, um Menschen zu schlagen und zu verhaften. Genauso ergeht es Falun-Dafa-Praktizierenden seit 23 Jahren.

5.6. Schüren von Hass

Am 23. Januar 2001 inszenierte die KPCh auf dem Platz des Himmlischen Friedens zu Propagandazwecken einen Vorfall, bei dem sich Darsteller als Falun-Dafa-Praktizierende ausgaben und in Brand steckten. Das dabei entstandene Video, das aus mehreren Blickwinkeln aufgenommen worden war, wurde immer wieder in den staatlichen Medien ausgestrahlt. Hass auf Falun Dafa machte sich in der Bevölkerung breit. Eine Woche später erließ der Bildungsminister den Befehl, Aktionen in sämtlichen Schulen Chinas durchzuführen, um Falun Dafa zu bekämpfen. Unzählige junge Menschen wurden durch diese Maßnahme vergiftet und gegen Falun Dafa aufgehetzt. Etwa acht Millionen Jugendliche aus hundert Städten positionierten sich mit ihrer Unterschrift gegen Falun Dafa. Im selben Monat sammelten Jugendliche bei Aktionen in über 1.500 Gemeinden rund 12 Millionen Unterschriften von Einwohnern, die Falun Dafa diskreditierten.

Die Verleumdung von Falun Dafa wurde in Lehrbücher und Prüfungsunterlagen aufgenommen und sind Bestandteil der Aufnahmeprüfungen für Hochschulen und Universitäten. Selbst die Zulassungsrichtlinien an Universitäten wurden geändert, um Falun-Dafa-Praktizierende von den Aufnahmeprüfungen und der Einschreibung auszuschließen.

5.7. Organraub

Als im Jahr 2006 bekannt wurde, dass in China Falun-Dafa-Praktizierenden bei lebendigem Leib gegen ihren Willen Organe entnommen werden, konnten es viele Menschen nicht glauben. Später bestätigten Bo Xilai, ehemaliger Handelsminister, und Bai Shuzhong, ehemaliger Gesundheitsminister der Allgemeinen Logistikabteilung der chinesischen Volksbefreiungsarmee (VBA), dass Jiang Zemin den Befehl zum Organraub gegeben hatte.

Als Jiang im Juli 1999 die Verfolgung begann, gab er den Befehl: „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch.“ Weiter sagte er: „[Praktizierende] zu Tode zu prügeln, soll als Selbstmord gezählt werden. Schickt den Leichnam direkt zur Einäscherung, ohne die Identität prüfen zu lassen.“

In den Folgejahren bauten das chinesische Militär, die bewaffnete Polizei und die Krankenhäuser der KPCh eine Lieferkette für die abscheuliche Zwangsorganentnahme auf, um auf Bestellung zu töten. Nicht nur Falun-Dafa-Praktizierende gehören zu den Opfern.

5.8. Hoffnung inmitten des moralischen Verfalls

Zusammenfassend kann man sagen: Die von Jiang Zemin eingeleitete Verfolgung von Falun Dafa hat den sozialen und moralischen Verfall in ganz China beschleunigt. Um die Mitwirkung an der Verfolgung zu verstärken, setzen die KPCh-Behörden Geldprämien dafür aus, wenn Polizisten Praktizierende verhaften oder Informanten Wissenswertes über Praktizierende berichten. Außerdem sorgte Jiang dafür, dass Zuwendungen und die Beförderungen sich nach dem Einsatz der Beamten richten. Wer die Verfolgungspolitik umsetzt, wird dafür belohnt oder befördert.

In Haftanstalten, Arbeitslagern und Gefängnissen werden Praktizierende gefoltert, weil sie die Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht verteidigen, während ihre Peiniger gelobt und belohnt werden.

Wenn Polizisten ermutigt werden, das Gesetz zu brechen, wenn Lehrer dazu gebracht werden, Unschuldige zu diffamieren, wenn Ärzte aus Profitgier töten, dann ist keiner mehr in der Gesellschaft sicher. Die von Jiang Zemin eingeleitete Verfolgung von Falun Dafa ist nicht nur ein dunkles Kapitel in der Geschichte Chinas, sondern in der gesamten Welt. Nur wenn die Anzahl der KPCh-Mitglieder weiter zurückgeht und andere Länder sich dem Einfluss Chinas entziehen, gibt es wieder Hoffnung für die Menschheit.

Teil 2: Überblick und Fallbeispiele

Kapitel 6: Hunderte Praktizierende durch Verfolgung seit 2020 gestorben

Seit Beginn der Unterdrückung im Jahr 1999 bis Ende 2019 verloren 4.454 Falun-Dafa-Praktizierende ihr Leben durch die Verfolgung, wobei die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher liegen dürfte. In der Zeit der Corona-Pandemie von Januar 2020 bis Ende 2022 wurden *Minghui.org* weitere 359 Todesfälle gemeldet.

Bei den neu registrierten Todesfällen lag das Alter der Opfer zwischen 39 und 92 Jahren. Jüngster war Pu Zheng, der 2017 im ersten Gefängnis der Provinz Yunnan zu Tode gefoltert worden war. Bei dem ältesten Praktizierenden handelte es sich um den pensionierten Militäroffizier Fu Yishuan, der die psychische Belastung nicht mehr ertragen konnte.

Viele Verstorbene mussten vor ihrem Tod jahrzehntelange Haft und Folter erdulden. Eine 72-Jährige war 20-mal in eine Nervenklinik eingeliefert worden; ein 53-jähriger Geschichtslehrer befand sich 14 Jahre in Haft und eine 68-Jährige verbrachte insgesamt 17 Jahre hinter Gittern, davon eine Haftstrafe im Arbeitslager und drei im Gefängnis.

Der 80-jährige Liu Xiyong durfte am Ende seiner dreijährigen Haft nicht nach Hause. Stattdessen verhängten die Behörden Monate später weitere vier Jahre Haft gegen ihn. Obwohl er sich in einem kritischen Zustand befand, verwehrte man seine Freilassung. Er starb am 29. Dezember 2021 im Gefängnis.

Einige Praktizierende wurden wenige Tage nach ihrer Festnahme zu Tode geprügelt. Die Behörden zwangen die Hinterbliebenen oft, die Leichen einäschern zu lassen, ohne dass sie noch einen letzten Blick auf die Verstorbenen werfen konnten. Wer hingegen den Leichnam zu Gesicht bekam, stellte oft schwerste Verletzungen fest.

Manche der in der Haft Verstorbenen befanden sich zuvor wegen der erlittenen Folter in Lebensgefahr. Trotzdem wurde ihnen keine Haftverschonung bewilligt, die ihnen eine ärztliche Behandlung ermöglicht hätte. So starben sie im Gefängnis. Eine von ihnen ist Lan Lihua aus der Stadt Shenyang in der Provinz Liaoning. Sie starb am 21. April 2020 an Brustkrebs im Endstadium, während sie drei Jahre und zehn Monate im Frauengefängnis der Provinz Liaoning

absaß. Trotz mehrfacher Anfragen verweigerte das Gefängnis ihre Freilassung auf Kaution. Am 16. Dezember 2020 ließ man ihren Leichnam einäschern – ohne Zustimmung der Familie.⁴⁰

Wie im Fall des zuvor erwähnten Fu Yishuan beschrieben, führten die ständigen Schikanen und psychischen Traumata bei vielen Praktizierenden zum Tod. Der ohnehin schlechte Zustand einer 67-jährigen Praktizierenden aus der Provinz Heilongjiang verschlimmerte sich weiter, nachdem sie schikaniert worden war. Selbst einen Monat nach ihrem Tod riefen die Behörden bei ihrem Mann an und verlangten, dass sich Fu im Büro des Nachbarschaftskomitees meldet.

Wu Guirong aus der Stadt Qitaihe in der Provinz Heilongjiang wurde am 9. Oktober 2020 in ihrer Wohnung von Mitarbeitern des Nachbarschaftskomitees belästigt. Sie sollte eine Erklärung unterschreiben, mit der sie auf Falun Dafa verzichtet. Als sie sich weigerte, zwang man ihren Schwiegersohn, das Dokument zu unterschreiben. Kurz nachdem die Beamten gegangen waren, kamen Polizisten und belästigten Wu erneut. Im Anschluss war sie derart verängstigt, dass sie ins Koma fiel. Nach einer viertägigen Notfallbehandlung starb sie am 13. Oktober im Alter von 81 Jahren.⁴¹

Ein 13-jähriger Junge aus dem Kreis Suizhong in der Provinz Liaoning wurde durch die Verfolgung zum Waisenkind. Bereits als Baby im Alter von neun Monaten hatte er seinen Vater, Fan Dezhen, verloren. Dieser war 55 Tage nach seiner Festnahme am 25. Februar 2008 zu Tode geprügelt worden. In den folgenden zehn Jahren konnte die Mutter des Jungen, Yan Xue, nicht arbeiten und wurde ständig schikaniert. Der psychische Stress und die schwierigen Lebensumstände forderten ihr Tribut. Sie starb am 2. November 2020.⁴²

Es folgen weitere Einblicke in ausgewählte Schicksale, die nach 2020 gemeldet wurden.

6.1. Todesfälle in Gewahrsam

a) Plötzlicher Tod einer inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden — Familie vermutet Misshandlungen⁴³

Xiao Yongfen starb plötzlich und unerwartet am 31. Januar 2020 im Alter von 64 Jahren. Zu dieser Zeit verbüßte sie wegen ihres Glaubens an Falun Dafa eine siebenjährige Haftstrafe im Frauengefängnis der Provinz Jilin.

Xiaos Familie berichtete, ein Gefängniswärter habe der Familie am 31. Januar gegen 16 Uhr telefonisch mitgeteilt, dass Xiao beim Duschen gestürzt sei und sich in der Notfallaufnahme befände. Zehn Minuten später rief er erneut an und sagte, dass sie gestorben sei. Der Leichnam wurde am 1. Februar eingeäschert.

Die Hinterbliebenen vermuten, dass Xiao wie andere Praktizierende im Gefängnis misshandelt worden war. Viele wurden invalide oder starben durch Folter, darunter Schläge, Schlafentzug und Elektroschocks.

b) 16 Tage nach Verhaftung zu Tode geprügelt⁴⁴

Li Ling lebte in Dazhangjia in der Stadt Penglai, Provinz Shandong. Sie wurde am 28. Juni 2020 von einem Dorfbeamten und einer Gruppe paramilitärischer Soldaten festgenommen, nachdem sie wegen des Besitzes von Falun-Dafa-Broschüren angezeigt worden war.

Als sie sich weigerte zu sagen, wer ihr die Broschüren gegeben hatte, wurde sie in ein leeres Haus in einer Bergregion gebracht, zusammengeschlagen und gefoltert. Zwei Soldaten versuchten, sie

mit Gewalt zum Reden zu bringen. Infolge der brutalen Schläge erlitt sie Verletzungen am Mund und verlor mehrere Zähne. Am ganzen Körper hatte sie Blutergüsse. Ein älterer Dorfbewohner, der Li überwachen sollte, berichtete, dass ein Soldat ihr mit einem Stock gegen die Brust stieß.

Trotz der Misshandlungen blieb Li standhaft. Weder gab sie Falun Dafa auf, noch beantwortete sie die Fragen beim Verhör. Einer ihrer Peiniger wollte sie „gefügig machen“ und trat brutal auf sie ein. Li verlor das Gleichgewicht und stieß mit der Hüfte gegen einen Felsen vor der Tür. Als es später zu regnen begann, zwang er sie, für lange Zeit im Regen zu stehen. Aus Protest gegen die Misshandlungen trat sie in den Hungerstreik.

Am 13. Juli brachte man Li zur „Wiederbelebung“ in eine Privatklinik. Der Arzt konnte jedoch nur noch ihren Tod feststellen. Die Behörden zwangen die Familie noch am selben Tag, den Leichnam einäschern zu lassen. Als die Hinterbliebenen ihre Kleidung wechselten, stellten sie fest, dass Lis Augäpfel hervorstanden und ungewöhnlich groß aussahen.

c) Frau stirbt acht Tage nach Verhaftung - medizinische Behandlung war ihr in der Haft verweigert worden⁴⁵

Die 69-jährige Zhang Siqin aus der Stadt Dalian in der Provinz Liaoning starb acht Tage nach ihrer Verhaftung im Untersuchungsgefängnis Yaojia. Sie war wegen ihres Glaubens an Falun Dafa festgenommen worden.

Bereits in der ersten Nacht im Gefängnis hatte sie Beschwerden. Die Wärter verwehrten ihr jedoch eine medizinische Versorgung. Stattdessen verabreichten sie ihr irgendwelche Medikamente, ohne zu wissen, was ihr genau fehlte.

Am 19. Januar 2022 wurde Zhang erneut inhaftiert, um eine zweijährige Haftstrafe anzutreten. Sie war völlig aufgelöst und wurde von heftiger Übelkeit heimgesucht. Der Arzt riet von einer Inhaftierung ab. Die Polizisten hingegen beharrten darauf, dass es ihr gut gehe, und brachten sie ins Untersuchungsgefängnis Yaojia.

Am ersten Abend in der Haftanstalt war Zhang nicht in der Lage, allein zu gehen oder einzuschlafen. Die Wärter weigerten sich, ihr etwas zu essen zu geben. Am nächsten Morgen war sie so schwach, dass sie sich nicht anziehen konnte und auf die Hilfe der Mitgefangenen in ihrer Zelle angewiesen war.

In den Folgetagen konnte sie keine Nahrung bei sich behalten und erbrach alles. Das Essen, das die Wärter ihr gaben, bestand nur aus Reisbrei und Dampfbrotchen. Zhang blieb weiter geschwächt und konnte noch nicht einmal stehen. Als sie in die Haftanstalt eingeliefert worden war, hatten die Wärter ihr das Gebiss weggenommen. Sie bat mehrmals darum, es zurückzubekommen, aber die Wärter lehnten es ab, was ihr das Essen noch mehr erschwerte.

Obwohl sich ihr gesundheitlicher Zustand nicht besserte, brachten die Wärter sie nicht zu einem Arzt. Stattdessen gaben sie ihr irgendwelche Medikamente, wodurch es ihr noch schlechter ging. Am 25. Januar, dem sechsten Tag ihrer Inhaftierung, begann Zhang unwillkürlich zu zittern und konnte sich nicht mehr aufsetzen. Ihre Mitgefangenen meldeten dies dem Wachpersonal, das darauf bestand, ihr ein Medikament zu verabreichen, ohne einen Arzt hinzuzuziehen. Als Zhang nicht in der Lage war, das Medikament einzunehmen, befahlen die Wärter fünf Häftlingen, sie festzuhalten und ihr das Mittel gewaltsam einzuflößen. Sie konnte sich nicht mehr bewegen und hatte keine Kraft mehr, sich aufzusetzen.

Am 26. Januar um 2:20 Uhr begann Zhang erneut heftig zu zittern. Die Insassen in der Zelle waren alle wach, doch die Wärter ignorierten sie. Um 9 Uhr wurde Zhang in einem Rollstuhl aus der Zelle gefahren, aber nach zehn Minuten wieder zurückgebracht. Die Wärter verabreichten ihr weiterhin das unbekannte Medikament.

Zhang bekam gegen Mitternacht Fieber. Um 2:40 Uhr befand sie sich in einem bedrohlichen Zustand. Die Wärter weigerten sich weiterhin, sie in ein Krankenhaus zu bringen, wiesen aber die Insassen in ihrer Zelle an, ihren Zustand weiter zu überwachen. Am Morgen konnte sich Zhang trotz Hilfeleistung nicht aufzusetzen. Die Insassen meldeten ihre Situation um 7:07 Uhr, doch war der Arzt um 7:25 Uhr immer noch nicht da. Immer wieder riefen die Häftlinge nach den Wärtern, aber niemand kam.

Als der Arzt um 7:30 Uhr eintraf, atmete Zhang schon nicht mehr und hatte keinen Puls. Der Arzt versuchte, sie wiederzubeleben, aber sie reagierte nicht. Um 7:34 Uhr rief der Arzt das Wachpersonal, das jedoch erst beim dritten Mal antwortete. Um 7:35 Uhr wurde Zhang für tot erklärt und aus der Zelle gebracht.

6.2. Tragischer Tod älterer Praktizierender

a) Zwangsmedikation, gebrochene Beine, Erblindung – pensionierte Ingenieurin stirbt nach jahrelangen Misshandlungen⁴⁶

Während die Welt die Ankunft des Neujahrstages 2022 feierte, ging für eine Falun-Dafa-Praktizierende aus Chongqing nach jahrzehntelanger Verfolgung das Leiden zu Ende. Wang Liuzhen starb am 1. Januar 2022 im Alter von 80 Jahren.

Die ehemalige Ingenieurin hatte früher in der Changan Fabrik Nr. 2 in Chongqing gearbeitet. Nach Beginn der Verfolgung wurde sie zweimal ins Zwangsarbeitslager gesperrt und dreimal in eine Nervenklinik eingewiesen. Gegen ihren Willen wurden ihr giftige Substanzen oral und intravenös verabreicht, welche die Organe angriffen und zur Erblindung führten.

Das Nachbarschaftskomitee und das Büro 610 des Bezirks Jiangbei zwangen Wangs Mann zur Scheidung. Andernfalls wurde ihm die Aussetzung seiner Rente in Aussicht gestellt. Die Beamten drohten ihren Kindern mit Entlassung, falls sie keine Vereinbarung unterzeichnen, wonach sie ihre Mutter nicht besuchen würden.

Zur Überwachung errichteten die Behörden einen Wachposten vor Wangs Wohnblock. Zehn Jahre lang wurde sie rund um die Uhr beschattet. Das Wachpersonal schlug und beschimpfte sie oft. Einmal schlugen sie die Praktizierende mit einem Holzschemel und brachen ihr dabei das Nasenbein. Einer ihrer Peiniger schrie: „Ich werde dich heute Nacht zu Tode prügeln!“

Wang machte die Sache öffentlich und versuchte, selbst als sie schon erblindet war, Gerechtigkeit zu erlangen. Aus Rache wurde sie von Beamten an einen abgelegenen Ort verschleppt und so brutal verprügelt, dass ihre beiden Beine danach gebrochen waren.

b) Todesmeldung aus Dalian: 80-Jähriger stirbt im Gefängnis nach drei Jahren Haft⁴⁷

Der 80-jährige Liu Xiyong aus Dalian, Provinz Liaoning hätte am 9. April 2021 nach Ablauf einer dreijährigen Haftstrafe entlassen werden sollen. Als seine Familie ihn an diesem Tag abholen wollte, war er bereits von Polizisten erneut in Gewahrsam genommen worden. Vier Monate später wurde er zu weiteren vier Jahren Haft verurteilt. Er erkrankte an Diabetes und einem Ödem in der

Brust. Während er im Krankenhaus behandelt wurde, legten Beamte ihm Handschellen an und fesselten ihn an das Bett.

Am 9. Dezember erkrankte Liu ernsthaft. Auf dem Weg ins Krankenhaus musste er in einem Rollstuhl sitzen, der sich in einem Metallkäfig im hinteren Teil des Fahrzeugs befand. Die Familie war betrübt, als sie Liu sah. Sein Gesicht sowie seine Hände und Füße waren geschwollen. Er schien behindert zu sein und konnte nicht deutlich sprechen. Als seine Enkelin versuchte, ihm die Gesichtsmaske anzupassen, schücherteten die Wärter sie ein und ließen die Familie keinen Schritt näher.

Die Wärter verlangten, dass Lius Familie für alle seine Behandlungskosten aufkommt. Sie behaupteten, dass er bereits vor der Festnahme krank gewesen sei. Sie würden keine Verantwortung übernehmen, so die Beamten. Die von der Familie mehrfach beantragte Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung lehnten die Behörden ab.

Liu starb am 29. Dezember im Krankenhaus. Das Gefängnispersonal erlaubte seinem Sohn nicht, den Leichnam mit nach Hause zu nehmen. Da die Beamten befürchteten, dass die Familie eine Anzeige gegen sie erstattet, brachten sie den Leichnam selbst zum Bestattungsunternehmen. Polizisten bewachten den Toten bis zur Einäscherung am 1. Januar.

Bevor Liu im August 1997 begonnen hatte, Falun Dafa zu praktizieren, litt er unter verschiedenen Krankheiten. Vor allem hatte er Schmerzen in den Beinen. Doch die Ärzte konnten weder das Problem finden noch die Beschwerden mildern. Später wurden die Schmerzen in den Beinen so stark, dass er kaum noch arbeiten und sich nicht selbst versorgen konnte.

Seit Beginn der Verfolgung im Jahr 1999 wurde Liu wiederholt inhaftiert, weil er für seinen Glauben eintrat und auf die Verfolgung aufmerksam machte. Nach einer Verhaftung im April 2002 verhängten die Behörden zwei Jahre Zwangsarbeit gegen ihn; einer weiteren Festnahme am 24. Juli 2008 folgten dreieinhalb Jahre Haft. Am 9. April 2018 wurde er letztmalig verhaftet und ohne Gerichtsverhandlung erneut zu drei Jahren verurteilt. Als seine Frau auf der örtlichen Polizeiwache verzweifelt um seine Freilassung bat, sagte ein Beamter zu ihr: „Diesmal werden wir ihn drinnen sterben lassen!“

c) Todesmeldung: 77-jährigem Schwerkranken Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung verweigert, er stirbt Monate später⁴⁸

Han Junde lebte in der Stadt Baoding in der Provinz Hebei. Das Gefängnis Nr. 5 von Jidong in der Provinz Hebei teilte seiner Familie am 14. April 2022 mit, dass Han an diesem Tag um 10:35 Uhr verstorben war. Knapp drei Jahre zuvor war er in das Gefängnis überstellt worden, um eine achteinhalbjährige Haftstrafe abzusitzen. Auslöser waren Kunstwerke, die Han aus Kürbissen hergestellt und mit den Worten Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht – den Prinzipien von Falun Dafa – beschriftet hatte.

Nachdem Han ins Gefängnis gebracht worden war, forderten die Wärter ihn wiederholt auf, sich schuldig zu bekennen und Falun Dafa abzuschwören. Da er sich weigerte, untersagten sie ihm jegliche Familienkontakte. Später erfuhr seine Familie, dass Han aufgrund der Misshandlungen im Gefängnis unter einer schweren Anämie litt. Er wurde auf einem Auge blind und war auf einen Rollstuhl angewiesen. Die Familie beantragte Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung, aber die Justizbehörde des Bezirks Jingxiu lehnte den Antrag trotz vorliegender Befürwortung eines Arztes ab.

Als Han sich Anfang 2022 in Lebensgefahr befand, wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Nach seiner Entlassung trug er einen Drainageschlauch. Als er am 5. April 2022 erneut ins Krankenhaus gebracht wurde, musste er künstlich beatmet werden. Er starb neun Tage später.

6.3. Familien auseinandergerissen

a) Drei Brüder und der Vater tot - infolge der Verfolgung⁴⁹

Eine Mutter aus der Stadt Sanmenxia in der Provinz Henan erlitt einen weiteren Schicksalsschlag, als ihr jüngster Sohn, Chen Xiaomin, am 10. März 2020 starb. Knapp zwei Monate zuvor war er aus dem Gefängnis freigelassen worden, wo er wegen seines Glaubens an Falun Dafa eine Haftstrafe verbüßt hatte.

Chen Xiaomin und zwei seiner drei Brüder waren nach Beginn der Verfolgung wiederholt festgenommen, inhaftiert und gefoltert worden. Ihr Vater starb im Jahr 2001, nachdem er sich unter großem Druck für die Freilassung seiner Söhne eingesetzt hatte. Sie waren in Peking verhaftet worden, als sie ihr Recht auf das Praktizieren von Falun Dafa eingefordert hatten.

Chen Xiaomins ältester Bruder, Chen Yuemin, starb am 26. April 2011 im Alter von 48 Jahren. Fünf Jahre hatte er zuvor im Gefängnis Xinmi verbracht, wo er gefoltert wurde und unbekannte Medikamente mittels Spritze verabreicht bekam. Nach seiner Freilassung war er gelähmt und litt oft unter massiven Rückenschmerzen. Trotzdem schikanierten Polizisten ihn bis zum letzten Tag.

Am 6. beziehungsweise 7. Juni 2016 wurden Chen Xiaomin und sein zweitältester Bruder, Chen Shaomin, an ihrem Arbeitsplatz verhaftet. Mehr als ein Jahr blieben sie im Untersuchungsgefängnis Sanmenxia ohne Kontakt zur Außenwelt. Die Behörden verurteilten die Brüder im Juli 2017 heimlich zu Gefängnisstrafen; die genaue Haftdauer ist nicht bekannt. Beamte brachten die Brüder ins Gefängnis von Xinmi. Wie ein Augenzeuge berichtete, wurden die zwei dort brutal gefoltert, weil sie ihrem Glauben nicht abschwören wollten.

Chen Shaomin wurde 2018 Haftverschonung gewährt. Er litt unter zahlreichen gesundheitlichen Problemen und konnte sich nicht mehr selbst versorgen. Er starb am 14. Mai 2019. Seine Lungen waren völlig zersetzt.

Sein Bruder Chen Xiaomin wurde am 18. Januar 2020 entlassen. Er befand sich in kritischem Zustand, war abgemagert und konnte nicht mehr essen. Am 10. März 2020 starb er im Alter von 51 Jahren.

b) 84-Jährige stirbt zwei Monate nach Polizeischikane – Sohn wegen seines Glaubens noch immer in Haft⁵⁰

Die 84-jährige Fu Shuqin lebte allein in der Stadt Yingkou in der Provinz Liaoning. Sie starb am 6. Juni 2020. Zwei Monate zuvor war sie wegen ihres Glaubens von drei Polizisten schikaniert worden. Zum Zeitpunkt ihres Todes verbüßte ihr Sohn eine fünfjährige Haftstrafe im Gefängnis, weil er ebenfalls Falun Dafa praktiziert.

Den drei Polizisten, die Fu zu Hause aufsuchten, berichtete sie von Falun Dafa. Sie habe vor dem Beginn der Verfolgung mit dem Praktizieren angefangen und sei von vielen Leiden wie Herzbeschwerden, Diabetes und Bluthochdruck geheilt worden. Die Polizisten jedoch setzten sie unter Druck, Falun Dafa aufzugeben. An diesem Tag versuchten die Beamten, die alte Frau zu überreden, drei vorbereitete Verzichtserklärungen zu unterschreiben. Fu weigerte sich.

Vor den Schikanen im April hatten die Polizei und sogar die Familie versucht, Fu dazu überreden, ihren Sohn Jin Fuzhang von Falun Dafa abzubringen. Er war am 28. Juni 2016 verhaftet und später zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. Fu hielt zu ihrem Sohn und betonte, dass nichts falsch daran sei, wenn er Falun Dafa treu blieb.

Die jüngsten Schikanen stürzten Fu in ein Trauma. Sie ließ ihre Vorhänge geschlossen und bat ihre Freunde, sie in nächster Zeit nicht mehr zu besuchen. Sie verlor auch den Appetit und hatte Schwierigkeiten beim Gehen. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich Tag für Tag, bis sie am 6. Juni 2020 starb. Kurz vor dem Tod rief ihre Schwiegertochter mehrmals im Gefängnis von Dalian an und verlangte von den Gefängnisbehörden, Jin zu erlauben, seine schwerkranke Mutter zu besuchen, aber vergeblich.

*c) Ehepaar stirbt innerhalb eines Jahres*⁵¹

Knapp ein Jahr nach dem Tod von Guan Fengxia starb auch ihr 60-jähriger Mann Dai Zhidong. Er war einen Monat zuvor verhaftet und wie seine Frau jahrelang wegen seines Glaubens an Falun Dafa verfolgt worden.

Dai arbeitete früher in einem Unternehmen für Tauchpumpen, das der Erdölverwaltung Daqing in der Provinz Heilongjiang unterstand. Am 8. Januar 2022 wurde er verhaftet. Jemand hatte ihn und einen anderen Praktizierenden angezeigt, weil sie an einer Tankstelle einen Flyer mit Informationen über Falun Dafa ausgehändigt hatten. Polizisten durchsuchten Dais Wohnung und ließen ihn später gegen Zahlung einer Kaution von 10.000 Yuan frei (etwa 1.360 Euro).

Dai geriet dadurch unter enormen finanziellen Druck. Noch immer kämpfte er damit, die Arztrechnungen seiner verstorbenen Frau zu begleichen. Die Polizei hatte seine einzigen Ersparnisse von 5.000 Yuan (etwa 670 Euro) beschlagnahmt. Nachdem sein Sohn die Kaution von 10.000 Yuan für ihn bezahlt hatte, machte er sich Sorgen, wie er all seine Schulden zurückzahlen sollte. Indes bedrohte die Polizei den Praktizierenden und warnte eindringlich davor, der Webseite *Minghui.org* von seiner Verfolgung zu berichten. Dai starb am 11. Februar 2022 im Alter von 60 Jahren.

Seit Beginn der Verfolgung war das Ehepaar immer wieder in Konflikt mit den Behörden geraten und inhaftiert worden, weil es sich für Falun Dafa eingesetzt hatte. Guan wurde zu zwei Jahren Zwangsarbeit verpflichtet, ihr Mann zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Da sie auch während der Haft an ihrem Glauben festhielten, waren sie Schlägen, Schlafentzug und anderen Arten der Folter ausgesetzt.

Auch nach der Freilassung schikanierten die Behörden das Paar weiter. Der enorme Stress machte Guan schwer zu schaffen. Sie erkrankte an Gebärmuttermyomen und bekam unregelmäßige Blutungen. Schließlich konnte sie nichts mehr essen und magerte ab. Die 60-Jährige starb am 5. März 2021.

*d) Frau stirbt zwei Monate nach ihrer Inhaftierung, Familie bezweifelt offizielle Angaben zur Todesursache (Provinz Jilin)*⁵²

Fu Guihua starb zwei Monate nachdem sie eine siebenjährige Haftstrafe angetreten hatte. Die Behörden erlaubten ihrer Familie nicht, die Verstorbene zu sehen. Der Leichnam wurde direkt in ein Bestattungsinstitut gebracht, ohne dass die Angehörigen darüber informiert wurden. Zwar hieß es später, dass eine Besichtigung des Leichnams im Beisein eines Wärters möglich sei, aber die

Behörden setzten die Hinterbliebenen unter großen Druck, um die Einäscherung schnellstmöglich durchzuführen. Die Bitte der Familie, den plötzlichen Tod zu untersuchen, wurde zurückgewiesen.

Fu war am 15. August 2019 gemeinsam mit ihrem Mann, ihrer älteren Tochter, ihren beiden Schwiegersöhnen und deren Eltern wegen Falun Dafa verhaftet worden. Die jüngere Tochter entkam einer Festnahme, da ihr Baby erst drei Monate alt war. Fus Mann und die Schwiegermutter der jüngeren Tochter durften nach 15 Tagen Haft wieder nach Hause. Die anderen Angehörigen wurden im Februar 2021 zu sieben beziehungsweise siebeneinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 27. Mai 2021 brachten Beamte Fu und ihre ältere Tochter ins Frauengefängnis der Provinz Jilin, wo sie in der achten Abteilung unter „strenge Überwachung“ gestellt wurden. Täglich mussten sie stundenlang auf kleinen Hockern sitzen. Weder Anwälte noch Angehörige durften sie besuchen. Auf diese Weise wollte man sie zwingen, das Praktizieren von Falun Dafa aufzugeben.

Kapitel 7: Haftstrafen

Zwischen Januar 2020 und Dezember 2022 wurden insgesamt 2.427 Falun-Dafa-Praktizierende zu Haftstrafen verurteilt. Das waren durchschnittlich 67 Fälle pro Monat.

Aufgrund der strengen Zensur in China denken sich die Praktizierenden alternative Methoden aus, um auf die Verfolgung aufmerksam zu machen. Werden sie von der Polizei entdeckt, führt das oft zu Massenverhaftungen und -urteilungen. 2021 verhängten die Behörden zahlreiche Haftstrafen von bis zu 13 Jahren. Elf Journalisten wurden festgenommen, weil sie während der Pandemie Fotos von den leeren Straßen Pekings an ausländische Medien geschickt hatten. Im Vorfeld der Olympischen Winterspiele in Peking wurden sie dann zu Haftstrafen von zwei bis acht Jahren verurteilt.

2021 haben Gerichte in Nanyang, Provinz Henan, 41 Praktizierende zu Haftstrafen verurteilt. Sie alle waren am 30. August 2019 bei einer Massenverhaftung von über 100 Praktizierenden festgenommen worden. Ihre Haftstrafen reichten von sieben Monaten bis zu 13 Jahren.

Viele der verurteilten Praktizierenden wurden im Gefängnis von Wärtern misshandelt. Deren Ziel war es, die Praktizierenden zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen. So mussten sich Praktizierende im Rahmen einer Gehirnwäsche mit dem Buddhismus beschäftigen, damit sie sich von Falun Dafa lösen. Andere wurden zu intensiver unbezahlter Arbeit gezwungen, wobei sie hungern mussten. Etliche waren unaufhörlich Schlägen, Schlafentzug, Elektroschocks und sexuellen Übergriffen ausgesetzt.

Um die Willensstärke der Praktizierenden zu schwächen und zu verhindern, dass ihre Familien ihre Verletzungen zu sehen bekamen, wurde ihnen oft der Familienbesuch verweigert. Das war zum Beispiel der Fall bei einem 68-Jährigen mit einer Beinverletzung, einem 49-jährigen Mann mit Nieren- und Herzversagen sowie bei einer 84-jährigen Frau mit Beinbeschwerden und einer Hörbeeinträchtigung.

Den meisten Praktizierenden war es nicht erlaubt, mit ihrer Familie zu kommunizieren. Die Familie von Wang Cuiying aus Shandong hatte ihr mehrere Briefe per Einschreiben geschickt. Laut Sendungsverfolgung hat jemand den Empfang der Briefe bestätigt. Wang teilte ihrer Familie

später jedoch mit, dass sie nur einen Brief erhalten hatte. Etwa zur gleichen Zeit erhielt die Familie einen schlecht geschriebenen Brief – angeblich von Wang – in dem das Gefängnis und die Wärter gelobt wurden.

7.1. Ganze Familien Zielscheibe der Verfolgung

a) Junge Frau zu sieben Jahren Haft verurteilt – wegen ihres Glaubens⁵³

Sun Yujiao verlor aufgrund der Verfolgung von Falun Dafa beide Elternteile. Die etwa 30-Jährige wurde im März 2022 zu sieben Jahren Gefängnisstrafe verurteilt, weil auch sie Falun Dafa praktiziert. Sun aus dem Kreis Mengyin, Provinz Shandong, war am 10. Juni 2021 in ihrer Wohnung verhaftet worden. Polizisten waren bei ihr eingebrochen und hatten ihre Wohnung durchsucht. Sie beschlagnahmten ihre Falun-Dafa-Bücher und die ihres Vaters, sowie Informationsmaterialien über Falun Dafa, einen Computer und einen Drucker. Sun wurde zunächst auf der Polizeiwache verhört und anschließend in die Haftanstalt Linyi gebracht.

Acht Tage später wurde ihr Vater, Sun Pijin, bei der Arbeit verhaftet. Einen Tag darauf erhielt seine Familie die Nachricht, dass Sun tot ist. Die Familie sah die Leiche im Bestattungsinstitut des Kreises Mengyin: Es schien Hirnflüssigkeit auszulaufen, ein Augapfel fehlte und sein Bauch und die Hälfte seines Kopfes waren eingesunken. Die Polizei erlaubte Suns Angehörigen nicht, eine Autopsie durchführen zu lassen. Stattdessen zwangen die Behörden sie, der Einäscherung seines Leichnams am 26. Juni zuzustimmen. Somit bleibt seine Todesursache ungeklärt.

Zwischen Suns Tod und dem seiner Frau, Yu Zaihua, die auch aufgrund der Verfolgung von Falun Dafa ums Leben kam, liegen nur sechs Jahre. Yu starb am 19. August 2015 – im Alter von 47 Jahren. Neun Monate nach dem tragischen Tod von Sun wurde Sun Yujiao, nun Vollwaise, zu sieben Jahren Haftstrafe im Frauengefängnis der Provinz Shandong verurteilt. Einige Praktizierende vermuten, dass die Behörden ihr diese lange Haftstrafe auferlegten, um sie daran zu hindern, Gerechtigkeit für ihren Vater zu suchen.

b) Dreiköpfige Familie wegen ihres Glaubens zu hohen Haftstrafen verurteilt⁵⁴

Li Guoqing aus Tianjin ist Geschäftsführer des örtlichen Energieversorgungsunternehmens. In seiner Freizeit betreibt er gemeinsam mit seiner Frau Yu Bo und Tochter Li Lei ein Unternehmen, das auf Hochzeiten spezialisiert ist. Weil die Familie Falun Dafa praktiziert, wurde sie zur Zielscheibe der Behörden. Am 15. Mai 2019 wurden die beiden Frauen erstmals festgenommen, als sie ihren Wohnkomplex verlassen wollten. Polizisten durchsuchten ihre Wohnung und beschlagnahmten Drucker, Faxgerät und drei Privatfahrzeuge. Noch am selben Tag wurde auch Li Guoqing verhaftet. Die Verhaftungen traumatisierten seinen betagten Vater dermaßen, dass er einen Schlaganfall erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden musste.

Als die Praktizierenden auf der lokalen Polizeiwache festgehalten wurden, litt Li unter Bluthochdruck und seine Tochter unter Magenbeschwerden. Alle drei wurden in die Haftanstalt des Bezirks Ninghe gebracht, und Anfang März 2020 erhob die Staatsanwaltschaft Ninghe Anklage gegen die Familie. Das Bezirksgericht Ninghe verurteilte Li zu zwölf Jahren, Yu zu zehn Jahren und die Tochter des Paares zu sieben Jahren Haftstrafe.

7.2. Wiederholt wegen ihres Glaubens verfolgt

a) Wirbelsäulenverletzung infolge früherer Haft und Folter – jetzt erneut verurteilt⁵⁵

Ein ehemaliger Ingenieur aus Dalian, Provinz Liaoning, war infolge von zehn Jahren Folter im Gefängnis gelähmt. Wegen seines Glaubens an Falun Dafa wurde der 57-jährige Lu Kaili (auch übersetzt als Lyu Kaili) am 20. Juni 2021 erneut verhaftet. Die Polizei hatte an seiner Tür nämlich folgende Verse entdeckt: „Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind das Wichtigste; Tugend und Wohltaten bringen Segen.“

Der 20. Juni 2021 – der Tag seiner Festnahme – war Vatertag. Da Lus Eltern schon viele Jahre nicht mehr leben, sind seine Frau und seine Schwiegereltern, beide über 80 Jahre alt, seine einzige Familie. Für sie war Lus Verhaftung ein schwerer Schlag, vor allem für den Schwiegervater, der sich gerade von einer Operation erholte.

Nach fünf Tagen in der Haftanstalt Dalian verlegte man Lu in die Haftanstalt Yaojia. Wegen seines körperlichen Zustands weigerten sich die Wärter zunächst, ihn aufzunehmen, wurden dann aber von den Polizisten dazu gezwungen. Als Lus Angehörigen seine Freilassung forderten, äußerte ein Polizeibeamter ihnen gegenüber: „Es ist sinnlos, mit mir zu sprechen. Der Haftbefehl kommt von oben.“

Lu hatte eine Wirbelsäulenverletzung erlitten, nachdem er zehn Jahre lang im Gefängnis Panjin gefoltert worden war. Kurz vor seiner erneuten Verhaftung war er gerade mal in der Lage, an einer Krücke zu gehen. Seine Behinderung verursachte ihm in der Haftanstalt unsägliches Leiden, da er ohne Krücke gehen musste; zudem litt er an Inkontinenz. Die Schmerzen in seinen Beinen hielten ihn nachts oft wach. Wenn sein Anwalt ihn besuchte, trug ihn ein Häftling auf dem Rücken aus der Zelle.

Am 16. Dezember 2021 stand Lu in Ganjingzi vor Gericht. Ihm wurden eine achtmonatige Haftstrafe und eine Geldstrafe in Höhe von 5.000 Yuan (etwa 670 Euro) auferlegt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein.

Vor seiner letzten Verurteilung verbüßte Lu zwei Haftstrafen in Zwangsarbeitslagern und eine Gefängnisstrafe. In den vergangenen 23 Jahren verbrachte er insgesamt 13,5 Jahre hinter Gittern und erlitt unsägliches Folter. Unter anderem folterte man ihn auf dem „Totenbett“, hängte ihn mit Handschellen gefesselt auf und schockte ihn mit Elektroschlagstöcken. Nachdem er 2005 Fernsehsignale abgefangen hatte, um ein Video auszustrahlen, das die Verbrechen der Kommunistischen Partei Chinas aufdeckte, wurde er zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Gefängniswärter quälten ihn oft stundenlang mit Elektroschocks. Als er die extremen körperlichen Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, sprang er im Jahr 2010 von einem Hausdach, wobei er sich das Steißbein verletzte. Danach war er gelähmt und inkontinent.

b) Nach zwölf Jahren Haft – erneut zu 14 Jahren Haft verurteilt⁵⁶

Ma Zhiwu aus Yinchuan in der Provinz Ningxia wurde am 17. Dezember 2020 wegen seines Glaubens an Falun Dafa zu 14 Jahren Haft und einer Geldstrafe in Höhe von 30.000 Yuan (etwa 4.000 Euro) verurteilt. Der 50-jährige ehemalige Eisenbahner war am 5. Juni 2020 verhaftet worden, als er in der Stadt Guyuan eine Arbeit suchte. Im Untersuchungsgefängnis von Guyuan trat er in den Hungerstreik. Seine Familie suchte die örtliche Polizeiwache und das Untersuchungsgefängnis auf, um seine Freilassung zu erwirken, jedoch ohne Erfolg. Die Haftanstalt verbot seiner Familie auch jeglichen Besuch.

Mas Anwälte wollten am 10. und am 28. Juli im Untersuchungsgefängnis Kontakt mit ihm aufnehmen, wurden aber beide Male abgewiesen. Die Polizei reichte seinen Fall Ende August bei der Bezirksstaatsanwaltschaft Yuanzhou ein, die den Fall am 2. September an die Staatsanwaltschaft Guyuan weiterleitete. Diese erhob am 24. September Anklage gegen Ma und übergab den Fall dem Mittleren Volksgericht der Stadt Guyuan. Nach zwei Anhörungen am 19. und am 22. November verurteilte der Richter ihn am 17. Dezember zu 14 Jahren Haft. Über das Urteil wurde Ma am 25. Dezember 2020 informiert.

Vor seiner letzten Verurteilung war Ma immer wieder verhaftet worden – insgesamt war er zwölf Jahre lang inhaftiert. Zunächst wurde er zu drei Jahren Zwangsarbeitslager verurteilt, weil er sich für Falun Dafa eingesetzt hatte. Das war kurz nach seiner Verhaftung im September 1999. Er trat in den Hungerstreik, um gegen die rechtswidrige Inhaftierung zu protestieren. Daraufhin verurteilte das Gericht ihn nach zwei Jahren Arbeitslagerhaft zu sechs Jahren Gefängnis.

Die Wärter fesselten ihn über 40 Tage lang an ein „Totenbett“, sodass seine Gliedmaßen auseinandergezogen und fixiert wurden. Er bekam auch unbekannte Medikamente eingeflößt. Danach hatte er das Gefühl, dass sein Körper innerlich brannte, und sechs Monate lang war er nicht in der Lage, zu stehen oder zu gehen.

Mas Frau war mit der gemeinsamen Tochter schwanger, als Ma 1999 das erste Mal verhaftet wurde. Das kleine Mädchen wuchs ohne seinen Vater auf. Als es zwei Jahre alt war, wurde es am 20. November 2001 in Polizeigewahrsam genommen. Auf diese Weise wollte die Polizei das Kind benutzen, um seine Mutter dazu zu bringen, Falun Dafa aufzugeben.

Als Ma im Februar 2008 entlassen wurde, war seine Tochter bereits acht Jahre alt. Doch schon zwei Jahre später, am 12. September 2010, wurde Ma erneut verhaftet und zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Er wurde brutal gefoltert und geschlagen. Er musste eineinhalb Jahre lang täglich stundenlang auf einem kleinen Hocker sitzen, war sexuellen Übergriffen und der Kälte ausgesetzt. Seine linke Niere wurde verletzt, eine Rippe gebrochen. Er hatte Blut im Urin. Seine Beine waren stark geschwollen und geprellt, weshalb er nicht stehen konnte. Während der Zeit seiner Inhaftierung verstarb sein Vater im Jahr 2010 aufgrund der seelischen Belastung durch die Sorge um ihn.

7.3. Massenverurteilungen

a) Mann aus Guangdong wird als letzter von neun in einer Gruppenverhaftung festgenommenen Praktizierenden verurteilt⁵⁷

Der 52-jährige Ma Minqing wurde am 20. Dezember 2021 zu siebeneinhalb Jahren Haftstrafe und einer Geldstrafe in Höhe von 10.000 Yuan (etwa 1.400 Euro) verurteilt. Er war der letzte von neun Praktizierenden, die am 9. und 10. Juli 2019 verhaftet und vom Bezirksgericht Haizhu verurteilt worden waren. Die neun Einwohner der Stadt Guangzhou, Provinz Guangdong, standen unter dem Verdacht, an einer U-Bahn-Station über das dortige WLAN-Netz Informationen über Falun Dafa zu versenden. So gerieten sie ins Visier der Polizei.

Bei den anderen acht verhafteten Praktizierenden handelt es sich um Mas Mutter, Wang Xuezheng, Lin Zuoying (w), Zeng Jiageng (m), Tan Chuying (w), Wu Lijuan (w), Liang Huichan (w), Zhang Hui (w) und Yang Zhigang (w) – die meisten von ihnen über 70 beziehungsweise 80 Jahre alt.

Vor Mas Verurteilung ergingen folgende Urteile: Lin Zuoying wurde am 13. Juli 2020 zu einem Jahr Haftstrafe auf zwei Jahre Bewährung und einer Geldstrafe in Höhe von 2.000 Yuan (etwa 270 Euro) verurteilt. Wu wurde in der zweiten Jahreshälfte 2020 zu einem Jahr und drei Monaten

Haftstrafe verurteilt, Zeng am 28. Juli 2021 zu fünf Jahren Haftstrafe und Tan etwa im August 2021 zu zwei Jahren Haftstrafe auf dreieinhalb Jahre Bewährung. Mas Mutter wurde am 17. März 2021 zu vier Jahren Haftstrafe verurteilt. Die gegen die Frauen Liang, Zhang und Yang verhängten Urteile sind noch nicht bekannt.

Mas Mutter, die 77-jährige Wang Xuezhen, litt in der Haft unter unerträglichen Rückenschmerzen und konnte manchmal nicht gehen, sodass sie auf dem Boden kriechen musste. Sie bat darum, einen Arzt aufsuchen zu dürfen, aber die Wärter ignorierten sie. Jemand, der mit Wangs Situation vertraut war, erzählte ihrer Familie Ende Oktober 2020, dass sie im Untersuchungsgefängnis des Bezirks Haizhu der Streckfolter unterzogen worden sei. Sie sei so schwer verletzt gewesen, dass sie nicht mehr aufrecht stehen und gehen konnte. Als ihr Anwalt sie am 3. November 2020 erneut besuchte, saß Wang im Rollstuhl.

Der 79-jährige Zeng litt zwei Monate nach seiner Verhaftung unter lebensbedrohlichem Bluthochdruck und einem Herzleiden. Seine Familie und sein Anwalt beantragten seine Freilassung auf Kautions, was jedoch abgelehnt wurde.

b) Sieben Praktizierende aus Heilongjiang zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt⁵⁸

Sieben Einwohner der Stadt Daqing in der Provinz Heilongjiang wurden am 7. und 8. April 2020 verhaftet, weil sie Menschen angerufen und darüber informiert hatten, wie das kommunistische Regime die Pandemie vertuscht hatte. Sie erklärten ihnen auch, dass Patienten, die die segensreichen Sätze „Falun Dafa ist gut; Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut“ rezitierten, von COVID genesen seien. Die Polizei beschuldigte die Praktizierenden, gegen Artikel 300 des Strafgesetzes verstoßen zu haben. Damit warfen ihnen die Beamten die „Untergrabung der Strafverfolgung durch eine Sekte“ vor.

Die Anhörungen der Praktizierenden im Bezirksgericht Ranghulu fanden an vier Tagen statt: am 17. und 29. Dezember 2020 sowie am 22. Juni und 21. Oktober 2021. Mehrfach reichten ihre Familien wegen gesetzwidriger Strafverfolgung Beschwerde gegen Staatsanwalt Feng und Richter Xue bei der Regierung auf Stadt- und Bezirksebene sowie der Disziplinarabteilung ein. Außerdem forderten sie von den Behörden, den beiden Genannten den Fall zu entziehen. Aber die Behörden ignorierten ihre Schreiben. Am 17. November 2021 verkündete Richter Xue die Urteile gegen die Praktizierenden:

- Li Lizhuang (m) – zehn Jahre und acht Monate und eine Geldstrafe von 80.000 Yuan (etwa 10.800 Euro)
- Tang Zhuyin (w) – neun Jahre und vier Monate und eine Geldstrafe von 50.000 Yuan (etwa 6.800 Euro)
- Zhao Lihua (w) – sieben Jahre und fünf Monate und eine Geldstrafe von 40.000 Yuan (etwa 5.400 Euro)
- Huo Xiaohui (w) – sieben Jahre und drei Monate und eine Geldstrafe von 40.000 Yuan
- Ding Yan (w) – vier Jahre und zwei Monate und eine Geldstrafe von 30.000 Yuan (etwa 4.100 Euro)
- Jiao Qihua (w) – vier Jahre und eine Geldstrafe von 30.000 Yuan
- Li Yanqing (w) – ein Jahr und zehn Monate und eine Geldstrafe von 20.000 Yuan (etwa 2.700 Euro).

Li Tang und Huo legten Berufung ein.

Die über 70-jährige Rentnerin Tang hat früher in der Wolfram-Platin-Materialfabrik in Harbin gearbeitet. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde sie mehrfach festgenommen und

inhaftiert. Das erste Mal nahmen Beamte sie im September 1999 fest, weil sie nach Peking gereist war, wo sie sich für Falun Dafa einsetzen wollte. Die Wärter des Untersuchungsgefängnisses im Pekinger Bezirk Chaoyang folterten sie und gossen ihr kaltes Wasser über den Kopf.

Die Behörden verhängten zweimal Arbeitslagerhaft von insgesamt dreieinhalb Jahren gegen Tang: einmal im April 2001 und ein weiteres Mal im August 2006. Im Zwangsarbeitslager Wanjia fesselten die Wärter ihr die Beine, hängten sie auf und versetzten ihr Elektroschocks an Kopf, Armen und Händen. Die Wärter sagten zu Tang: „Das ist ein Befehl von oben. Wir sind nur deren Werkzeuge. Wenn Sie Gerechtigkeit erfahren wollen, musst du mit Jiang Zemin [dem früheren Staatschef, der 1999 die Verfolgung anordnete] sprechen. Das ist unsere Arbeit; wir haben keine andere Wahl.“

Der 48-jährige Li ist Orthopäde. Wegen seines Glaubens entließ ihn das Krankenhaus, in dem er arbeitete. Er wurde zu insgesamt sechseinhalb Jahren Haftstrafe verurteilt: zweimal zu Arbeitslager, einmal zu Gefängnis. Während der Haft wurde er gefoltert und sexuell missbraucht. Nach seiner Freilassung verkaufte er auf der Straße Textilien, um ein Einkommen zu haben.

c) 14 Falun-Dafa-Praktizierende zu jahrelanger Haft verurteilt (Changchun, Provinz Jilin)⁵⁹

14 Praktizierende, darunter sieben aus einer Großfamilie, wurden bei einer Polizeirazzia am 15. August 2019 in Changchun in der Provinz Jilin festgenommen und inhaftiert. Am 28. September 2020 kamen sie im Bezirk Lishu vor Gericht. Der Richter verbot ihren Anwälten und Familienangehörigen, sie vor Gericht zu verteidigen, und unterbrach die Praktizierenden häufig, als sie zu ihrer eigenen Verteidigung aussagten. Die Urteile verkündete der Richter am 26. Februar 2021.

Meng Xiangqi (37) und seine Schwiegermutter, Fu Guihua (55); wurden jeweils zu siebeneinhalb Jahren Haftstrafe verurteilt. Mengs Vater, Meng Fanjun (59), seine Schwägerin, Yu Jianli (30), Yus Mann, Wang Dongji (40), Wangs Vater, Wang Kemin (69), sowie seine Mutter, Wang Fengzhi (69); wurden jeweils zu sieben Jahren Haft verurteilt.

Auch gegen die anderen sieben Praktizierenden wurden hohe Haftstrafen verhängt. Jiang Tao (46, m) wurde zu neun Jahren Haft verurteilt. Sieben Jahre Haft gab es für die männlichen Praktizierenden Hou Hongqing (49), Han Jianping (58) und Tan Qiucheng (44) sowie die weiblichen Praktizierenden Zhang Shaoping (51), Cui Guixian (56) und Liu Dongying (55), der Mutter von Cuis Schwiegersohn.

Am 25. Juli 2021, zwei Monate nachdem Fu in das Frauengefängnis der Provinz Jilin gebracht worden war, starb sie angeblich an Leberzirrhose. Ihre Familie wollte den Leichnam sofort sehen, aber der Arzt erklärte, dass sie den Ort zuerst säubern müssten. Nach mehrmaligem Ersuchen bekamen sie Fus Leiche ein paar Tage später schließlich zu sehen. Doch sie durften weder Handys mitbringen noch Fotos machen.

d) Berufung von 13 Praktizierenden zurückgewiesen – eine von ihnen verstorben⁶⁰

13 Einwohner des Kreises Nong'an in der Provinz Jilin wurden wegen ihres Glaubens an Falun Dafa verurteilt. Ende November 2021 wies das Gericht ihre Berufungen zurück. Eine der Praktizierenden, Sun Fengxian, erlitt während der Haft einen Schlaganfall und starb am 15. Dezember 2021. Das Gericht verhängte folgende Haftstrafen:

Zhang Xiuzhi (64, w) – zehn Jahre
Gao Xiaoqi (56, w) – neun Jahre

Cai Yuying (66, w) – neun Jahre
Feng Liqi (m) – neun Jahre
Wu Dongmei (50, w) – sieben Jahre
Yu Jiaoru (34, Tochter von Cai) – sechs Jahre
Shan Weihe (m) – sechs Jahre
Lu Xiangfu (m) – sechs Jahre
Zhao Xiulan (67, w) – fünf Jahre
Sun Xiuying (68, w) – vier Jahre
Zhang Jingyuan (m) – zwei Jahre
Sun Fengxian (65, w) – zwei Jahre
Dong Xiuhui (w) – eineinhalb Jahre

Vor der ersten Anhörung der Praktizierenden am 9. April 2021 im Gericht von Dehui untersagte Richter Wang Rongfu ihren Anwälten und Familienbeiständen Akteneinsicht. Auch ihre Teilnahme an der Anhörung lehnte er ab mit der Begründung, dass sie keine Dokumente vorlegen könnten, die belegten, dass sie selbst nicht Falun Dafa praktizierten.

In Gesprächen mit den Familien der Praktizierenden äußerte sich der Richter beleidigend und sagte Dinge wie: „Wir haben bei höheren Gerichten angefragt und das [die Nichtzulassung der Verteidiger der Praktizierenden vor Gericht] wurde mir gesagt.“ Oder: „Diskutieren Sie nicht mit mir darüber, ob es legal ist oder nicht – so machen wir es nun einmal. Ich sage Ihnen etwas: Falun-Gong-Fälle sind speziell.“ Auch sagte er: „Keine Verteidigung ist keine Verteidigung. Ja, wir haben gegen das Gesetz verstoßen. Na und? Beschweren Sie sich, wo immer Sie wollen.“ Eine weitere Aussage lautete: „Mörder können sich einen Anwalt nehmen, Falun-Gong-Praktizierende nicht!“⁶¹

Richter Wang versäumte es zudem, die Praktizierenden drei Tage im Voraus über die Anhörung zu informieren, wie es das Gesetz vorschreibt. Die Justizbeamten kamen am Morgen des Anhörungstages zu den Zellen der Praktizierenden im Untersuchungsgefängnis Nong'an. Sie zerrten sie ins Auto und fuhren mit ihnen zum Gericht. Wärter zogen Gao an den Haaren und schlugen ihr auf den Rücken, sodass sie noch Wochen später Schmerzen hatte. Yu wurde von den Wärtern durch die Gegend geschleift und trug Blutergüsse am Arm davon. Alle Praktizierenden mussten [Corona-]Schutzkleidung tragen, bevor sie das Gericht betreten durften. Am 26. Juli 2021 verkündete der Richter die Urteile.

Die Praktizierenden waren am 15. Juli 2020, wenige Tage vor dem 21. Jahrestag der Verfolgung von Falun Dafa (20. Juli), verhaftet worden. Außerdem war für den 23. Juli ein Besuch des Staatschefs Xi Jinping in der Region geplant. Zwei weitere Praktizierende wurden am selben Tag festgenommen: Jiang Quande, der Mann von Sun Xiuying, der Anfang August 2020 freigelassen wurde und noch im selben Monat verstarb, sowie Ren Yongping, die Frau von Zhang Jingyuan, die am 4. März 2021 nach einem Freispruch freigelassen wurde.

Aufgrund der seit über 23 Jahren andauernden Verfolgung ihrer Eltern wegen ihres Glaubens wuchsen die beiden Söhne von Jiang in Angst und Demütigung auf. Immer wenn die Eltern in Haft waren, mussten die Jungen bei Freunden und Verwandten um Essen betteln, die sie aber aus Angst, in die Sache verwickelt zu werden, oft einfach ignorierten. Nach elf Jahren Folter im Gefängnis und aufgrund der Schikanen nach seiner Entlassung war Jiang sehr geschwächt. Er starb am 26. August 2020 – eineinhalb Monate nach seiner letzten Verhaftung.

7.4. Das Praktizieren von Falun Dafa hat ihr Leben positiv verändert – dennoch wegen ihres Glaubens inhaftiert

*a) Nach 19 Jahren Gefängnis – Mann aus Hubei zu weiteren drei Jahren Haft verurteilt*⁶²

Der 67-jährige Li Guangqing, einst ein verurteilter Räuber, schreibt die Wende in seinem Leben Falun Dafa zu. Dennoch war er nach seiner Verhaftung im Oktober 2000 insgesamt 19 Jahre lang eingesperrt. Der Grund: Er hatte für sein Recht plädiert, Falun Dafa zu praktizieren. Am 5. August 2021 wurde er erneut verhaftet und in der Folge zu drei Jahren Haftstrafe verurteilt.

Li stammt aus der Stadt Yingcheng in der Provinz Hubei. 1979 wurde er im Alter von 24 Jahren wegen Diebstahls zu 18 Jahren Haft verurteilt. Dreimal konnte er fliehen, danach verlängerte sich seine Haftzeit um elf Jahre. Seine vierte Flucht im Jahr 1989 war ebenfalls erfolgreich, doch lebte er jeden Tag in Angst und konnte nicht nach Hause zu seiner Familie zurückkehren.

Als Li in der Stadt Wuhan lebte, traf er am 15. Juni 1996 im Hongshan-Park auf eine Gruppe von Menschen, die gerade die Falun-Dafa-Übungen machten. Er fühlte sich von der Übungsmusik und den sanften Bewegungen angezogen und begann an diesem Tag, Falun Dafa zu praktizieren. Seitdem ist er ein anderer Mensch; für ihn begann ein neues Leben.

Kurz nach Beginn der Verfolgung reiste Li nach Peking, um sich für Falun Dafa einzusetzen, und wurde verhaftet. Er wurde in das Gefängnis in der autonomen Region Xinjiang zurückgebracht, in dem er seine vorherige Haftstrafe wegen Diebstahls abgesessen hatte. Monate später verhängte der Richter ein neues Urteil gegen ihn wegen seines früheren Gefängnisausbruchs und weil er Falun Dafa praktizierte: 19 Jahre Haft.

Nach seiner Entlassung im Januar 2019 kehrte Li in seine Heimatstadt Yingcheng zurück. Dort wurde er am 30. Juli 2021 von der Polizei ergriffen, als er Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilte. Seiner Frau wurde das Besuchsrecht verweigert. Später erfuhr sie, dass ihr Mann am 3. März 2022 vor Gericht gestanden hatte und zu drei Jahren Haftstrafe verurteilt worden war.

*b) Ehepaar wegen seines Glaubens verhaftet – Treffen mit Anwalt wird verweigert*⁶³

Liu Shehong und seine Frau, Zhao Xiujuan, wurden am 4. September 2019 in Jingzhou, Provinz Hubei, verhaftet. Zu dieser Zeit wohnten sie nicht mehr zu Hause, um so der Verfolgung zu entgehen. Am 3. Dezember 2020 wurde bestätigt, dass Liu zu siebeneinhalb Jahren und Zhao zu sieben Jahren Haftstrafe verurteilt wurden.

Mit 16 Jahren ging Liu von der Schule ab. Er zog nach Wuhan, um dort in einer Holzverarbeitungsfirma zu arbeiten. Im Alter von 26 Jahren schloss er sich einer Bande an und begann, Drogen zu nehmen. Er verbüßte einige Haftstrafen wegen Drogenkonsums, Schlägereien und Betrugs. Im Juni 2004 wurde er entlassen, aber sein früherer Arbeitgeber stellte ihn nicht wieder ein. Innerhalb weniger Monate nahm er erneut Drogen. Da er sich von Freunden immer Geld lieh, mieden diese ihn mit der Zeit und gaben ihm auch kein Geld mehr.

Als Liu 40 Jahre alt war, war er in Wuhan zum Außenseiter geworden. So ging er im Dezember 2006 in seine Heimatstadt zurück. Durch seinen Lebensstil war er gesundheitlich sehr angeschlagen: Sein Teint war dunkel, in beiden Beinen hatte er Ödeme. Das Gehen fiel ihm schwer. Seine Mutter weinte ständig und die Nachbarn befürchteten, dass er das chinesische Neujahrsfest 2007 nicht mehr erleben werde. Er lieh sich abermals Geld und konsumierte wieder Drogen. Seine Mutter war sehr besorgt um ihn, konnte ihm aber nicht helfen.

2006 lernte er Falun Dafa kennen und fing an, es zu praktizieren. Nur vier Monate später hörte er auf, Drogen zu nehmen, und erholte sich gesundheitlich. Er versuchte, ein besserer Mensch zu werden und gemäß Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht, den Prinzipien Falun Dafas, zu leben. Er

krepelte sein Leben komplett um, schimpfte nicht mehr und stritt sich nicht mehr mit anderen. Liu wurde ein fleißiger Arbeiter, der seiner Familie und anderen unter die Arme griff. Viele Menschen, die wussten, wie Liu vorher war, waren von dieser Verwandlung beeindruckt. Weil Liu anderen erzählte, wie sehr Falun Dafa sein Leben verbessert hat, wurde er im Dezember 2010 verhaftet und zu vier Jahren Haftstrafe verurteilt.

c) Praktizierende erzählt von ihrer Krebsheilung und wird deshalb zu fünf Jahren Haft verurteilt⁶⁴

Am 16. Februar 2022 wurde Guo Xin aus Chengde, Provinz Hebei, einem lokalen Gefängnis überstellt. Ein Gericht hatte sie zu fünf Jahren Haftstrafe verurteilt, weil sie mit Leuten über die Verfolgung von Falun Dafa gesprochen hatte – einer spirituellen Praxis, die sie von Zahnfleischkrebs geheilt hatte.

Guo war am 11. Januar 2019 in ihrer Wohnung verhaftet worden. Wegen ihres Gesundheitszustands nahm die Haftanstalt sie nicht auf. So kam sie auf Kautionsfrei. Als Guo am 10. Juli 2019 vor Gericht erschien, sagte sie selbst zu ihrer Verteidigung aus. Detailliert schilderte sie, wie sie dank Falun Dafa von Zahnfleischkrebs geheilt wurde. Überall auf dem Zahnfleisch hatte sie weiße Pusteln gehabt und alle ihre Zähne waren locker gewesen. Sie befürchtete, beim Sprechen ihre Zähne zu verlieren. Durch den Krebs standen ihre Vorderzähne hervor und ihr Gesicht war unförmig. Nach Einschätzung des Arztes verblieben ihr weniger als zwei Jahre Lebenszeit.

Geplagt von unerträglichen Schmerzen und in tiefer Verzweiflung fing Guo an, Falun Dafa zu praktizieren. In kurzer Zeit ließen die Schmerzen nach und die Zahnfleischentzündung ging zurück. Das zurückgegangene Zahnfleisch wuchs nach und die einst lockeren Zähne festigten sich wieder. Aus Dankbarkeit, dass Falun Dafa ihr das Leben gerettet hat, stellte sie Kalender mit Informationen über die Praxis her. Diese verteilte sie an Menschen, denn sie wollte, dass auch sie von Falun Dafa profitierten. Damit habe sie gegen kein Gesetz verstoßen, erklärte sie dem Richter. Sie forderte das Gericht auf, eine Entscheidung nach Recht und Gewissen zu fällen.

Am 23. Juli 2019 verkündete der Richter das Urteil: fünf Jahre Haftstrafe und eine Geldstrafe in Höhe von 10.000 Yuan (etwa 1.400 Euro), wobei das Gericht zustimmte, dass Guo die Strafe im Rahmen eines Hausarrests in ihrer Wohnung verbüßen sollte. Dementgegen wies Tao Yibo, stellvertretender Leiter der Staatssicherheit des Bezirks Shuangqiao, am 10. Dezember 2021 an, dass Guo ärztlich untersucht und noch am selben Tag in das Untersuchungsgefängnis Chengde gebracht werden sollte. Am 16. Februar 2022 kam sie dann in das Frauengefängnis Hebei.

Kapitel 8: Verhaftungen

Von Januar 2020 bis Dezember 2022 wurden mindestens 16.033 Falun-Dafa-Praktizierende festgenommen, rein rechnerisch sind das 445 Praktizierende pro Monat. Von der Festnahme der Praktizierenden, die zu Hause meditierten, bis hin zur Durchsuchung der Wohnungen ohne Durchsuchungsbefehl – bei jedem einzelnen Schritt der Strafverfolgung verstießen Polizisten gegen geltendes Recht. Häufig wandten die Beamten Gewalt an. Einige brachen in die Wohnungen der Praktizierenden ein, um sie zu durchsuchen. Andere schlugen sie, damit sie bekennen, sich durch das Praktizieren von Falun Dafa schuldig gemacht zu haben.

Am 7. April 2021 klopfen Beamte in der Stadt Qionghai, Provinz Hainan, um ca. 22:00 Uhr an die Tür von Zhao Fenghui. Als niemand öffnete, drohten die Polizisten damit, die Tür

aufzusprengen. Sie traten immer wieder dagegen und schrien: „Das ist deine letzte Chance! Wenn du jetzt aufmachst, wird dir nichts passieren, sonst brechen wir ein. Überlege es dir gut!“⁶⁵

Eine derartige Bedrohung ist keine Seltenheit. Als Polizisten drei Falun-Dafa-Praktizierende im Kreis Laishui in der Provinz Hebei verhörten, drohten sie ihnen massive Gewalt an. Sollten sie sich weigern, ihre Fingerabdrücke abzugeben, würde man ihnen die Finger abschneiden, hieß es. Die 70-jährige Zhang Shuping berichtete später, dass Polizisten ihr gewaltsam die Augen geöffnet hätten, um sie zu fotografieren. Nach der Tortur litt sie unter anhaltenden Kopf- und Augenschmerzen. Wegen des brutalen Vorgehens der Polizei waren ihre Arme taub und die Finger schmerzten.⁶⁶

Guo Xiumei aus der Stadt Shulan in der Provinz Jilin wurde am 11. Mai 2021 festgenommen. Als sie ihre Aussage beim Verhör verweigerte, bedeckten die Polizisten ihren Kopf und brachten sie an einen geheim gehaltenen Ort. Sie dort schlugen sie die Praktizierende, schüchterten sie mit einem im Raum stehenden Folterinstrument ein und träufelten ihr mit Urin vermishtes Wasabi-Öl in die Nase.⁶⁷

Die 90-jährige Cai Xiufang aus der Stadt Jilin in der Provinz Jilin wurde am 14. Mai 2021 verhaftet, als sie auf einem Bauernmarkt mit Mitmenschen über Falun Dafa sprach. Die Beamten zertritten sie in ihr Polizeiauto, nahmen ihr den Schlüssel weg und durchsuchten ihre Wohnung. Auf der Polizeiwache wurde sie in einen Metallkäfig gesperrt. Erst Stunden später ließ die Polizei die Rentnerin gegen Kautionsfrei.⁶⁸

Als Zhang Junxiu aus der Stadt Hanzhong in der Provinz Shaanxi sich gegen die Verhaftung am 18. Juni 2021 wehrte, schlugen die Polizisten brutal auf sie ein. Infolgedessen erlitt sie sieben gebrochene Rippen. Da sie sich weigerte, ihre Adresse preiszugeben, suchten die Polizisten in der Onlinedatenbank danach. Nachdem sie ihren Wohnort ermittelt hatten, durchsuchten sie ihre Wohnung ohne rechtliche Grundlage.⁶⁹

Deng Chuanjiu wurde am 15. Oktober 2021 nach vier Jahren Haft aus dem Gefängnis freigelassen und unverzüglich zur Stadtverwaltung von Pengzhou, Provinz Sichuan, gebracht. Die Regierungsbeamten schlugen ihn und übergossen ihn mit kaltem Wasser. Am 22. November verhaftete die Polizei ihn erneut und prügelte auf ihn ein. Durch die brutale Gewalt zerbrach ein Schlagstock in drei Teile und eine Metallstange wurde verbogen. Daraufhin holte ein Beamter eine weitere Metallstange sowie einen neuen Polizeischlagstock, um die Schläge fortzusetzen. Als die Polizisten Deng nach Hause brachten, durchsuchten sie seine Wohnung und drohten auch seiner Familie: „Das ist erst der Anfang. Wir können euch jederzeit verhaften und verprügeln. Vielleicht heute, vielleicht morgen. Glaubt ja nicht, dass ihr jemals wieder ein friedliches Leben oder einen ruhigen Schlaf haben werdet.“⁷⁰

Durch die Verfolgung gerieten aber nicht nur die Praktizierenden selbst, sondern auch ihre Angehörigen in große Bedrängnis, wie folgende Beispiele zeigen.

Huang Wenfen aus der Stadt Yingchang in der Provinz Hubei wurde am 20. August 2021 in eine Gehirnwäsche-Einrichtung eingewiesen. Ihr 96-jähriger Vater, der auf ihre Pflege angewiesen war, blieb unbeaufsichtigt zurück. Duan Yanlin aus der Stadt Anyang, Provinz Henan, wurde nach seiner Festnahme am 26. Juni 2021 inhaftiert. Seine bettlägerige Mutter, die er versorgt hatte, erlitt dadurch ein Trauma und starb kurze Zeit später. Die Polizei erlaubte es Duan nicht, an ihrer Beerdigung teilzunehmen.⁷¹

In Peking wurde am 14. Januar 2021 eine zwölfjährige Epileptikerin mit ihren Eltern verhaftet. Auf dem Weg zur Polizeiwache informierte die Mutter, Zhen Miao, die Polizei über den Gesundheitszustand ihrer Tochter. Sie bat darum, das Mädchen zu ihrem Bruder zu bringen. Die Polizei lehnte dies ab und verhörte Zhen die ganze Nacht lang im Beisein ihrer Tochter. Obwohl das Mädchen Stunden später zu seiner Großmutter entlassen wurde, konnte es das Trauma nur schwer verarbeiten. Infolgedessen häuften sich seine epileptischen Anfälle.⁷²

Am 20. August 2021 schikanierten Polizisten Kou Huiping, eine Angestellte eines Eisenbahntransportunternehmens in der Stadt Lanzhou, Provinz Gansu. Lokale Polizisten und Gemeindebeamte zeigten ihr Bilder von ihrer Mutter, die nach den Bedrohungen der Beamten völlig verängstigt und schockiert war. Sie sagten zu der Praktizierenden: „Wir werden deine Mutter jeden Tag auf diese Weise leiden lassen. Sie ist schon so alt. Wenn sie es eines Tages nicht mehr aushält und stirbt, ist das deine Schuld.“⁷³

8.1. Fast zu Tode gefolterte Lehrerin erneut verurteilt - wegen ihrer Briefe an Chinas Premier⁷⁴

Eine 50-jährige ehemalige Lehrerin aus der Stadt Shulan, Provinz Jilin, die eine frühere Haftstrafe von 12 Jahren mit brutaler Folter nur knapp überlebt hatte, wurde am 26. März 2020 verhaftet. Mit einem Trick hatten Beamte die Praktizierende dazu gebracht, die Tür zu öffnen. Sie sagten, sie würden eine Volkszählung durchführen. Der tatsächliche Grund war jedoch ein Brief, den Song an den KPCh-Ministerpräsidenten Li Keqiang geschrieben und mit dem sie die Beendigung der Verfolgung gefordert hatte. Die Beamten berichteten ihr, dass der Brief von Peking zurückgeschickt worden sei – mit dem Befehl des Nationalen Petitionsbüros, Song zu verhaften.

Die Praktizierende erwiderte: „Ich suche nur Gerechtigkeit für meinen Glauben. Ich habe nichts Falsches getan, dennoch wurde ich im Gefängnis fast zu Tode gefoltert. Ich leide jetzt immer noch an vielen gesundheitlichen Problemen und kann nicht normal leben. Was ist falsch daran, dass ich dem Premierminister geschrieben habe?“

Die Polizisten verhafteten Song nicht sofort, sondern kamen am Abend noch einmal zurück und brachten sie zur Polizeiwache. Sie beschlagnahmten ihre Falun-Dafa-Bücher und andere persönliche Wertgegenstände. Dann brachten sie Song ins Untersuchungsgefängnis der Stadt Jilin.

Songs Vater beantragte bei der Polizei ihre Freilassung. Er verwies darauf, dass die jahrzehntelange Folter, die seine Tochter im Gefängnis erdulden musste, mentale und physische Folgen hätten. Trotzdem Song bereits einige Jahre wieder zu Hause sei, habe sie sich noch immer nicht von ihrem Trauma erholt. Nun schreibe sie jeden Tag einen Beschwerdebrief, da sie dadurch ihren Schmerz verarbeiten könne.

Die Beamten zeigten zwar Mitgefühl für Songs Situation, stellten aber gegenüber ihrem Vater unmissverständlich klar, dass der Befehl zur Festnahme „von oben“ komme und sie nichts dagegen unternehmen könnten. Sie teilten auch mit, dass die Behörden beabsichtigten, Song erneut zu verurteilen.

8.2. Nach drei Haftstrafen Praktizierende mit Rundrücken erneut festgenommen⁷⁵

Am frühen Morgen des 22. Juli 2021 brachen Polizisten in die Wohnung von Jiang Xinying in der Stadt Jinan, Provinz Shandong ein und nahmen sie fest. Die Beamten teilten Jiangs Familie mit, dass Jiang von einer Überwachungskamera aufgezeichnet worden sei, als sie mit Leuten über Falun Dafa gesprochen habe. Ihr stark gekrümmter Rücken aufgrund einer früheren Verfolgung ermöglichte der Polizei, sie schnell zu identifizieren.

Nachdem Jiang 2007 zur Zwangsarbeit verurteilt worden war, erkrankte sie an Tuberkulose der Lungen, des Lymphsystems und der Wirbelsäule. Sie hatte Löcher von einer Größe bis zu sieben Zentimetern Durchmesser in der Lunge und mehrere Wirbel waren aufgrund der Infektion abgestorben. Die Haut auf ihrem Rücken hatte sich schwarz verfärbt und auf beiden Seiten der Lendenwirbel befand sich eine Tuberkulosemasse mit einem Durchmesser von mehr als zehn Zentimetern. Auch ihr Zahnfleisch war betroffen und roch übel. Der dritte und der vierte Lendenwirbel waren durch das Haupterregervirus der Tuberkulose weitgehend abgetragen und die abgestorbenen Wirbelknochen drückten auf die Nerven. Wenn Jiang die Beine bewegte, hatte sie unerträgliche Schmerzen. Zwar unterzog sie sich drei Wochen später einer Operation, aber eine Besserung war nicht in Sicht. Im Gegenteil, ihr Rundrücken wurde mit der Zeit immer schlimmer.

Kapitel 9: Betagte Falun-Dafa-Praktizierende im Visier der Behörden

Auch ältere, teilweise hoch betagte Falun-Dafa-Praktizierende bleiben nicht von der Verfolgung verschont, sondern sind dem brutalen Vorgehen der Verantwortlichen ausgesetzt. Sie müssen neben Festnahmen, Schikanen und Inhaftierung teilweise auch finanzielle Einbußen hinnehmen. Behörden setzen ihre Rentenzahlungen einfach aus oder fordern sie auf, die während einer Haft erhaltenen Bezüge zurückzuerstatten. Unverhältnismäßig oft treffen diese finanziellen Strafen ältere Menschen, die für ihr Überleben auf ihre Rente angewiesen sind.

Der 74-jährige Lei Zhengxia aus Chongqing wurde am 4. September 2020 in der Wohnung seiner Tochter in der Stadt Xi'an, Provinz Shaanxi, verhaftet. Ein Polizist drängte ihn in eine Ecke des Verhörzimmers und schlug ihm auf die Brust. Dann traf er Lei mit der Handkante am Hals und stieß ihn mit dem Kopf gegen die Wand. Ein weiterer Polizist zielte mit den Knien auf Leis Beine, aber Leis Frau, die ebenfalls festgenommen war, hielt den Beamten davon ab.⁷⁶

Die 82-jährige Zhao Fenglan aus der Stadt Benxi, Provinz Liaoning, wurde am 21. Juni 2020 zu Hause verhaftet. Polizisten trugen sie zum Auto, da sie kaum gehen und sprechen konnte. Auf dem Polizeirevier setzten die Beamten die Praktizierende auf einen Stuhl und trugen sie nach oben in den Vernehmungszimmer. Sie warfen ihr vor, nach einer früheren Festnahme gegen die Kautionsauflagen verstoßen zu haben, und setzten sie auf die Fahndungsliste. Nach dem Verhör war Zhao völlig verängstigt und äußerst schwach. Am selben Tag wurde sie wieder nach Hause geschickt.⁷⁷

Die 90-jährige Yan Yixue aus der Stadt Shihezi in der Provinz Xinjiang wurde vor der politischen Konferenz der KPCh am 22. Mai 2020 verhaftet. Bis Anfang August befand sie sich in Isolationshaft. Zum Zeitpunkt ihrer Freilassung war sie abgemagert und litt unter starken Rückenschmerzen.⁷⁸

Gu Jiushou, ein 82-jähriger pensionierter Professor der Universität Chongqing, wurde am 9. November 2021 verhaftet. Jemand hatte ihn angezeigt, weil er an einem Busbahnhof mit Mitmenschen über Falun Dafa gesprochen hatte. Die Polizei zerrte ihn zum Auto und legte ihm Handschellen an. Außerdem krepelten sie seine Daunenjacke und deren Innenseite hoch und rissen ihm den Gürtel ab. Auf der Polizeiwache musste er auf einem eisernen Stuhl sitzen. Die Beamten maßen Gus Körpergröße und fotografierten ihn von vorne sowie der linken und rechten

Seite. Als er entlassen wurde, mussten seine Söhne ihn stützen, da er durch die Tortur völlig erschöpft war.⁷⁹

9.1. Fallbeispiele

a) *82-Jähriger zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt*⁸⁰

Li Dengchen, ein pensionierter Lehrer aus der Stadt Shenzhou, Provinz Hebei, wurde mehrfach verhaftet und wieder freigelassen. Im Januar 2021 verhängte ein Gericht gegen ihn zehn Jahre Haft, weil er Falun Dafa praktizierte. Am 22. Oktober 2018 verhafteten Polizisten Li zu Hause. Die Beamten durchsuchten seine Wohnung und beschlagnahmten Wertsachen im Wert von 150.000 Yuan (rund 21.000 Euro). Als Li zum Untersuchungsgefängnis Shenzhou gebracht wurde, litt er unter Bluthochdruck. Deshalb weigerten sich die Wärter, ihn aufzunehmen. Daraufhin wurde Li freigelassen. Am nächsten Tag kam er zurück zur Polizeiwache und forderte die Rückgabe seines beschlagnahmten Eigentums, jedoch ohne Erfolg.

Tage später bemerkte Li, dass während seiner Abwesenheit jemand über den Zaun geklettert und in seine Wohnung eingedrungen war. Er vermutete, dass es Polizisten waren, die nach weiteren Dingen gesucht hatten, die mit Falun Dafa in Verbindung standen. Er beschloss, von zu Hause wegzuziehen, um eine weitere Verfolgung zu vermeiden. Nur einen Monat später, am 23. November, verhafteten Beamte Li erneut und brachten ihn zum Untersuchungsgefängnis Shenzhou. Vor seiner zweiten Verhaftung verlangte die Polizei von seiner Familie 1.700 Yuan (rund 230 Euro) „Untersuchungsgebühr“.

Als Li an der Lunge erkrankte, wurde er 2019 auf der Intensivstation behandelt. Am 26. April kam er auf Kautionsfrei. Zu dieser Zeit war er bereits abgemagert, inkontinent und konnte sich nicht mehr selbst versorgen. Außerdem waren seine Beine geschwollen. Li begann zu Hause wieder, Falun Dafa zu praktizieren, und erholte sich allmählich.

Die Behörden nahmen Li auch nach seiner Freilassung weiter ins Visier. Ende Juli 2020 wurde er aufgefordert, vor Gericht zu erscheinen. Er tauchte einen Monat unter und versteckte sich vor der Polizei. Im Januar 2021 wurde er ein weiteres Mal verhaftet und schließlich zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Zur Verbüßung der Strafe brachte man ihn ins Gefängnis Baoding.

b) *67-Jährige wird auf Bahre nach Hause gebracht und Tage später zu Haftstrafe verurteilt*⁸¹

Die 67-jährige Wang Chaoyang aus Peking wurde nach ihrer Festnahme sechs Monate inhaftiert. Am 20. April 2021 brachte man sie mit einem Krankenwagen nach Hause. Sie war abgemagert und bettlägerig. Zehn Tage später kamen drei Justizbeamte und ein Polizist zu ihr in die Wohnung. Sie teilten ihr mit, dass sie zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 5.000 Yuan (etwa 680 Euro) Geldstrafe verurteilt worden sei.

Wangs Familie stellte die Justizbeamten zur Rede. Sie fragte, warum die Rentnerin verurteilt worden sei, obwohl sie sich in einem schlechten Zustand befunden habe und durch die während der Haft erlittene Folter abgemagert sei. Daraufhin warf ein Beamter das Urteil zu Boden und lief zurück zum Polizeiauto. Die Angehörigen konfrontierten den Polizisten: „Durch die Folter ist sie schon in diesem Zustand. Sie haben sie nicht einmal angeschaut und trotzdem verurteilt. Wollen Sie, dass sie stirbt?“ Der Polizist erklärte, dass er nur den Befehl seines Vorgesetzten befolgt habe. Dann eilte auch er zum Auto.

c) *Über 80-Jährige aus der Wohnung vertrieben*⁸²

Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2020 besuchten Beamte des Bezirks Jiulongpo, Stadt Chongqing, die über 80-jährige Zhu Yugui, die bei ihrem Adoptivsohn und dessen Frau lebte. Beamte der örtlichen Polizeiwache und des Nachbarschaftskomitees forderten sie auf, eine Verzichtserklärung für Falun Dafa zu unterschreiben. Zhu weigerte sich.

Später kamen die Beamten mehrmals zu ihr nach Hause. Die Rentnerin gewährte ihnen jedoch keinen Eintritt. Einige Tage später zwangen Mitarbeiter des Nachbarschaftskomitees den Adoptivsohn, die Wohnungstür zu öffnen. Sie befahlen ihm, seine Mutter zu überreden, eine Garantieverklärung zu unterschreiben und ihren Glauben aufzugeben. Andernfalls würde er seine Arbeit verlieren. Obwohl die beiden bis dato ein gutes Verhältnis hatten, forderte der Adoptivsohn seine Mutter auf auszuziehen. Daraufhin wurde die über 80-jährige Praktizierende obdachlos.

d) *Richter setzt vor Urteilsspruch das Alter einer 84-jährigen Falun-Dafa-Praktizierenden auf 75 herab*⁸³

Am 29. Januar 2021 wurde Cai Zefang aus dem Kreis Yinghan, Provinz Sichuan, festgenommen, weil sie mit anderen über Falun Dafa gesprochen hatte. Die Polizeibeamten des Kreises Yingshan, die sie observiert hatten, brachten sie zu ihrer Wohnung. Dort beschlagnahmten sie ihre Falun-Dafa-Bücher sowie 2.000 Yuan (etwa 280 Euro) Bargeld, auf die Botschaften über Falun Dafa aufgedruckt waren. Mit den Geldscheinen machen Praktizierende in China auf die Verfolgung aufmerksam – eine kreative Methode, um die strenge Zensur der KPCh zu umgehen.

Die Beamten verhörten Cai mehrere Stunden auf der Polizeiwache. Auch nachdem der Fall der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden war, gingen die Schikanen weiter. Im März wurde ihr Neffe aufgefordert, bei der Staatsanwaltschaft in Cais Namen die Unterlagen zur Freilassung gegen Kautionsunterschrift zu unterschreiben. Am 28. Oktober kamen vier Beamte der Kreispolizei in ihre Wohnung und forderten eine weitere Unterschrift, die sie jedoch ablehnte. Eine Stunde blieben die Beamten. Bevor sie gingen, drohten sie Cai damit, am nächsten Tag wiederzukommen.

Am 3. Januar 2022 fand eine Anhörung vor Gericht statt. Der Richter lud Cai am 9. Februar 2022 zur Urteilsverkündung vor. Er verhängte gegen die Praktizierende eineinhalb Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 3.000 Yuan (etwa 420 Euro). Cai bemerkte, dass ihr Alter im Urteil fälschlicherweise mit 75 statt 84 Jahren angegeben war. Auf Nachfrage erklärte der Richter, dass 75 dasselbe sei wie 80.

e) *Pensionierter Agrarwissenschaftler wegen seines Glaubens zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt*⁸⁴

Wang Xinmin lebt in der Stadt Mudanjiang, Provinz Heilongjiang. Der pensionierte leitende Agrarwissenschaftler des Tabakforschungsinstituts der Provinz wurde am 10. Juni 2021 bei einer Razzia festgenommen. Die Behörden behaupteten, dies diene der „Aufrechterhaltung der Sicherheit“ angesichts des bevorstehenden 100-jährigen Jubiläums der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas am 1. Juli.

Wang litt in der Haft unter extrem hohen Blutzucker. Die Gefängnisleitung weigerte sich jedoch, ihn auf Kautionsfreizulassen. Am 29. Oktober 2021 fand vor dem Bezirksgericht Aimin eine Anhörung statt. Wang sagte zu seiner eigenen Verteidigung aus, während der ihm beigeordnete Pflichtverteidiger auf schuldig plädierte. Im November 2021 verhängte das Gericht gegen Wang viereinhalb Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 5.000 Yuan (etwa 670 Euro). Wang legte Berufung beim Mittleren Gericht Mudanjiang ein, die jedoch abgewiesen wurde.

Vor der jüngsten Verhaftung hatte Wang bereits 14 Jahre wegen seines Glaubens im Gefängnis verbracht. Gemeinsam mit seiner Frau Wang Guizhen und seiner Tochter Wang Weilin war er am 22. Oktober 2003 von Beamten der Polizeiwache Aimin festgenommen worden. Während seine Frau und die Tochter später freikamen, verurteilte ein Gericht den Praktizierenden zu 14 Jahren Haft im Gefängnis Mudanjiang.

Im Gefängnis wurde er von den Wärtern häufig verprügelt und mit Elektroschocks gequält. Die Wärter ließen ihn nicht schlafen, zogen ihn aus und gossen ihm bei Minustemperaturen kaltes Wasser über den Kopf. Bei einer Folterrunde am 4. Juli 2009 hängten die Wärter Wang für eine halbe Nacht an den Handgelenken auf. Durch die Folter erkrankte er Anfang 2014 an einer schweren Bauchspeicheldrüsenentzündung. Ihm wurde im Juni 2014 Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung gewährt. Noch bevor Wang sich vollständig erholen konnte, brachte man ihn am 4. Juni 2015 wieder ins Gefängnis, wo er bis zu seiner Entlassung am 23. Juni 2015 festgehalten wurde.

f) 80-Jähriger festgenommen, Wohnung durchsucht⁸⁵

Dr. Jiang Chaolin, ein 80-jähriger Falun-Dafa-Praktizierender aus dem Bezirk Baiyun in der Stadt Guiyang, wurde am 12. Mai 2022 von Stasi-Beamten des Bezirks Guanshanhu und der Polizeiwache Fenglin Road verhaftet. Dazu sperrten mehr als zehn Beamte die Straße ab. Anschließend durchsuchten sie seine Wohnung. 44 Stunden blieb er in Gewahrsam, wurde verhört und gefilmt. Am nächsten Tag brachte man ihn zu einer Untersuchung ins städtische Krankenhaus. Dabei stellten die Ärzte eine Herzerkrankung, Diabetes, Bluthochdruck sowie Gehirn- und Lungenbeschwerden fest. Als Polizisten ihn am 14. Mai in die Haftanstalt Sanjiang brachten, verweigerten die Wärter seine Aufnahme und er wurde auf Kautionsfreilassung freigelassen.

Seit Beginn der Verfolgung war Dr. Jiang mehrfach drangsaliert worden, weil er Falun Dafa praktiziert. Im Jahr 2001 nahmen Polizisten ihn fest und sperrten ihn für zwei Jahre in ein Zwangsarbeitslager, weil er andere über die Verfolgung informiert hatte. Mit demselben Vorwurf wurde Dr. Jiang 2004 erneut verhaftet und für drei Jahre ins Zwangsarbeitslager Zhongba überführt. Dort waren regelmäßige Schikanen und Misshandlungen an der Tagesordnung; beispielsweise musste er stundenlang stillstehen.

In den letzten Jahren häuften sich die Schikanen. Am 10. Februar 2019 fuhr Dr. Jiang mit dem Zug nach Hause, nachdem er seinen 90-jährigen Schwager in Zhaotong, Provinz Yunnan, besucht hatte. Die Bahnhofspolizei von Zhaotong nahm ihn gesetzwidrig in Gewahrsam. Er wurde durchsucht und gefilmt. Am 13. März 2020 beantragte Dr. Jiang im Büro des Nachbarschaftskomitees Changing eine Rentner-Busfahrkarte, als der Parteisekretär einen Beamten der Polizeistation Baba'ao hinzurief, der Dr. Jiang fotografieren und überwachen sollte.

Am 23. November 2021 ging ein Einwohner der Gemeinde Dashandong mit einer Broschüre mit Inhalten zu Falun Dafa zur örtlichen Polizeiwache, um die für die Meldung von Falun-Dafa-Praktizierenden ausgesetzte Belohnung zu erhalten. Aus den unscharfen Überwachungsaufnahmen gelangte die Polizei zu der Vermutung, dass Dr. Jiang die Broschüren verteilt hatte. Am 26. November beauftragte das Amt für innere Sicherheit des Bezirks Baiyun, die Staatssicherheit sowie die Polizeiwache Dashandong Bereitschaftspolizisten mit der Überwachung des Praktizierenden innerhalb der Gemeinde. Vier bis neun Beamte waren etwa acht Stunden pro Tag im Einsatz. Wenn Dr. Jiang die Gemeinde verließ, wurde er von Zivilbeamten beschattet. Am 6. Dezember nahmen Polizisten von Dashandong den Praktizierenden schließlich in Gewahrsam. Während eines intensiven Verhörs beschuldigten die Beamten Dr. Jiang, Informationen über Falun Dafa weitergegeben zu haben. In der Nacht durchsuchten Polizisten seine Wohnung. Auch

später gingen die Schikanen durch lokale Polizisten und Gemeindefunktionäre weiter, die Dr. Jiang zu Hause aufsuchten.

9.2. Finanzielle Verfolgung

In Anbetracht der rasch alternden Bevölkerung des Landes und der Veruntreuung von Rentengeldern durch korrupte Beamte stehen die Sozialversicherungsbehörden in China vor großen Herausforderungen, wenn es um die Auszahlung der Renten geht. Eine Methode, mit der die KPCh die Versorgungslücken entlastet, besteht darin, verhafteten Senioren die Rentenzahlungen zu verweigern oder die während der Haft bezogenen Leistungen zurückzufordern. Inhaftierte Praktizierende, die trotz des Drucks Falun Dafa nicht aufgeben, werden weiter schikaniert und um ihre hart verdienten Rentenansprüche gebracht.

Nach den von Minghui.org gesammelten Informationen wurden seit Dezember 2016 über 30 Praktizierenden in der Stadt Jinzhou, Provinz Liaoning, die Rente vorenthalten, weil sie eine Haftstrafe verbüßt haben oder noch inhaftiert sind. Bei Praktizierenden, die während der Haft das Rentenalter noch nicht erreicht hatten, wird durch den Arbeitgeber die Haftdauer von ihren Dienstjahren abgezogen. Nach ihrer Freilassung wird die Rente neu berechnet.

Einigen Praktizierenden wird die Rente vorenthalten, weil die Polizei die Ausstellung ihres Ausweises verweigert. Andere haben zwar schon vor Jahren das Rentenalter erreicht, aber die Behörden bearbeiten ihre Rentenanträge einfach nicht. Wiederum andere Praktizierende wurden wegen der Verfolgung entlassen und haben daher keinerlei Rentenansprüche.

Im Jahr 2020 begann die Sozialversicherungsbehörde Jinzhou damit, die Rentenzahlungen von allen verurteilten Praktizierenden auszusetzen – egal, ob sie während der Haft Renten erhalten hatten oder nicht. Einige Beamte berichteten, dass sie einen Befehl von der Polizei sowie des Komitees für Politik und Recht erhalten hätten. Ein Beamter äußerte gegenüber einem Praktizierenden: „Sie können Ihre Rente vergessen, wenn Sie verurteilt worden sind.“ Von manchen Praktizierenden wurde die während der Haft erhaltene Rentenzahlung unter Androhung einer erneuten Verhaftung zurückverlangt.⁸⁶

a) Nach zwölf Jahren Haft verliert pensionierte Apothekerin auch noch ihre Rente⁸⁷

Seit Beginn der Verfolgung von Falun Dafa hat die 71-jährige Ge Ling zwölf Jahre in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern verbringen müssen. Die pensionierte Apothekerin aus dem Landkreis Yongxiu, Provinz Jiangxi, wurde unerbittlich gefoltert, weil sie sich weigerte, die spirituelle und meditative Praxis aufzugeben, die ihre Krankheiten geheilt hatte. Aufgrund der Folter und der Misshandlungen während ihrer Inhaftierung ist Ge invalide. Ihre Familie erlitt erhebliche finanzielle Verluste und psychische Traumata und lebt jetzt in Armut.

Ges letzte Festnahme erfolgte am 21. April 2016. Sie wurde vier Jahre lang im Frauengefängnis der Provinz Jiangxi gefoltert und musste sich infolgedessen ein Bein amputieren lassen. Am 20. April 2021, ein Jahr nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis, informierte die örtliche Behörde für Personalwesen und Sozialversicherung des Landkreises Yongxiu ihren ehemaligen Arbeitgeber darüber, dass er ihre Rente und Krankenversicherung aussetzen solle. Ihr Arbeitgeber, das Krankenhaus für chinesische Medizin des Kreises Yongxiu, sollte zudem die Rückzahlung der 270.741 Yuan (etwa 37.950 Euro) an Rentengeldern verlangen, die Ge von Oktober 2014 bis April 2021 ausgezahlt worden waren.

b) Pensionierte Hochschullehrerin zur Rückzahlung einer halbe Million Yuan Rente aufgefordert⁸⁸

Wang Jingling ist eine pensionierte Lehrerin des Instituts für Technologie Huayin. Als sie Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilte, wurde sie angezeigt und am 27. Mai 2012 verhaftet. Später verurteilte ein Gericht die Praktizierende zu drei Jahren Haft; 2015 wurde sie freigelassen.

Im November 2019 erhielt ihre Familie einen Anruf von Guan Yonggang, dem Vize-Direktor der Personalabteilung ihrer Schule. Er sagte, dass Wangs Pension ab Dezember 2019 wegen ihrer Haftstrafe ausgesetzt würde. Außerdem forderte er die Rückzahlung von 351.439,45 Yuan (rund 48.000 Euro), die Guan seit Juni 2012 (dem Monat nach ihrer Verhaftung) von der Schule erhalten hatte. Insgesamt wurde von Wang eine Gesamtsumme von 496.264,40 Yuan (rund 68.000 Euro) verlangt.

c) Rente einer 76-Jährigen wegen früherer unrechtmäßiger Verurteilung ausgesetzt⁸⁹

Die 76-jährige You Xiuying aus Shanghai erhielt Ende November 2020 eine Mitteilung vom örtlichen Sozialversicherungsamt. Sie sollte sich innerhalb von fünf Tagen mit Dokumenten melden, die ihre frühere Inhaftierung wegen des Praktizierens von Falun Dafa bescheinigten. In der Mitteilung hieß es, dass ihre Rentenzahlungen eingestellt würden, wenn sie die 2016 verhängte einjährige Gefängnisstrafe nicht nachweisen könne.

Obwohl You wusste, dass die fünftägige Frist nur ein Vorwand war und dass die Behörden ihre Rente so oder so aussetzen würden, ging sie zum Amt. Sie sagte zu den Mitarbeitern: „Was mir widerfährt, ist eine Verfolgung nach der anderen. Sie haben mich rechtswidrig verhaftet, rechtswidrig verurteilt, und jetzt wollen Sie mir rechtswidrig die Rente wegnehmen.“ Die Mitarbeiter hingegen beharrten darauf, dass sie die Anordnungen ihres Vorgesetzten befolgen müssten. Sie setzten die Rentenzahlungen einfach aus.

Kapitel 10: Verfolgung von Angehörigen der Praktizierenden im Ausland

Viele Falun-Dafa-Praktizierende, die im Ausland leben, konnten seit Beginn der Verfolgung im Jahr 1999 nicht mehr zu ihren Familien nach China zurückkehren. Die Trennung ist umso bitterer, wenn die Angehörigen in China von den Behörden drangsaliert, inhaftiert oder gefoltert werden. Oft organisieren die im Ausland lebenden Familienangehörigen Veranstaltungen, mit denen sie auf die Notlage ihrer zurückgebliebenen Verwandten aufmerksam machen und um Unterstützung seitens der Politiker bitten.

10.1. Mutter einer in Großbritannien lebenden Staatsbürgerin ständig schikaniert und überwacht⁹⁰

Die in Peking lebende Han Fei wurde am 22. April 2022 wegen ihres Glaubens an Falun Dafa verhaftet. Zwar kam sie einen Tag später wieder frei, sie wurde jedoch weiterhin überwacht. Ihre in Großbritannien lebende Tochter Li Hui forderte die chinesischen Behörden auf, ihre Mutter, die seit drei Jahren ständig schikaniert wird, endlich in Ruhe zu lassen.

Am 22. April 2022 verschafften sich Beamte der Staatssicherheit Chaoyang und der Polizeiwache Pingfang Zutritt zu Hans Wohnung. Sie beschlagnahmten ihre Falun-Dafa-Bücher, elektronischen Geräte, Mobiltelefon, iPad, Computer und 300 Yuan (etwa 40 Euro) Bargeld. Mehrere Polizisten legten Han Handschellen an und brachten sie ins Krankenhaus, wo sie untersucht und einem Corona-Test unterzogen werden sollte. Als sich die Praktizierende wehrte, befahl der Polizeichef Zhang Hao dem medizinischen Personal, Gewalt anzuwenden. Um eine Blutprobe zu entnehmen, nahm ein Polizist Han in Würgegriff, während ihre Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Beinahe wäre Han erstickt. Sie setzte sich jedoch weiter zur Wehr, wurde dann aber doch gegen ihren Willen untersucht. Die Polizisten nahmen den gesamten Vorgang auf Video auf.

Danach rief die Polizei bei Hans Mann an und forderte ihn auf, nach der Arbeit bei der Polizeiwache vorbeizukommen. Bei seiner Ankunft wurde er befragt, seit wann er mit Han verheiratet sei, was seine Frau jeden Tag tue, mit wem sie Kontakt habe und was mit der Tochter Li Hui sei, die ebenfalls Falun Dafa praktiziert. Als Li am Abend auf dem Mobiltelefon der Mutter anrief, welches der Vater von der Polizei zurückbekommen hatte, berichtete ihr dieser von der Festnahme. Li erzählte später, sie habe gespürt, dass ihr Vater unter enormem Druck gestanden habe und von der Polizei eingeschüchtert worden sei.

Am nächsten Morgen verlangte die Polizei von Han, dass sie einen Verwandten benennt, der für ihre Freilassung gegen Kautio n bürgen sollte. Sie akzeptierte jedoch keine Freilassung gegen Kautio n. Als Begründung gab sie an, dass ihre Verhaftung unrechtmäßig sei und die Polizei gegen geltendes Recht verstoße. Später fand die Polizei einen Mitarbeiter des örtlichen Nachbarschaftskomitees, der die Unterlagen unterschrieb. Gegen 16 Uhr wurde Han freigelassen. Allerdings ließ die Polizei die Praktizierende täglich überwachen und postierte Beamte direkt vor ihrem Haus.

Wie berichtet wurde, lag der Verhaftung ein Brief zugrunde, den Han an den Polizeichef von Chaoyang geschickt hatte. Darin hatte sie ihn aufgefordert, sich nicht mehr an der Verfolgung von Falun Dafa zu beteiligen. Bei ihrer Festnahme sagte ein Polizist zu ihr: „Ich weiß, dass Sie [Falun-Dafa-Praktizierende] gute Menschen sind. Aber wir müssen das trotzdem tun [Sie verhaften]. Wenn ich es nicht tue, tun es andere.“

Die Schikanen und Überwachungen im Januar und Februar 2022 intensivierten sich aufgrund der Olympischen Winterspiele in Peking. Han berichtete ihrer Tochter, dass rund um die Uhr Leute vor ihrem Haus postiert seien. Sobald die Praktizierende die Wohnung verließ, folgten ihr Zivilpolizisten, die sie fotografierten und filmten. Schon während der Olympischen Spiele 2008 in Peking war Han verhaftet und für zwei Jahre in ein Zwangsarbeitslager gesperrt worden.

10.2. Mutter einer britischen Staatsangehörigen zu Gefängnisstrafe verurteilt⁹¹

Seit Beginn der Verfolgung im Jahr 1999 haben Yu Minghui und ihre Eltern aus der Stadt Mudanjiang in der Provinz Heilongjiang nur knapp zwei Jahre gemeinsam verbracht. Seit Jahren hat sie nur den einen Wunsch, ihre Eltern noch einmal zu sehen. Doch dieser Wunsch wurde mit der Verhaftung ihrer 63-jährigen Mutter, der Baugeologin Wang Meihong, am 31. März 2020 zunichte gemacht. Ein Richter verurteilte sie Anfang Mai 2021 wegen ihres Glaubens an Falun Dafa zu vier Jahren Gefängnis. Beamte brachten sie daraufhin ins Frauengefängnis Heilongjiang.

Bereits im Jahr 2003 hatte ein Gericht gegen Yus Mutter elf Jahre Freiheitsstrafe verhängt, während Yus Vater, der Künstler Yu Zonghai, im Jahr 2001 verhaftet und zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Schon als Kind war Yu auf sich allein gestellt. Im Jahr 2010 wurde sie an der Cambridge School of Visual & Performing Arts zugelassen, um Modedesign zu studieren. Sie zog nach Großbritannien und hat seither ihre Heimat nicht mehr besucht. Als ihr Vater zwei Jahre nach ihrer Mutter im Jahr 2016 freigelassen wurde, beantragten die Eltern Pässe, um Yu in Großbritannien zu besuchen. Die Polizei lehnte ihren Antrag jedoch ab. Man würde ihnen niemals die Pässe geben, hieß es.

10.3. Mann einer US-Bürgerin zu zehn Jahren Haft verurteilt⁹²

Es war ein schwarzer Tag, als die in New York lebende Wang Jing erfuhr, dass ihr Mann, Ren Haifei, am 26. Juni 2020 in seiner Wohnung in China verhaftet wurde. Die Polizei beschlagnahmte 550.000 Yuan (rund 63.000 Euro) Bargeld sowie Computierzubehör im Wert von über 200.000 Yuan (etwa 25.000 Euro)

Nach einem Jahr Haft stand Ren am 8. September und am 23. September 2021 vor dem Bezirksgericht Ganjingzi. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 100.000 Yuan (rund 13.500 Euro) verurteilt. Während seiner Haft erkrankte er an einem schweren Herzleiden und Nierenversagen. Seine Frau war in großer Sorge.

Ren war bereits im Jahr 2001 festgenommen und später zu 7,5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er mit anderen über Falun Dafa gesprochen hatte. Während der Haft wurde er gefoltert.

10.4. Mutter einer Kanadierin zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt⁹³

Liu Mingyuan studiert am Sheridan College in Toronto Computeranimation. Seit Oktober 2021 hat sie mehrere Pressekonferenzen abgehalten und Briefe an Regierungsvertreter geschrieben, in denen sie die sofortige Freilassung ihrer in China lebenden Mutter Liu Yan fordert.

Liu Yan, eine ehemalige Direktorin und außerordentliche Professorin der Fremdsprachenabteilung der Universität für Kunst und Wissenschaft in Yunnan, war im April 2022 zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil sie Falun Dafa praktiziert. Am 29. September 2021 hatte ihr ein Taxifahrer namens Luo unerwünschte Avancen gemacht. Liu wies diese entschieden zurück und erklärte, dass sie Falun Dafa praktiziere und nach den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht lebe. Daraufhin zeigte Luo die Professorin an.

Am nächsten Tag wurde Liu während ihrer Arbeit im Umweltschutz-Kunstmuseum, das sie mit ihrem Mann leitete, von einem Dutzend Beamten verhaftet. Unter ihnen waren Ding Jianfeng und Guo Hongwei von der Staatssicherheit des Bezirks Wuhua. Die Beamten brachten Liu in die Haftanstalt Kunming, wo sie weder ihr Anwalt noch ihre Familie besuchen durfte.

Nach einer Anhörung am 25. Februar verurteilte das Bezirksgericht Wuhua die Praktizierende im April 2022 zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und 5.000 Yuan (etwa 710 Euro) Geldstrafe. Sie wurde wegen „Untergrabung des Strafvollzugs durch eine Sektenorganisation“ angeklagt. Dies ist eine Standardanschuldigung, welche zur Kriminalisierung von Falun-Dafa-Praktizierenden verwendet wird. Liu kündigte Berufung an.

10.5. „Wenn ich sterbe, dann durch Folter“⁹⁴

Kurz nach dem Tod der chinesischen Praktizierenden Ji Yunzhi drückte US-Senator Rick Scott gegenüber ihrem Sohn, dem in den USA lebenden Simon Zhang, sein Beileid aus. Er verurteilte die Brutalität, mit der die KPCh gegen Praktizierende wie Ji vorgeht.

„Ich bin sehr traurig für Simon und seinen Vater, die mit diesem tragischen und sinnlosen Verlust fertig werden müssen“, schrieb Scott in einer Pressemitteilung. „Pekings brutale Kampagne gegen Falun-Gong-Praktizierende dauert schon viel zu lange an und ihr jüngstes Opfer ist eine unschuldige Frau, die angesichts des autoritären Unterdrückungsregimes der Kommunistischen Partei Chinas einfach nur ihren Glauben lebte. Wir wissen, dass die Schläger der Kommunistischen Partei Chinas Simons Familie angelogen und behauptet haben, sie würden seine Mutter nicht foltern. Und wir wissen, dass die Behörden der Kommunistischen Partei Chinas sich geweigert haben, diese unschuldige Frau nach Hause gehen zu lassen, sodass sie in ihren letzten Tagen nicht bei ihrem Mann sein konnte. Das ist abscheulich und unmenschlich.“

Die 66-jährige Ji lebte in der Gemeinde Lindong, Linkes Bairin-Banner, Stadt Chiefeng, Innere Mongolei. Sie starb am 21. März 2022 im Krankenhaus Bairin, sieben Wochen nach ihrer Verhaftung am chinesischen Neujahrstag (1. Februar). Während ihrer Haft war sie von Wärtern und Häftlingen brutal geschlagen worden, bis sie dem Tod nahe war. „Wenn ich sterbe, dann aufgrund von Folter“, sagte Ji einmal zu ihren Zellengenossinnen.

Am 1. Februar drangen neun Staatssicherheitsbeamte von Bairin in Jis Wohnung ein. Unter der Leitung des Hauptmanns Xu Jianfeng und Leutnant Han Dongdong nahm die Polizei die Praktizierende in Gewahrsam und brachte sie zur Untersuchung in das Zweite Krankenhaus Bairin. Zu diesem Zeitpunkt litt Ji bereits an Krämpfen. Sie konnte weder stehen noch sprechen und musste sich ständig übergeben. Trotzdem ließen die Polizisten sie lange Zeit auf dem kalten Fliesenboden zurück und warfen ihr vor, die Symptome nur vorzutäuschen.

Anschließend wurde Ji in das Untersuchungsgefängnis Linkes Bairin-Banner gebracht, wo sie aus Protest gegen die Verfolgung in Hungerstreik trat. Der Direktor Gao Yonggang, der Arzt Tian Zhijun sowie Wärter und Häftlinge schlugen, beschimpften und demütigten sie. Auf Gaos Befehl führte Dr. Tian bei der Praktizierenden eine Zwangsernährung durch eine Nasensonde durch und schlug ihr mehrmals ins Gesicht.

Die Wärter befahlen Häftlingen, Ji zu foltern. Sie zerrten sie mehrmals aus ihrer Zelle und prügelten auf sie ein. Nachdem ihre Gesundheit durch die Misshandlungen stark beeinträchtigt war, wurde sie in eine andere Zelle verlegt. Aber auch dort wies die Zellenbeauftragte Song Changying andere Gefangene an, Ji zu misshandeln. Schließlich fanden Wärter Ji dem Tode nahe, als sie kaum noch atmete. Sie brachten sie zur Notfallbehandlung ins Bairin-Krankenhaus.

Am Morgen des 20. März 2022 forderte die Polizei Bairin Jis Mann telefonisch auf, zum Krankenhaus zu fahren. Dort angekommen, wurde ihm mitgeteilt, dass die Ärzte mit der Wiederbelebung seiner Frau begonnen hätten; es bestehe aber nur wenig Hoffnung. Es sei geplant, sie in das Krankenhaus der Stadt Chifeng zu verlegen. Ein Experte des städtischen Krankenhauses, der Ji im Bairin-Krankenhaus untersuchte, sagte jedoch, es sei zu spät und eine Verlegung sei nicht sinnvoll. Jis Mann bat wiederholt um ihre Entlassung, doch Xu Jianfeng verweigerte dies mit der Begründung, er benötige hierfür die Genehmigung seiner Vorgesetzten.

Am nächsten Tag wurde die Familie über Jis Tod informiert. Die Angehörigen baten darum, sie ein letztes Mal im Krankenhaus zu sehen, aber die Polizei hielt sie davon ab. Durch ein Fenster konnten die Angehörigen sehen, dass ihre Speiseröhre aufgeschnitten worden war. Auf Gesicht und Schulter hatte sie Blut. Viele Polizeibeamte standen auf dem Flur. Sie vertrieben Jis Familie aus dem Stockwerk des Gebäudes und sperrten den Aufzug, damit niemand den Bereich betreten konnte.

Nachdem die Familie die Etage verlassen hatte, rief die Polizei das Krematorium Bairin an, das bald darauf ein Fahrzeug schickte, um Jis Leichnam zur Aufbewahrung abzuholen. Als Jis Familie im Krematorium eintraf, ließ der Gerichtsmediziner sie nicht hinein. Nach langem Flehen durften sie schließlich einzeln hineingehen und einen kurzen Blick auf den Leichnam werfen. Über 40 Polizeibeamte waren zur Bewachung abgestellt.

Jis Wohnung wurde von einem Sondereinsatzkommando, Polizisten und Zivilbeamten umstellt. Die Polizei forderte ihren Mann auf zu „verhandeln“, um die Angelegenheit zu bereinigen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob es bei den „Verhandlungen“ um eine Ausgleichszahlung ging oder dies nur eine Drohung war, um die Familie zum Stillschweigen zu bringen.

Schon früher war Ji wegen ihres Glaubens inhaftiert gewesen. Zweimal wurde sie in Arbeitslagern festgehalten, wo die Wärter sie lange Zeit mit Hochspannungs-Elektroschocks quälten. Als Folge litt sie unter einer Herzerkrankung. Sobald Ji in Eile war, hatte sie Herzrasen. Auch nach der Haft wurde sie mehrfach von Beamten schikaniert, beispielsweise am 9. September 2021, als Polizisten ihre Wohnung durchsuchten.

10.6. Oberst im Ruhestand stirbt im Gefängnis, Familie vermutet ein Verbrechen⁹⁵

Während einer Kundgebung, die am 26. Oktober 2017 stattfand, forderte Gong Xiaoyan die Freilassung ihres in China inhaftierten Vaters Gong Piqi. Sie schilderte, dass die Verfolgung nicht nur den Praktizierenden schade, sondern auch ihren Verwandten, Freunden und selbst den Tätern.

Am Abend des 12. April 2021 rief ein Gefängniswärter bei Gongs Familie an. Er teilte mit, dass der 66-jährige pensionierte Oberst aus der Stadt Qingdao, Provinz Shandong, soeben zur Wiederbelebung ins Krankenhaus gebracht worden sei. Kurz danach meldete er sich erneut. Gong sei an einem Schlaganfall gestorben, hieß es.

Als die Familie am nächsten Tag zum Krankenhaus kam, weigerten sich Arzt und Gefängnisbeamte, sie zu dem Leichnam zu lassen. Auf heftigen Protest durften schließlich der ältere Bruder und Gongs Neffe den Verstorbenen sehen. Fotos und Videos waren jedoch verboten. Der Bruder bemerkte, dass Gong verletzt war. Er hatte Schwellungen am Kopf und Blut in den Ohren.

Später wurde der Familie ein Überwachungsvideo zur Verfügung gestellt, das am Abend vor Gongs Tod aufgenommen worden war. Es zeigte einen Gefängnisarzt, der Gongs Blutdruck prüfte, aber keine Behandlungen durchführte. Gegen 20:32 Uhr fiel Gong aus dem Bett und konnte sich nicht mehr bewegen. Der Krankenwagen traf erst um 21 Uhr ein. Warum es eine halbe Stunde dauerte, wurde der Familie nicht erklärt. Stattdessen sagte der Wärter, der die Familie über den tödlichen Schlaganfall informiert hatte, dass Gong eine Behandlung seines Bluthochdrucks verweigert habe. Warum das Gefängnis sie nicht früher über seinen Zustand informiert oder ihm eine medizinische bedingte Strafaussetzung gewährt hatte, erläuterte er ihnen nicht.

Gong war bei einer Razzia im Oktober 2017 festgenommen worden. Am 20. Juli 2018 verurteilte ein Gericht ihn zu siebeneinhalb Jahren Haft und 20.000 Yuan (etwa 2.700 Euro) Geldstrafe. Seit dem Jahr 2020 hatten die Strafvollzugsbehörden der Provinz Shandong Gong mit Verweis auf die Pandemie jegliche Familienkontakte verweigert. Seine Familie wusste nicht, wie es ihm ging. Ab der zweiten Jahreshälfte 2020 zwangen die Wärter die Gefangenen, von 5 Uhr morgens bis 19 oder 21 Uhr abends nahezu pausenlos zu arbeiten. Als Gong und andere Praktizierende sich weigerten, die unbezahlte Arbeit zu leisten, sperrten die Wärter sie in einen Raum, wo sie sich Filme sehen musste, in denen Falun Dafa verleumdet wurde.

Zu dieser Zeit litt Gong bereits an Bluthochdruck. Ständig war ihm schwindelig. Als er sich einmal an die Wand lehnte, verspottete ihn der Gefangene Li Feng: „Was ist los? Geht es dir nicht gut? Mach uns nichts vor, du wirst nicht sterben.“ Oft sagte Li zu den Häftlingen: „Gong Piqi tut nur so, als ob [er stirbt]. Es wäre einfach wunderbar, wenn er sterben würde.“

Kapitel 11: Andauernde Angriffe auf Praktizierende in Hongkong

Kurz vor Ernennung des Hongkonger Regierungschefs Leung Chun-ying im Jahr 2012 begann die HKYCA (Hong Kong Youth Care Association), eine KPCh-nahe Organisation, die als Zweigstelle des Büro 610 tätig ist, mit der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden in Hongkong. Nach Leungs Amtsübernahme belästigte die HKYCA immer wieder Praktizierende auf der Straße, hängte diffamierende Transparente auf und beschädigte die Informationsstände, mit denen Praktizierende auf die Verfolgung in China aufmerksam machten. Obwohl die HKYCA ihre Tätigkeit zum 1. Januar 2021 eingestellt hat, gingen die Angriffe auf Hongkonger Praktizierende durch KPCh-Anhänger weiter.

11.1. HKYCA aufgelöst – Machenschaften gehen aber weiter⁹⁶

Ende 2020 wurde die HKYCA abrupt aufgelöst, wie erstmals am 19. Dezember von einem pro-demokratischen Anhänger bekannt gegeben wurde. Er bat die großen Medien, am Nachmittag des 31. Dezember, dem letzten Tag der HKYCA, in der Nähe des Standes der Falun-Dafa-Praktizierenden in der Causeway Bay darüber zu berichten. In der Zwischenzeit bestätigte auch ein früherer Bewohner der Region New Territories die Auflösung gegenüber den Medien.

Nach Zeugenaussagen begaben sich mehrere HKYCA-Führungskräfte in die Nähe des SOGO-Einkaufszentrums, wo sich einer der Stände der Falun-Dafa-Praktizierenden befand. Unter ihnen waren der HKYCA-Präsident Hung Wai-shing sowie Xiao Xiaorong und Chen Jinbao. Um 15 Uhr des 31. Dezembers 2020 hängten die besagten Personen mit anderen Mitgliedern ihre Transparente ab, die seit Jahren Falun Dafa verleumdet hatten. Dann zogen sie sich in aller Stille zurück.

In einem Artikel von *Reuters* vom Juli 2014 mit dem Titel „Special Report: The battle for Hong Kong’s soul“ hieß es: „Polizei- und Geschäftsunterlagen zeigen auch, dass Hung Direktor der Clan-Vereinigung von New Territories ist, von der Forscher glauben, dass sie ein wichtiger Bestandteil von Chinas Vereinigter Arbeitsfront in den nördlichen Randgebieten der Stadt nahe der chinesischen Grenze ist.“

Die HKYCA entfernte an verschiedenen Orten ihre Plakate, darunter Mong Kok, Hung Hom, Tsim Sha Tsui und Wan Chai. Etwa zeitgleich entfernten die Mitglieder ihre Transparente, Plakate sowie Tische und Metallkästen, die zur Aufbewahrung von Materialien dienten.

Die Auflösung der HKYCA bedeutet jedoch noch nicht das Ende der Übergriffe auf die Hongkonger Falun-Dafa-Praktizierenden. Etwa zwei Wochen vor der Auflösung der Vereinigung – Mitte Dezember – beschädigte eine andere KPCh-nahe Gruppe einen Stand der Falun-Dafa-Praktizierenden. An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden gerieten sechs Stände ins Visier der angeblich aufgelösten Organisation HKYCA. Am 19. Dezember zerriss ein Mann an einem Stand in Wong Tai Sin die Transparente und Plakate der Praktizierenden. Er ging nicht auf ihre Fragen ein und verließ den Stand ohne ein Wort. Als er davoneilte, wäre er fast gestürzt, bevor er die

Autobahn überquerte. Mindestens sechs Frauen, die ihn begleiteten, machten mit ihren Mobiltelefonen Fotos und Videos von dem Vorfall.

Später veröffentlichte eine Gruppe namens Tongshi Association of Hong Kong die Videos in den sozialen Medien. Es war zu sehen, wie derselbe Mann Plakate mit Inhalten von Falun Dafa in Mong Kok mit Farbe besprühte und Plakate von Praktizierenden in Tsim, Sha Tsui, Causeway Bay und Wong Tai Sin zerriss.

Die Ermittlungen ergaben, dass dieser Mann eine militärische Ausbildung in China absolviert hatte. Auf Facebook war er unter dem Nachnamen „Fu“ registriert. Nachdem Peking am 11. November ein neues Gesetz verabschiedet hatte, wonach sämtliche Befürworter eines unabhängigen Staates aus dem Legislativrat von Hongkong ausgeschlossen werden, wurden binnen weniger Minuten vier pro-demokratische Abgeordnete aus der Regierung enthoben. Bei einer Veranstaltung des KPCh-nahen Ratsmitglieds Junios Ho, der diesen Schritt Pekings begrüßte, war auch der Mann zu sehen, der die besagten Plakate zerrissen hatte.

Die im Januar 2020 gegründete Tongshin Association of Hong Kong setzte sich für verschärfte Maßnahmen der KPCh gegen pro-demokratische Gruppen durch Polizeikräfte ein. Zu ihren KPCh-nahen Aktionen zählt neben dem Abriss der „Lennon Wall“, die die demokratische Bewegung an der Hongkonger Universität befürwortet hat, auch Angriffe auf Richter, die sich für die Unabhängigkeit von Hongkong sowie die Unterstützung von Gruppen aus Festlandchina einsetzen.

11.2. Acht Verdächtige wegen Vandalismus an Informationsständen verhaftet⁹⁷

In der Woche vom 2. bis 9. April 2021 wurden mindestens sechs Stände von Praktizierenden zwölfmal mutwillig zerstört. Nach dieser Reihe von Angriffen durch Vandalen gab die Hongkonger Polizei am 22. April 2021 die Festnahme von acht Männern bekannt. Die Polizei wies darauf hin, dass Sachbeschädigung ein schweres Verbrechen sei, das mit Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren geahndet werde.

In der Erklärung der Polizei hieß es, dass diese am 2. und 3. April von mehreren Personen Hinweise auf Vandalismus in den Bezirken Mong Kok, Wong Tai Sin, Hung Hom und Wan Chai erhalten habe. Die meisten festgenommenen Verdächtigen hätten eine Verbindung zur organisierten Kriminalität. Über 90 Schilder und Materialien im Wert von etwa 30.000 Hongkong-Dollar (circa 3.200 Euro) seien zerstört worden. Nach der Verhaftung beobachteten Praktizierende, dass mehrere Zivilbeamte in der Nähe der Informationsstände auf Streife gingen.

Chen (Pseudonym) wurde Zeugin des Angriffs auf den Informationsstand der Praktizierenden im Hongkonger Stadtteil Mong Kok. Sie kritisierte die KPCh für die Terrorisierung der Bürger. „Es ist nicht mehr sicher in Hongkong. Ich habe Angst hinauszu gehen, weil man nicht weiß, wer diese Leute sind. Die KPCh hat Hongkong kaputt gemacht.“

11.3. Komplize nach blutigem Angriff auf Falun-Dafa-Praktizierende verurteilt⁹⁸

Am 26. Januar 2022 verurteilte das Gericht von West Kowloon in Hongkong einen Mann für einen Vorfall aus dem Jahr 2019. Damals hatten zwei Männer im Rahmen einer geplanten Aktion eine Falun-Dafa-Praktizierende brutal zusammengeschlagen. Während die beiden Angreifer noch auf freiem Fuß waren, verhängte der Richter gegen ihren Komplizen Ke Yanzhan eine Haftstrafe von zwei Jahren und neun Monaten.

Liao Qiulan und zwei weitere Falun-Dafa-Praktizierende hatten am 24. September 2019 die Polizei in Cheung Sha Wan aufgesucht, um eine bevorstehende Parade am 1. Oktober zu besprechen. Als sie die Polizeistation verließen und Liao gerade telefonierte, wurde sie von zwei maskierten, schwarz gekleideten Männern angegriffen. Einer versetzte ihr einen Schlag auf den Kopf, während der andere auf ihren Körper einschlug. Sie erlitt schwere Prellungen und eine stark blutende Platzwunde am Kopf von vier bis fünf Zentimeter Länge. Im Krankenhaus musste sie mit fünf Stichen genäht werden.

Der Prozess gegen Ke Yanzhan begann am 4. Oktober 2021 und zog sich fast vier Monate hin. Der Richter Xu Zhaoqiang verurteilte Ke wegen vorsätzlicher Körperverletzung am 26. Januar 2022 zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und neun Monaten.

Der damals 22-jährige Ke ist Mitglied der kriminellen Vereinigung „Hongkonger Triaden“. Er arbeitet in derselben Bar wie die beiden anderen Angeklagten Chen Jiaming und Wang Shujie. Unmittelbar vor dem Anschlag wurde er in der Nähe des Polizeireviers Cheung Sha Wan gesehen. Da an diesem Tag ein Polizist in Kwai Chung angegriffen worden war, sorgte sich ein Beamter um die Sicherheit seiner Kollegen und hielt Ke wegen seines verdächtigen Verhaltens an.

Liao wurde weniger als eine Stunde, nachdem Ke auf die Polizeiwache gebracht worden war, angegriffen. Auf Kes Mobiltelefon fand die Polizei zwei Fotos des Opfers. Sowohl auf WhatsApp als auch auf Zello, einer Walkie-Talkie-App, waren verdächtige Gruppennachrichten wie „U-Bahn-Station Cheung Shun“ und „Zielperson ist raus“ zu finden. Der Richter wies darauf hin, dass diese Informationen mit der Zeit und dem Ort des Angriffs übereinstimmten.

Chen und Wang hielten sich zu diesem Zeitpunkt auch außerhalb der Polizeiwache auf und wurden vor dem Angriff von anderen Polizeibeamten kontrolliert. Ihre Telefonnummern befanden sich in derselben WhatsApp-Gruppe wie die von Ke. Die Staatsanwaltschaft legte die Daten ihrer Mobiltelefone jedoch nicht als Beweismittel vor. Unter Berufung auf Präzedenzfälle sagte der Richter, dass Chen und Wang nicht allein aufgrund der Beweise in Kes Mobiltelefon verurteilt werden könnten. Er erklärte jedoch, dass auch Chens Verhalten verdächtig sei und nicht ausgeschlossen werden könne, dass er an der Überwachung von Liao beteiligt gewesen sei. Hinzu kam, dass Wang Hongkong am Tag nach dem Anschlag in Richtung Festlandchina verlassen hatte.

Es war nicht das erste Mal, das Liao ins Visier der KPCh-Agenten geraten war. Nachdem die KPCh im Juli 1999 mit der Verfolgung von Falun Dafa begonnen hatte, beantragte Liao im Namen der Hongkonger Praktizierenden zahlreiche Genehmigungen für Paraden und Kundgebungen bei der Polizei. Sie schilderte, dass Spione der KPCh sie über die Jahre hinweg verfolgt und bedroht hätten. Wann immer sie zu Aktivitäten oder auf Reisen ging, bemerkte sie, dass ihr jemand folgte. Es gab ununterbrochen Schikanen und Drohanrufe, auch ihre Familienangehörigen waren betroffen. Um ihre Familie zu schützen, ist Liao seit Jahren nicht mehr nach China gereist.

Während einer Veranstaltung im Juli 2016 anlässlich der laufenden Bemühungen zur Bekämpfung der Verfolgung schütteten KPCh-Agenten Liao rote Farbe über den Kopf. Danach wurde sie mehrfach am Telefon bedroht. „Hör besser mit diesen [Falun Dafa] Aktionen auf; beim nächsten Mal wirst du nicht so viel Glück haben“, sagte ein Anrufer. „Wenn du so weitermachst, wird es dir leidtun und wir werden dich hart rannehmen“, lautete die Botschaft eines anderen Anrufs.

Nach dem Angriff im Jahr 2019 wurde Liao weiterhin verfolgt, auch die Drohanrufe hörten nicht auf. Beamte der chinesischen Staatssicherheit bedrohten wiederholt ihre Familie in China. Sie

sagten, sie würden „kommen und sie [Liao] in Hongkong verhaften“. Zu ihrer eigenen Sicherheit musste Liao Hongkong verlassen.

Trotz der Schikanen und Drohungen sage Liao, dass es richtig gewesen sei, die Genehmigungen für Kundgebungen und Paraden zu beantragen, um auf die Verfolgung aufmerksam zu machen. „Falun Gong hat den Praktizierenden großen Nutzen gebracht. Wie könnten wir da nicht unsere Stimme erheben und den Menschen die Fakten mitteilen?“, erklärt sie.

Auch andere Falun-Dafa-Praktizierende in Hongkong fielen Angreifern zum Opfer. Liang Zhen, die Präsidentin des Falun Dafa Vereins Hongkong wurde im Mai 2021 kurz vor den Feierlichkeiten zum Welt-Falun-Dafa-Tag von maskierten Schlägern verprügelt. Sie teilte der Polizei das Kennzeichen des verdächtigen Fahrzeugs mit. Es gab auch ein Überwachungsvideo. Später verhaftete die Polizei zwei Personen. Zu einer Anklage reichten die Beweise jedoch nicht aus, so die Beamten.

Bei anderen Übergriffen wurden ältere Praktizierende, die mit Passanten über Falun Dafa sprachen, von KPCh-Agenten zu Boden gestoßen. Viele Praktizierende wurden zudem von Personen verfolgt oder überwacht, die im Verdacht stehen, Agenten der KPCh zu sein.

Teil 3: Mit vereinten Kräften gegen die Verfolgung

Kapitel 12: Bestrebungen, den Organraub in China zu beenden

Erstmals im März 2006 kam ein Vorfall ans Licht, der so erschreckend ist, dass man ihn nicht glauben will. Eine Frau behauptete, in einem Krankenhaus gearbeitet zu haben, in dem bis zu 4.000 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihrer Organe getötet wurden. Ihr Mann, ein Chirurg im selben Krankenhaus außerhalb der nördlichen Stadt Shenyang, habe ihr offenbart, dass er Hornhäute von etwa 2.000 lebenden Falun-Dafa-Praktizierenden entfernt habe. Eine Woche später bestätigte ein chinesischer Militärarzt die Aussagen der Frau und schilderte darüber hinaus, dass derartige Gräueltaten in 36 verschiedenen Konzentrationslagern in ganz China verübt würden. In der größten Einrichtung seien 120.000 Menschen untergebracht. Der Arzt erlebte mit eigenen Augen, wie Falun-Dafa-Praktizierende in Viehzügen nachts und unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen durch das Land transportiert wurden.

Aufgrund dieser Schilderungen begannen Forscher und Menschenrechtsaktivisten im Ausland sofort, die Vorwürfe zu untersuchen. Sie riefen in chinesischen Krankenhäusern an und gaben vor, eine Niere oder Leber zu benötigen. Zu ihrem Entsetzen bestätigte ein Arzt nach dem anderen unverblümt, dass sie Organe von Falun-Dafa-Praktizierenden entnahmen und eine Transplantation innerhalb von einer Woche möglich sei. In Ländern mit etablierten Organspendesystemen hingegen müssen Patienten in der Regel jahrelang auf ein neues Organ warten.

In China gibt es jedoch nur wenige freiwillige Organspenden. Die offiziellen Spender – früher zum Tode verurteilte Häftlinge, heute freiwillige Spender – können allerdings nur einen kleinen Teil der Transplantationen abdecken. Mehrere Forscher kamen unabhängig voneinander zu dem Schluss, dass ein Großteil der Transplantationsorgane von politischen Gefangenen stammen, die bei der Entnahme getötet werden.

Viele Länder haben inzwischen Gesetze erlassen, die Transplantationen im Ausland mit Organen aus illegalen Quellen zu verbieten. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass die Bürger zu Komplizen des Organraubs werden. Mindestens zwei medizinische Fachzeitschriften haben die Arbeiten chinesischer Ärzte widerrufen, weil es an Nachweisen mangelte, dass die für ihre Forschungen verwendeten Organe aus ethischen Quellen stammten. Es bedarf jedoch einer weitaus umfassenderen, strengeren und einheitlicheren Vorgehensweise der internationalen Gemeinschaft, um dem in China staatlich geförderten Organraub ein Ende zu setzen.

Es folgt ein Einblick in die Fortschritte, die in den vergangenen zwei Jahren erfolgt sind.

12.1. China-Tribunal veröffentlicht vollständiges Urteil

In der Zeit von Dezember 2018 bis April 2019 hat das „China-Tribunal“ – ein unabhängiges Gremium, das die Vorwürfe zur Zwangsentnahme von Organen bei Gewissensgefangenen in China untersuchte – Dutzende von Zeugen, Experten und Ermittlern in London angehört. Das Tribunal stand unter der Leitung von Sir Geoffrey Nice QC, einem führenden britischen Experten für Menschenrechte, der die Strafverfolgung von Slobodan Milošević beim Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien geführt hatte.

Am 17. Juni 2019 gab das Tribunal sein Schlussurteil bekannt: „Die Zwangsentnahme von Organen wird seit Jahren in ganz China in erheblichem Umfang praktiziert und Falun-Dafa-Praktizierende sind eine – und wahrscheinlich die hauptsächliche – Quelle für die Organbeschaffung.“

Am 1. März 2020 veröffentlichte das Tribunal sein vollständiges Urteil. Das Gericht stellte fest, dass das chinesische Regime bei der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden und den Uiguren Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt hat, darunter „Mord; Ausrottung; Inhaftierung und andere gravierende Formen des Freiheitsentzugs, die gegen grundlegende Bestimmungen des Völkerrechts verstoßen; Folter; Vergewaltigung und jedwede andere Form von sexueller Gewalt in vergleichbarem Ausmaß; Verfolgung aus rassistischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, die nach dem Völkerrecht allgemein als unzulässig gelten; sowie Verschleppung.“⁹⁹

12.2. Das Hudson Institut beleuchtet „Chinas Krieg gegen die Religion“

Das Hudson Institut, eine Denkfabrik in Washington, D.C., veranstaltete am 18. Oktober 2021 ein Online-Forum mit dem Titel „Chinas Krieg gegen die Religion“. Angesichts der massiven Verfolgung von Uiguren, Muslimen, Christen, Falun-Dafa-Praktizierenden und tibetischen Buddhisten wurde erörtert, wie die USA und die demokratischen Länder dazu beitragen können, mehr Religionsfreiheit und Menschenrechte in China zu erreichen.

Neben der Moderatorin Nina Shea, Direktorin des Zentrums für Religionsfreiheit am Hudson Institute, nahmen daran teil: Xiaoxu Sean Lin (Sprecher des Dafa Vereins in Washington, D.C.), Robert A. Destro (Jura-Professor an der Katholischen Universität von Amerika und ehemaliger stellvertretender Staatssekretär für Demokratie, Menschenrechte und Arbeit) sowie Nury Turkel (Leitender Mitarbeiter am Hudson Institute). Shea hatte insbesondere den Sprecher des Dafa Vereins eingeladen, um über die erzwungene Organentnahme bei lebenden Falun-Dafa-Praktizierenden in China zu sprechen.

Lin schilderte, dass in China viele Gefangene aus Gewissensgründen, darunter Falun-Dafa-Praktizierende und Uiguren, sogenannte Organfarmen bilden. Durch das Sammeln von

Informationen über Blutgruppe, Organe und Gewebe von Gefangenen habe die KPCh eine große Datenbank für Organtransplantationszentren aufgebaut. Sobald ein bestimmtes Organ benötigt werde, könnten die Beamten die Datenbank durchsuchen, einen bestimmten Häftling ausfindig machen und ihn wegen seines Organs töten.

Laut Lin wird diese „Lieferkette“ durch die chinesische Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichte und das Justizsystem sowie durch das Gesundheitsnetz ermöglicht. Es gebe sogar Beweise dafür, so Lin weiter, dass KPCh-Beamte in die Wohnung eines Praktizierenden gehen können, um ihn unter irgendeinem Vorwand oder auch grundlos zu verhaften und ihm dann in der Haft die Organe entnehmen zu lassen.

Damit diese Tragödie endet, schlug der Jura-Professor Destro vor, dass die an der Zwangsentnahme von Organen beteiligten chinesischen Ärzte sanktioniert werden. Ihnen solle beispielsweise die Einreise nach Europa und in die USA verwehrt und die Veröffentlichung von Artikeln in medizinischen Fachzeitschriften untersagt werden.¹⁰⁰

12.3. Forscher: Chinesische Chirurgen verstoßen gegen Hirntod-Regelung

Das American Journal of Transplantation, die Zeitschrift der Amerikanischen Gesellschaft der Transplantationschirurgen und der Amerikanischen Gesellschaft für Transplantation, veröffentlichte am 2. April 2022 einen Artikel über die erzwungene Organentnahme in China mit dem Titel „Execution by organ procurement: Breaching the dead donor rule in China“ auf Deutsch (Hinrichtung durch Organentnahme: Verstoß gegen die Tote-Spender-Regel in China). Die Autoren Matthew P. Robertson von der Australischen Nationaluniversität und Jacob Lavee vom Sheba Medizinzentrum der Universität Tel Aviv fanden Beweise, dass „Ärzte in der Volksrepublik China an Hinrichtungen durch Organentnahme teilgenommen haben“.

Die in der Transplantationsethik geltende Hirntod-Feststellung ist eine grundlegende Anforderung vor der Entnahme von Spenderorganen. „Die Regel besagt, dass mit der Organentnahme erst begonnen werden darf, wenn der Spender sowohl tot ist als auch offiziell für tot erklärt wurde, und dass die Entnahme von Organen nicht zum Tod des Spenders führen darf“, schreiben die Autoren. „In einem anderen Bereich der medizinischen Praxis hat es eine heftige Kontroverse über die Beteiligung von Ärzten an der Hinrichtung [von wegen eines Kapitalverbrechens verurteilten Häftlingen] gegeben.“

Auf der Grundlage von 2.838 Arbeiten aus einer Datenbank mit 124.770 chinesisch-sprachigen Transplantationspublikationen führten die Autoren eine computergestützte Textanalyse für eine forensische Überprüfung durch. „Unser Algorithmus suchte nach Hinweisen auf problematische Erklärungen des Hirntods bei der Organbeschaffung“, so die Autoren weiter.

„In 71 dieser landesweit verteilten Berichte finden wir Hinweise darauf, dass der Hirntod nicht ordnungsgemäß erklärt worden sein dürfte. Aus diesen Berichten schließen wir, dass Verstöße gegen die Tote-Spender-Regel vorliegen: Da die Spender vor der Organbeschaffung nicht hirntot gewesen sein konnten, kann die Erklärung des Hirntods medizinisch nicht einwandfrei gewesen sein. Daraus folgt, dass der Tod in diesen Fällen von den Chirurgen, die das Organ beschafft haben, herbeigeführt worden sein muss“, so die Schlussfolgerung in dem Bericht.

Aus der medizinischen Fachliteratur zwischen 1980 und 2015 geht hervor, dass China gemessen am absoluten Transplantationsvolumen das zweitgrößte Transplantationsland der Welt ist. Allerdings haben Menschenrechtsforscher festgestellt, dass die tatsächliche Zahl der Organtransplantationen in China viel höher ist.

„Die Krankenhäuser in der VR China werben weiterhin mit Transplantationswartezeiten von Wochen, während die Wartezeiten in den Vereinigten Staaten in Monaten und Jahren gemessen werden“, schreiben die Autoren weiter. Diese Werbung für Organtourismus erscheine auf Websites in Englisch, Russisch, Arabisch und weiteren Sprachen.

Erschwerend komme hinzu, dass es in China kein System der freiwilligen Organspende und nur sehr wenige freiwillige Spender gebe. Laut dem Artikel gibt es drei offizielle Informationsquellen, zu denen auch der Leiter des Transplantationssektors gehört. Demnach betrug die Zahl der freiwilligen – das heißt nicht inhaftierten – Organspender in China im Jahr 2009 insgesamt nur etwa 0,3 Prozent der 120.000 Organe, die laut offiziellen Angaben im selben Zeitraum transplantiert wurden. Darüber hinaus teilte der Leiter des chinesischen Transplantationssektors im Jahr 2007 mit, dass 95 Prozent aller Organtransplantationen von Gefangenen stammten. Wenn man dies zusammenzählt, „folgt daraus logischerweise, dass fast alle Organtransplantationen in den von uns betrachteten Dokumenten von Gefangenen stammen müssen. Dazu gehören vermutlich sowohl Gefangene in der Todeszelle als auch Gefangene aus Gewissensgründen“, schreiben Robertson und Lavee.¹⁰¹

12.4. Anhörung im US-Kongress zum Organraub in China

Nach der Veröffentlichung des Dokuments von Robertson und Lavee thematisierte die Tom Lantos Human Rights Commission, eine überparteiliche Fraktion des US-Repräsentantenhauses, am 12. Mai 2022 die erzwungene Organentnahme in China im Rahmen einer Anhörung.

Unter der Leitung der Mitvorsitzenden Christopher Smith und James McGovern sprachen bei der Anhörung auch Sir Geoffrey Nice QC vom China-Tribunal, Matthew Robertson von der Australischen Nationaluniversität, der Autor Ethan Gutmann, Dr. Enver Tohti Bugdha und Robert A. Destro, ehemaliger stellvertretender Sekretär des Außenministeriums.

In seiner Eröffnungsrede sagte der Abgeordnete Christopher Smith: „Was das Gewissen noch mehr erschüttert, ist nicht nur die Hinrichtung von Menschen, die [vom kommunistischen China] zu Staatsfeinden erklärt wurden, weil bestimmte Organe für Transplantationen gebraucht werden, sondern auch die Tatsache, dass es sich dabei um eine offensichtliche Form der Bestrafung und sogar um ein Instrument des Völkermords handelt, mit dem Minderheiten, die vom Staat als ‚unerwünscht‘ angesehen werden, ausgemerzt werden sollen.“ So komme es vor, „dass religiöse Dissidenten für die Organentnahme ausgewählt werden, allen voran die Falun Gong [Praktizierenden], deren friedvolle Meditations- und Übungspraktik ihre Organe leider besonders begehrenswert machen“.

Der onkologische Chirurg Dr. Enver Tohti Bugdha berichtete von einer Begebenheit aus dem Jahr 1995. Damals war er von der chinesischen Regierung beauftragt worden, eine Organentnahme am lebenden Menschen durchzuführen.

„Als ich mit dem Skalpell in seine Haut einschnitt, war Blut zu sehen. Das deutet darauf hin, dass sein Herz noch Blut pumpte, er war am Leben! Mein Chefchirurg flüsterte mir zu: ‚Beeil dich!‘ Sein Wort war Befehl, und ich empfand es auch als eine Art Versicherung, dass ich dies in seinem Auftrag tat“, erinnerte sich Bugdha. Die gesamte Operation dauerte etwa 30 bis 40 Minuten. Die Chefärzte seien froh gewesen, die Organe entnehmen zu können. Einer von ihnen sagte dann zu Bugdha: „Jetzt bringen Sie Ihr Team zurück ins Krankenhaus. Denken Sie daran, dass heute nichts passiert ist.“

Professor Robert Destro äußerte bei der Anhörung: „Da meine Kollegen auf dem Podium die anerkannten Experten sowohl für die bisher erbrachten Beweise als auch für die Methoden zur

Sammlung dieser Beweise sind, werde ich mich in meiner Aussage auf eine sehr einfache Frage beschränken: Was sollten Beamte der US-Regierung tun, wenn ihnen glaubwürdige Beweise für einen staatlich geförderten Organraub vorgelegt werden?“

Er fuhr fort: „Man muss wissen und verstehen, wer auf der anderen Seite des diplomatischen Tisches sitzt. Diejenigen, die auf der anderen Seite des Tisches sitzen – sei es beim Handel mit Solarzellen, Elektroautos oder anderen Geschäftsvorgängen – und die ihre eigenen Bürger zu ‚Waren‘ gemacht haben und das menschliche Äquivalent von Auto-Reparaturwerkstätten betreiben, sind nicht vertrauenswürdig.“¹⁰²

12.5. Taiwanisches Krankenhaus lässt Verträge mit zwei Chirurgen wegen Beteiligung am Organraub auslaufen

Das christliche Krankenhaus Changhua, das größte Gesundheitszentrum in Zentraltaiwan, gab am 10. Juni 2022 bekannt, dass es die Verträge mit zwei Chirurgen nicht verlängern wird, da diese angeblich in den Organraub in Festlandchina verwickelt waren. Chen Yaoli und Ke Zhiran, zwei Mitglieder des Lebertransplantationsteams, sollen mehrfach nach Festlandchina gereist sein, um dort Organtransplantationen vorzunehmen, ohne das Krankenhaus darüber zu informieren. Angesichts der umstrittenen Herkunft von Organen in China verstießen die Aktivitäten der Ärzte gegen die in Taiwan geltenden Vorschriften zur Transparenz und Rückverfolgbarkeit von Organquellen.

Besorgt über diese Verstöße gegen die Medizinethik beschloss das Krankenhaus, die Verträge der beiden Ärzte zum 30. Juni auslaufen zu lassen. Das Krankenhaus wies auf den anhaltenden Organraub in China hin, dem unter anderem Tibeter, Uiguren, Christen und Falun-Gong-Anhänger zum Opfer fallen.¹⁰³

12.6. Japanischer Kommentator wurde Zeuge, dass ein Falun-Dafa-Praktizierender wegen seiner Organe getötet wurde

In einem Interview mit der Epoch Times am 20. Juni 2022 enthüllte [Ushio Sugawara](#), was er über die erzwungene Organentnahme an lebenden Falun-Dafa-Praktizierenden erfahren hatte, als er im Jahr 2007 dem Bruder seines Freundes zu einer Organtransplantation in China verhelfen wollte.

Sugawara war früher Mitglied der sechsten Yamaguchi-Gumi, Japans größter Mafia-Organisation. Er verließ die Bande im Jahr 2015. Heute ist er in Japan ein bekannter Autor und Wirtschaftskommentator. Er hat ein Dutzend Bücher veröffentlicht und kritisiert häufig die KPCh wegen ihrer Machenschaften.

Im Interview schilderte Sugawara:

„2007 hatte der Bruder meines Freundes ein Leberleiden, das sich immer mehr verschlimmerte. Der Arzt sagte, er habe nicht mehr viel Zeit und die einzige Möglichkeit, sein Leben zu retten, sei eine Organtransplantation. Damals konnte man Lebertransplantationen nur in den USA, Frankreich oder China durchführen. Aber die Wartezeit in den USA und Frankreich war sehr lang und der Preis hoch. Außerdem gab es dort sehr strenge gesetzliche Auflagen. Daher entschied er sich für die Transplantation in China.

Das Allgemeine Krankenhaus der bewaffneten Polizei in Peking nahm japanische Patienten, aber auch Patienten aus Saudi-Arabien und Deutschland auf. Ein chinesischer Arzt des Krankenhauses sagte, man könne einen Spender schon bald finden, die Kosten würden sich auf 30 Millionen Yen (etwa 243.000 Euro) belaufen.“

Im August 2007 war ein passender Spender gefunden, sodass die Operation jederzeit möglich war. „Doch vor der Operation stellte sich heraus, dass das vom Krankenhaus bereitgestellte Albuminprotein, das für die Operation benötigt wurde, nicht den Anforderungen entsprach. Ich wurde gebeten, die Lösung in Japan zu kaufen und sie nach China zu liefern“, erklärte der Japaner.

Als Sugawara in Peking landete, wurde er von einem hochrangigen Militäroffizier abgeholt. Einen Tag vor der Operation konnte er den Bruder seines Freundes besuchen.

„Der Arzt, der zuvor in Japan studiert hatte und fließend Japanisch sprach, sagte mir, dass der Spender im Nebenzimmer sei. Er fragte, ob ich einen Blick hineinwerfen wolle. Er zog den Vorhang auf und ich sah einen jungen Mann im Bett liegen. Sie sagten, er sei 21 Jahre alt. Weil sie ihm eine Spritze mit Narkosemittel gegeben hatten, war er nicht ansprechbar.

Er erzählte mir, dass der Spender ein sehr schlechter Mensch sei, ein Verbrecher, der zum Tode verurteilt worden sei. Da er früher oder später sterben würde, könne er einen Beitrag leisten, indem er seine Organe vor dem Tod spende. Der Arzt sagte zu mir: ‚Er ist sehr jung und hat eine sehr gesunde Leber.‘ Ich fragte den Arzt, was der junge Mann getan habe, das zu seinem Todesurteil führte. Er erwiderte, er sei Mitglied einer terroristischen Organisation. Ich fragte weiter, was genau er getan habe. Der Arzt sagte, er gehöre zu Falun Gong.

Am Ende schlug die Operation fehl und der Bruder meines Freundes starb während der Operation.“

Auf die Frage des Reporters, wie der junge Mann ausgesehen habe, antwortete Sugawara:

„Seine Hände und Füße waren mit einem Verband umwickelt. Sie hatten ihm am Vortag die Sehnen in den Händen und Füßen durchgeschnitten. Der Arzt sagte, das sollte ihn am Weglaufen hindern. Außerdem würden sich Menschen zusammenrollen, wenn sie Angst hätten, und das würde die Qualität des Organs bei der Entnahme beeinträchtigen. Deshalb haben sie das mit ihm gemacht.“

Sugawara stellte klar: „Als ich ihn sah, war er noch am Leben. Aber er würde sterben, nachdem sie sein Organ entfernt hatten. Es hieß, die Erfolgsquote sei am höchsten, wenn die Organentnahme zur gleichen Zeit wie die Transplantation stattfindet. Was sie mit seinem Körper gemacht haben, weiß ich nicht.“¹⁰⁴

12.7. Erzwungene Organentnahme durch die KPCh stand im Mittelpunkt des Internationalen Gipfels für Religionsfreiheit in Washington, D.C.

Während des Gipfeltreffens zur internationalen Religionsfreiheit (IRF) in Washington, D.C. vom 28. bis 30. Juni 2022 wurde die von der KPCh geförderte Zwangsorganentnahme in zahlreichen Sitzungen ausführlich erörtert. Es wurde ein Dokumentarfilm gezeigt, der anschließend von zahlreichen Zuschauern in den sozialen Medien geteilt wurde.

Nina Shea, Direktorin des Zentrums für Religionsfreiheit, war Moderatorin von zwei Diskussionsrunden zum Thema Zwangsentnahme von Organen. Die Diskussionsrunde eine am 28. Juni trug den Titel „Chinas entsetzliche Wissenschaft der erzwungenen Organentnahme“ und die andere am 30. Juni lautete „Chinas erzwungene Organentnahme geht weiter“. Shea stellte die Hintergründe der unabhängigen Untersuchungen des Organraubs vor, die seit der ersten Enthüllung im Jahr 2006 durchgeführt worden waren.

Yu Han, die derzeit in den Vereinigten Staaten lebt, berichtete, dass ihr Vater Han Junqing wahrscheinlich Opfer des Organraubs geworden sei. Er praktizierte Falun Dafa und lebte im Bezirk Fangshan in Peking. Im März 2004 wurde Han verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Fangshan gesperrt, wo mehr als zehn Beamten brutal auf ihn einprügelten. Er starb knapp drei Monate später; sein Leichnam wurde unverzüglich eingeäschert.

„Ich habe seinen Körper gesehen, bevor er eingeäschert wurde. Er war furchtbar dünn und hatte überall Blutergüsse und von der Kehle bis hinunter zum Rumpf war ein Schnitt“, erinnerte sich seine Tochter. „In der Magengegend konnten wir einen harten Eisblock unter der Haut spüren, die mit einem dicken schwarzen Faden zugenäht war.“¹⁰⁵

Kapitel 13: Resolutionen und Gesetze

In den Jahren 2020 bis 2022 haben sich weltweit Regierungsvertreter auf allen Ebenen gegen die Verfolgung von Falun Dafa durch die KPCh ausgesprochen. Sie haben die Bürger davor gewarnt, sich der Verbrechen des chinesischen Regimes mitschuldig zu machen, indem sie den Transplantationstourismus fördern.

13.1. Kommunalverwaltungen im US-Bundesstaat Virginia erlassen 23 Resolutionen gegen den Organraub in China

Seit Anfang 2021 haben die Kommunalverwaltungen in Virginia 23 Resolutionen verabschiedet, in denen sie Chinas erzwungene Organentnahme bei Gefangenen aus Gewissensgründen verurteilen, darunter Essex County, die Stadt Staunton und Fluvanna County.

Die Aufsichtsbehörde von Fluvanna County verabschiedete am 3. November 2021 einstimmig eine Resolution. Mit dieser werden die Bürger darauf aufmerksam gemacht, dass sie zu Komplizen bei der Tötung unschuldiger Menschen werden können, wenn sie sich zu Organtransplantationen nach China begeben.

In der Resolution heißt es: „Ausführliche und glaubwürdige Berichte haben aufgedeckt, dass in der Volksrepublik China Gefangene aus Gewissensgründen, vor allem Anhänger der chinesischen spirituellen Praxis Falun Gong, aber auch andere religiöse und ethnische Minderheiten, massenhaft getötet werden, um Organe für Transplantationen zu erhalten.“

Weiter heißt es: „[Die Aufsichtsbehörde von Fluvanna County, Virginia] verurteilt auf das Schärfste die Verfolgung von Falun Gong und den staatlich geförderten Organraub bei allen Gefangenen aus Gewissensgründen, der derzeit vom chinesischen kommunistischen Regime durchgeführt wird.“

Mit der Resolution wurde gleichzeitig die US-Regierung aufgefordert, die Praktiken der Organtransplantation in China gründlich zu untersuchen und alle angemessenen Schritte zu unternehmen, um die Zwangsentnahme von Organen zu beenden.¹⁰⁶

13.2. Australien verabschiedet Menschenrechtsgesetz

Das Unter- und das Oberhaus der australischen Regierung beschlossen Anfang Dezember 2021, ein Gesetz im Magnitsky¹-Stil zu verabschieden. Das in Australien verabschiedete Gesetz trägt den Namen „Autonomous Sanctions Amendment (Magnitsky-style and Other Thematic Sanctions) Bill 2021“ (auf Deutsch: Gesetz zur Änderung autonomer Sanktionen 2021 (Magnitsky-Stil und andere themenbezogene Sanktionen)).

Der renommierte Menschenrechtsanwalt Kerry Gore fühlte sich nach eigenen Angaben durch die Verabschiedung der australischen Version des Magnitsky-Gesetzes inspiriert. „Das sollte das neuseeländische Parlament ermutigen, hier ähnliche Gesetze zu beschließen“, erklärte er im Anschluss gegenüber einem Minghui-Korrespondenten.

Gore schilderte, dass dieses Gesetz autonome Sanktionen ermögliche – gegen eine ausländische Regierungsstelle, ein Mitglied einer ausländischen Regierungsstelle oder eine andere Person oder Einrichtung im Ausland, die sich an schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen beteiligen. Als Beispiel nannte er Personen, die in die Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden und anderen politischen Gefangenen in China involviert sind.

„Das ist eine äußerst begrüßenswerte rechtliche Entwicklung, und Neuseeland täte gut daran, ähnliche Rechtsvorschriften einzuführen. Es wird eine wichtige Ergänzung des juristischen Arsenal im Kampf gegen die Verfolgung sein“, so Gore.¹⁰⁷

13.3. EU-Parlament verabschiedet neue Resolution zur Verurteilung des Organraubs

Das Europäische Parlament hat am 5. Mai 2022 eine Resolution verabschiedet, in der es seine „ernste Besorgnis“ zum Ausdruck brachte über „die Berichte über den anhaltenden, systematischen, unmenschlichen und staatlich geförderten Organraub bei Gefangenen in der Volksrepublik China und insbesondere bei Falun-Gong-Anhängern und anderen Minderheiten wie Uiguren, Tibetern und Christen“.

Auch wenn das chinesische Regime wiederholt bestritten hat, dass Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihrer Organe getötet werden, stellte die Resolution fest, dass es keine „unabhängige Aufsicht darüber gibt, ob Gefangene oder Häftlinge eine gültige Zustimmung zur Organspende geben“. Zudem wurde kritisiert, dass chinesische Behörden sich nicht zu den Berichten äußern würde, „wonach die Familien verstorbener Häftlinge und Gefangener daran gehindert werden, ihre Leichname einzufordern“.

Die Resolution „fordert die EU und ihre Mitgliedstaaten auf, die Frage des Organraubs in China bei jedem Menschenrechtsdialog zur Sprache zu bringen; besteht darauf, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten den Missbrauch von Organtransplantationen in China öffentlich verurteilen; fordert die Mitgliedstaaten auf, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um den Transplantationstourismus ihrer Bürger nach China zu verhindern und ihre Bürger, die nach China reisen, über dieses Problem zu informieren.“¹⁰⁸

¹ Im Jahr 2016 haben die USA erstmalig den Global Magnitsky Human Rights Accountability Act verabschiedet. Mit diesem Gesetz können Menschenrechtsverbrecher aus der ganzen Welt bestraft werden. Die Einreise in die USA wird verweigert und das Vermögen eingefroren. Ähnliche Gesetze gibt es mittlerweile in Kanada, Großbritannien und den drei baltischen Ländern. Das Europaparlament hat im März 2019 in einer Resolution die EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, entsprechende Gesetze zu verabschieden. Australien und die Ukraine sind dabei, ähnliche Gesetze auf den Weg zu bringen.

13.4. Großbritannien verabschiedet Gesetz zur Bekämpfung des staatlich geförderten Organraubs in China

Mit dem Medicines and Medical Devices Act 2021 (Gesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte) reagierte die britische Regierung auf den Organraub in China.

Mit dem neuen Gesetz wurde den Ministern die Befugnis übertragen, Vorkehrungen zu treffen, die verhindern, dass sich Großbritanniens medizinische Einrichtungen und Ärzte an den staatlich geförderten Organverbrechen der KPCh mitschuldig machen.

Der Änderungsantrag wurde zuerst von der Abgeordneten Marie Rimmer eingebracht, scheiterte aber im Unterhaus. Als der ehemalige Gesundheitsminister und frühere Leiter des Nationalen Gesundheitswesens, Lord Hunt of Kings Heath, im Juni 2020 einen Änderungsantrag im Oberhaus einbrachte, erhielt er eine überwältigende Unterstützung von Baroness Finlay of Llandaff, Baroness Northover, Lord Ribeiro und dem Gesundheitsminister Lord Bethell. Während der Debatte im Oberhaus am 12. Januar 2021 unterstützten mehrere Lords den Gesetzentwurf. Viele von ihnen sahen in dem Änderungsantrag ein Signal an die Welt, dass Großbritannien nicht länger die Augen vor den unmenschlichen Gräueltaten verschließen und konkrete Maßnahmen zu deren Beendigung ergreifen werde.

Lord Hunt forderte die britische Regierung darüber hinaus auf, Druck auf die Weltgesundheitsorganisation (WHO) auszuüben, damit diese den von der KPCh verübten Organraub ernst nimmt.

Baroness Penn, Fraktionsvorsitzende der Regierungspartei, erklärte: „Wir sind uns alle einig, dass wir nicht wollen, dass die britische Arzneimittelindustrie durch die Verwendung von menschlichem Gewebe oder Zellen, die durch Menschenrechtsverletzungen gewonnen wurden, gefährdet wird.“ Durch die Änderungen bestehe nun die Möglichkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um, falls erforderlich, die Bestimmungen zur Verwendung von menschlichem Gewebe in Arzneimitteln in den Human Medicines Regulations 2012 (Deutsch: Humanarzneimittel-Verordnungen) oder den Medicines for Human Use (Clinical Trials) Regulations 2004 (Vorschriften für Humanarzneimittel; klinische Prüfungen) zu ändern oder zu ergänzen, so Baroness Penn.

Lord Collins of Highbury wies darauf hin, dass die KPCh trotz der sich häufenden Beweise über die andauernden Gräueltaten des Organraubs alle diesbezüglichen Behauptungen abgestritten habe. Die KPCh würde sich darauf verlassen, dass die WHO sie von Fehlverhalten freispreche. Die WHO jedoch habe wiederum „keinen unabhängigen Expertenmechanismus zur Beurteilung der Einhaltung der Vorschriften: Sie vertraut auf die chinesische Regierung und die Kommunistische Partei Chinas, die einfach sagen, dass es nicht passiert“, betonte Lord Collins.

Er erklärte: „Die Bedeutung dieses Änderungsantrags liegt nicht nur in den spezifischen rechtlichen Punkten, die er regelt.“ Aus seiner Sicht war mit dem Antrag und der Debatte darüber eine „sehr klare Botschaft“ verbunden, „dass wir solche entsetzlichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht tolerieren und dass wir etwas für das chinesische Volk tun werden, nicht aber für die Kommunistische Partei China“.¹⁰⁹

13.5. Kanadisches Parlament verabschiedet Gesetz zur Bekämpfung des Organraubs in China

Am 14. Dezember 2022 verabschiedete das kanadische Unterhaus einstimmig das Gesetz S-223 zur Bekämpfung der illegalen Organentnahme und des Organhandels mit 324 Stimmen.

Der Anstoß zu dem Gesetzentwurf kam von Senatorin Salma Atallahjan, die in den vorangegangenen Jahren viermal einen ähnlichen Vorschlag eingebracht hatte. Das Gesetz beinhaltet eine Verschärfung der kanadischen Vorschriften zum Organraub und sieht neue Tatbestände gegen den Handel mit menschlichen Organen im Strafgesetzbuch vor, die über die Landesgrenze hinaus gelten.

Der Gesetzentwurf zielte ferner darauf ab, das Einwanderungs- und Flüchtlingsschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass Personen mit ständigem Wohnsitz oder ausländischen Staatsangehörigen die Einreise nach Kanada verboten wird, wenn sie sich ohne Einwilligungserklärung an Organentnahme und Organhandel beteiligen.

Aus Sicht der Senatorin ist Kanada eines der wenigen Länder, die sich in Bezug auf den Organraub in China nicht mit seinen Verbündeten abstimmen. Sie erklärte: „Die meisten von ihnen haben Gesetze dagegen, wir jedoch nicht. Diese Gesetzgebung ist hier längst überfällig und ich bin froh, dass wir es endlich geschafft haben.“

Während der Debatte zur dritten Lesung des Gesetzes am 7. Dezember 2022 berichtete der Abgeordnete James Bezan, stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Ausschusses für Nationale Verteidigung: „Wir wissen, dass dieser Markt existiert. Es wird geschätzt, dass der illegale Organhandel Einnahmen zwischen ein und zwei Milliarden kanadische Dollar pro Jahr bringt. 12.000 illegale Transplantationen erfolgen allein in China. Das sind 12.000 Transplantationen pro Jahr, und das müssen wir beenden.“

Der Abgeordnete Garnett Genuis kommentierte die Verabschiedung des Gesetzes mit den Worten: „[Jeder Mensch hat] eine gottgegebene Würde und wenn wir über Menschenrechte sprechen, versuchen wir, den innewohnenden Wert und die Würde aller Menschen zu verteidigen – egal wo sie leben, egal welchen Glauben sie praktizieren, egal wie groß oder wie klein sie sind, wie alt, wie jung, wie abhängig oder unabhängig – diese Würde ist allen Menschen angeboren.“

Genius betonte, dass das verabschiedete Gesetz etwas Besonderes sei, weil es eine außerstaatliche Anwendbarkeit des Strafrechts beinhalte. „Der Leitgedanke in unserem Strafgesetzbuch lautet, dass wir bereit sind, auch solche Verbrechen zu verfolgen, die von Kanadiern außerhalb unserer Grenzen begangen werden“, sagte er.

Der Abgeordnete Arnold Viersen berichtete, dass er Hunderte Petitionen im Unterhaus eingereicht habe, in denen ein Ende des Organraubs in China gefordert und die Bundesregierung zum Handeln ermahnt worden sei. Er würdigte auch den verstorbenen ehemaligen Staatssekretär für die Asien-Pazifik-Region, David Kilgour, für seinen Beitrag zur Bekämpfung des Organraubs. „Er war derjenige, der mich wirklich inspiriert hat, mich diesem Thema zu widmen. Und er hat selbst über 15 Jahre lang einen Großteil der harten Arbeit geleistet“, so Viersen. Für ihn war der Tag der Verabschiedung des Gesetzes „ein großartiger Tag zum Feiern“.

Michael Chong, Abgeordneter und Schattenminister für auswärtige Angelegenheiten, befürwortete das eingebrachte Gesetz: „Wir müssen unsere Werte, unseren Glauben an Demokratie, unseren Glauben an Freiheit, unseren Glauben an Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit stärker verteidigen. Das beginnt hier zu Hause mit Maßnahmen wie die Verabschiedung von diesem Gesetz heute im Unterhaus. Es wird den Menschen in diesem Land verboten, an der schrecklichen Praxis des Organraubs teilzunehmen, insbesondere an politischen Gefangenen.“

Chong nannte es darüber hinaus einen falschen Ansatz, dass nach dem Fall der Berliner Mauer westliche Länder die Beziehungen zu autoritären Regimen durch Handel und Investitionen vertieft und erweitert haben.¹¹⁰

Kapitel 14: Sanktionen gegen Menschenrechtsverletzer

Nachdem die Vereinigten Staaten im Jahr 2016 den Global Magnitsky Human Rights Accountability Act verabschiedet hatten, folgten diesem Beispiel auch weitere Länder, darunter 27 EU-Mitgliedsstaaten, und erließen ähnliche Gesetze. Dadurch haben auch sie die Möglichkeit, den Menschenrechtsverletzern Einreisegenehmigungen zu verweigern und deren im Ausland befindliches Vermögen einzufrieren.

In den USA wurden in den vergangenen Jahren erneut Menschenrechtsverletzer aus China sanktioniert, darunter auch solche, die sich an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligten. Aber auch in anderen Ländern haben Falun-Dafa-Praktizierende ihren Regierungen Listen von chinesischen Straftätern vorgelegt und sie aufgefordert, Sanktionen im Rahmen des Magnitsky-Gesetzes zu verhängen.

14.1. US-Sanktionen gegen KPCh-Beamte wegen Verfolgung von Falun Dafa¹¹¹

Am 10. Dezember 2020, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, kündigte das US-Außenministerium Sanktionen gegen 17 chinesische Regierungsbeamte und weitere ausländische Staatsangehörige wegen Menschenrechtsverletzungen an. Dieser Schritt erfolgte nur drei Tage, nachdem das Ministerium Sanktionen gegen 14 chinesische Beamte wegen ihrer Rolle bei der „Entwicklung, Verabschiedung oder Umsetzung“ des drakonischen Nationalen Sicherheitsgesetzes verhängt hatte, das im Sommer 2020 in Hongkong durchgesetzt worden war.

Huang Yuanxiong, Polizeichef der Wucun-Polizeistation in der Stadt Xiamen in der südlichen chinesischen Provinz Fujian, ist einer der 17 sanktionierten Regierungsbeamten. Der damalige US-Außenminister Mike Pompeo erklärte, dass Huang wegen seiner Beteiligung an „schweren Verletzungen der Religionsfreiheit von Falun-Gong-Praktizierenden“ sanktioniert wurde. Sowohl Huang als auch seiner Frau wird insoweit ein Visum für die Vereinigten Staaten verweigert.

Bei den 14 sanktionierten KPCh-Funktionären handelt es sich um sämtliche 14 stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses Chinas, die in die Entwicklung, Verabschiedung oder Umsetzung des „Gesetzes über die Nationale Sicherheit in Hongkong“ involviert waren. Das Ständige Komitee stimmte einstimmig für die Verabschiedung dieses Gesetzes, das die KPCh wiederholt einsetzt, um Dissidenten zu unterdrücken und diejenigen zu verhaften, die sich gegen die Unterdrückungspolitik der KPCh wenden.

Von den 14 sanktionierten Vize-Vorsitzenden des Ständigen Komitees haben fünf auch an der Verfolgung von Falun Dafa mitgewirkt. Nachstehend sind einige der sanktionierten Funktionäre aufgeführt, wobei diese kleine Auswahl der Täter ein sehr umfangreiches Bild über die Verfolgung durch die KPCh zeichnet. Das Regime hat den gesamten Staatsapparat mobilisiert – von der Propagandaabteilung über das Gesundheitsministerium und die Regierungsführung bis zur Dorfebene. Im Dezember 2022 hat das US-Außenministerium drei weitere KPCh-Beamte wegen der Verfolgung mit Sanktionen belegt.

a) *Wang Chen, ehemaliger stellvertretender Minister der Propagandaabteilung des Zentralkomitees*

Der damals 72-jährige Wang Chen war 2017 Mitglied des Politbüros der KPCh und außerdem stellvertretender Vorsitzender des chinesischen Volkskongresses im Jahr 2018. Wang begann seine Karriere als Reporter. Während seiner fast 20-jährigen Reporter-Karriere verfolgte er die Parteilinie der KPCh aktiv als ChefredaktEuro bei *Guangming Daily*, später als ChefredaktEuro und Präsident von *People's Daily*, als stellvertretender Minister der Zentralen Propagandaabteilung und als Direktor der Cyberspace Administration of China. Wang verfasste zahlreiche Artikel, die die öffentliche Meinung beeinflussten und die von Jiang Zemin eingeleitete Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden rechtfertigten.

b) *Cao Jianming, ehemaliger Vizepräsident des Obersten Volksgerichtshofs*

Der damals 67-jährige Cao Jianming war über viele Jahre Dozent an der ostchinesischen Universität für Politikwissenschaft und Recht. Nachdem Jiang Zemin im Juli 1999 die Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden eingeleitet hatte, veröffentlichte Cao in seiner Funktion als Präsident der Universität Berichte in der Nachrichtenagentur *Xinhua*, die Falun Dafa und seinen Begründer verleumdete. Im November 1999 wurde Cao zum Vizepräsidenten des Obersten Volksgerichts der KPCh befördert und gleichzeitig zum Präsidenten der Nationalen Akademie der Richter ernannt.

Seit 2015 haben hunderttausende Falun-Dafa-Praktizierende Strafanzeigen gegen Jiang Zemin bei der Obersten Volksstaatsanwaltschaft und dem Obersten Volksgerichtshof eingereicht. Cao verstieß gegen die Vorschriften, indem er die Beschwerden an die lokalen Behörden weiterleitete. Daraufhin wurden viele Falun-Dafa-Praktizierenden verhaftet und von lokalen Behörden schikaniert, weil sie Jiang angezeigt hatten. Einige wurden verurteilt oder kamen bei der Verfolgung ums Leben.

Am 25. Januar 2017 gaben die Oberste Volksstaatsanwaltschaft und der Oberste Volksgerichtshof eine richterliche Auslegung über die Unterdrückung von Falun Dafa heraus, die von den chinesischen Gerichten benutzt wurde, um Falun-Dafa-Praktizierende zu Unrecht zu inhaftieren.

c) *Ji Binxuan, ehemaliger Sekretär des Parteikomitees der Provinz Heilongjiang*

Der damals 71-jährige Ji Bingxuan war stellvertretender Direktor der Staatlichen Verwaltung für Radio, Film und Fernsehen der KPCh und stellvertretender Minister der Zentralen Propagandaabteilung. Als Sekretär des Parteikomitees der Provinz Heilongjiang war Ji der Hauptverantwortliche für die Verfolgung von Falun Dafa in der Provinz. Nach den verfügbaren Statistiken wurden in der Provinz Heilongjiang 14.081 Falun-Dafa-Praktizierende verletzt, verstümmelt und rechtswidrig verurteilt. 782 von ihnen wurde zu Tode gefoltert. 332 der Opfer kamen aus Harbin, der Provinzhauptstadt von Heilongjiang.

d) *Zhang Chunxian, ehemaliger Sekretär der Parteikomitees von Hunan und Xinjiang*

Der damals 69-jährige Zhang Chunxian ist ehemaliger Sekretär des Parteikomitees der Provinz Hunan sowie des Uigurischen Autonomen Gebiets Xinjiang. Nach seinem Amtsantritt in Xinjiang führte er in der ganzen Region groß angelegte „Umerziehungs-Maßnahmen“ zur Verfolgung von Praktizierenden durch, in denen sie einer Gehirnwäsche unterzogen wurden, um sie von Falun Dafa abzubringen. Mindestens 41 Praktizierende sind seit 1999 in Xinjiang infolge der Verfolgung ums Leben gekommen.

Zhang setzte die Politik der KPCh zur Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden während seiner Amtszeit als Sekretär des Parteikomitees der Provinz Hunan von 2005 bis 2010 konsequent fort. Praktizierende in verschiedenen Gebieten von Hunan wurden illegal verhaftet, in Zwangsarbeitslager gebracht und verurteilt. Das Büro 610 veranlasste häufig, dass Praktizierende Gehirnwäscheverfahren unterzogen wurden. Für diese Aktionen war Zhang verantwortlich. Seit 1999 wurden in der Provinz Hunan mindestens 154 Falun-Dafa-Praktizierende bis zu ihrem Tod verfolgt.

e) *Chen Zhu, ehemaliger Gesundheitsminister*

Der damals 69-jährige Chen Zhu stammt aus der gleichen Heimatstadt in der Provinz Jiangsu wie Jiang Zemin. Er studierte Medizin und promovierte an einer Universität in Frankreich. Nachdem Chen im Jahr 2007 Gesundheitsminister geworden war, hinterfragten amerikanische Ermittler das Verbrechen der Organentnahme von Lebenden, worin das Gesundheitsministerium unter Chens Führung verwickelt ist. Im Oktober 2012 schlug die US-Universität von Minnesota vor, Chen die Ehrendoktorwürde zu verleihen. Professor Kirk C. Allison von der Universität und weitere 21 Fachkräfte aus den Bereichen Bioethik, Medizin und Menschenrechte hielten dies jedoch nicht für angemessen. Sie unterzeichneten eine Petition in der überregionalen Tageszeitung *Star Tribune* und sprachen sich dagegen aus.

Professor Allison erklärte, dass das von Chen geleitete Gesundheitsministerium für die Überwachung der Organtransplantation verantwortlich sei. Die medizinischen KPCh-Fachkräfte hätten wiederholt die Organe von Gefangenen entnommen; illegale Transplantationen seien an der Tagesordnung. Unter diesem Umstand sei es zweifelhaft, ob Chen der Ehrentitel verliehen werden solle, argumentierte der Professor. Der Bericht wies darauf hin, dass gegen die KPCh der Vorwurf besteht, dass sie Organe von hingerichteten Gefangenen und von verfolgten religiösen Gruppen wie Falun-Dafa-Praktizierenden entnehmen lässt.

f) *Yu Hui, ehemaliger Direktor des Büro 610 in Chengdu*

Am 12. Mai 2021 kündigte das US-Außenministerium Sanktionen gegen Yu Hui an, den ehemaligen Direktor der Zentralen Führungsgruppe zur Prävention und zum Umgang mit häretischen Religionen in der Stadt Chengdu, Provinz Sichuan. US-Außenminister Antony J. Blinken begründete dies mit Yus „groben Menschenrechtsverletzungen, nämlich der willkürlichen Inhaftierung von Falun-Gong-Praktizierenden wegen ihrer spirituellen Überzeugungen“. Sowohl Yu als auch seiner unmittelbaren Familie sollte die Einreise in die Vereinigten Staaten verweigert werden. Der Minister erklärte: „Wir werden weiterhin alle geeigneten Mittel in Betracht ziehen, um die Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen und Misshandlungen in China und anderswo zur Rechenschaft zu ziehen.“

Während Yus Amtszeit als Leiter des Büro 610 wurden 479 Falun-Dafa-Praktizierende in Chengdu schikaniert und ihre Wohnungen durchsucht. 117 wurden festgenommen, 42 strafrechtlich verfolgt, 27 verurteilt und drei starben aufgrund der Verfolgung.

g) *Drei KPCh-Funktionäre zum Tag der Menschenrechte 2022 sanktioniert*

Am 9. Dezember 2022, einen Tag vor dem Menschenrechtstag der Vereinten Nationen, kündigte das US-Außenministerium Sanktionen gegen 65 Personen und Einrichtungen in 17 Ländern an, die an Korruption und Menschenrechtsverletzungen beteiligt waren.¹¹² Unter ihnen waren drei KPCh-Funktionäre, die an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligt waren:

Tang Yong (ehemaliger stellvertretender Direktor der Gefängnisse im Gebiet Chongqing): „Gemäß Abschnitt 7031(c) identifiziert das Außenministerium Tang wegen seiner Beteiligung an groben Menschenrechtsverletzungen, insbesondere der willkürlichen Inhaftierung von Falun-Gong-Praktizierenden, wobei es sich auch um besonders schwere Verletzungen der Religionsfreiheit handelt“, teilte das Außenministerium auf seiner Website mit.

Wu Yingjie (Parteisekretär der Autonomen Region Tibet): Als Wu zwischen 2016 und 2021 Parteisekretär von Tibet war, wurden Falun-Dafa-Praktizierende in der Region wegen ihres Glaubens massiv verfolgt. Wu wurde in mehreren Fällen, die auf Minghui veröffentlicht sind, als einer der Hauptverantwortlichen genannt.

Zhang Hongbo (Leiter der tibetischen Behörde für öffentliche Sicherheit): Zhang wurde beschuldigt, schwere Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben, darunter willkürliche Festnahmen und körperliche Misshandlungen.

14.2. Falun-Dafa-Praktizierende übergeben Täterliste an nationale Regierungen¹¹³

Am 20. Juli 2021, genau 22 Jahre nach Beginn der Verfolgung, übergaben Falun-Dafa-Praktizierende in 37 Ländern ihren jeweiligen Regierungen eine aktuelle Namensliste von Personen, die an der Verfolgung in China beteiligt waren. Die Praktizierenden forderten von den Regierungen Sanktionen gegen die Täter, konkret die Ablehnung der Visaanträge und das Einfrieren ihres Vermögens in dem jeweiligen Land.

Zu den 37 Ländern gehörten in der Europäischen Union Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Niederlande, Polen, Belgien, Schweden, Österreich, Irland, Dänemark, Finnland, Tschechien, Rumänien, Portugal, Griechenland, Ungarn, Slowakei, Luxemburg, Kroatien, Slowenien, Zypern und Malta sowie Japan, Korea, Indonesien, Schweiz, Norwegen, Liechtenstein, Israel, Brasilien, Mexiko und im Rahmen der Five-Eyes-Allianz die Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Australien und Neuseeland. Die meisten dieser Länder hatten in dieser Angelegenheit schon früher mit Falun-Dafa-Praktizierenden zusammengearbeitet; Indonesien und Brasilien nahmen zum ersten Mal an dieser Aktion teil.

Alle Informationen über die Verbrechen der Täter, denen Falun-Dafa-Praktizierende ausgesetzt waren und sind, wurden und werden in Berichten auf Minghui.org veröffentlicht. Ein Beamter des US-Außenministeriums hat die Glaubwürdigkeit der von Falun-Dafa-Praktizierenden bereitgestellten Materialien vor zwei Jahren anerkannt. In den beiden Jahresberichten des US-Außenministeriums, die „Country Reports on Human Rights Practices“ (Länderberichte über Menschenrechtspraktiken) und der „Report on International Religious Freedom“ (Bericht über internationale Religionsfreiheit), wurde auf Verfolgungsfälle und Statistiken von Minghui Bezug genommen, einschließlich der Anzahl der Praktizierenden, die zu Tode gefoltert, verurteilt, verhaftet und schikaniert wurden.

Die Täterliste umfasste KPCh-Funktionäre in allen Regionen Chinas, die in verschiedenen Bereichen gearbeitet und verschiedene Rollen bei der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden gespielt haben. Dazu gehören Zhao Kezhi (stellvertretender Parteisekretär des Zentralkomitees für Politik und Recht, Staatsrat und Parteisekretär und Minister des Ministeriums für öffentliche Sicherheit), Du Hangwei (Vizeminister für öffentliche Sicherheit), Wu Aiyang (ehemaliger Justizminister) sowie Parteisekretäre der Komitees für Politik und Recht unterschiedlicher Provinzen und Gerichtsdirektoren auf Provinzebene.

Am internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember 2021, reichten Falun-Dafa-Praktizierende in 36 Ländern ihren Regierungen eine weitere Liste ein. Sie beinhaltete unter anderem die Namen Zhang Jun (Generalstaatsanwalt der Obersten Volksstaatsanwaltschaft), Chen Siyuan (stellvertretender Minister für öffentliche Sicherheit), Ke Liangdong (ehemaliger Vize-Direktor des Zentralen Büro 610), Parteisekretäre unterschiedlicher Provinzen und Beamte der unteren Ebene.

Infolge dieser Sanktionen entfernten einige Polizeiwachen in China vorsorglich die an den Wänden hängenden Fotos von Polizisten. Manche Organisationen nahmen die Fotos von Beamten von den Websites herunter, damit diese nicht im Ausland veröffentlicht werden können. Es gab mehrere Telefonate, in denen ausländische Falun-Dafa-Praktizierende die KPCh-Beamten in China wegen der Sanktionen anriefen. Einige der Beamten leugneten ihre Verbindung zum Büro 610. Andere äußerten unmittelbar, dass sie sich nicht an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligen würden.

Kapitel 15: Bemühungen, den Einfluss der KPCh im Ausland einzudämmen

Seit über 20 Jahren hat die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) die Verfolgung von Falun Dafa über die Grenzen Chinas hinaus ausgedehnt. Dazu setzt sie auf Spionage, Propaganda, Drohungen und körperliche Übergriffe.

Das Institut für Strategische Forschung der französischen Militärakademie (IRSEM), eine dem Verteidigungsministerium unterstellte Organisation, veröffentlichte am 20. September 2021 einen Bericht mit dem Titel „[Les opérations d'influence chinoises](#)“ (Chinas Methoden der Einflussnahme). Der 646 Seiten lange Bericht deckt auf, wie die KPCh andere Regierungen beeinflusst und unterwandert. Dabei nutzt sie ihre eigene Parteiorganisation, die chinesische Regierung, das chinesische Militär sowie staatliche als auch private Unternehmen.

Es wird ausgeführt, dass die KPCh Medien und Organisationen im Ausland dafür bezahlt, gefälschte Informationen zu verbreiten, die Falun Dafa diffamieren. Mit diesem Vorgehen erweckt die KPCh den falschen Eindruck, dass solche negativen Ansichten über Falun Dafa von Dritten stammen und daher glaubwürdiger sind.

Als konkretes Beispiel bezieht sich der Bericht auf einen Agenten, der im April 2020 den Chefredaktoren zahlreicher argentinischer Medien 20.000 Pesos (etwa 175 Euro) dafür bezahlte, dass sie einen verfassten Artikel gegen Falun Dafa veröffentlichten. Zu den anvisierten Medien gehörten *El Cronista Comercial*, *Diario Popular* und die Online-Plattform *Infobae*. Dieser Artikel enthielt viele Falsch-Informationen und sollte den Ruf von Falun Dafa im Ausland schädigen. Er bestand aus Formulierungen, die die KPCh häufig verwendet, um Falun Dafa zu dämonisieren. Kurz gesagt, der Bericht diente der KPCh als Sprachrohr in ausländischen Medien.

Der Vorfall kam ans Licht, als ein Redakteur seinen Kollegen, einen Falun-Dafa-Praktizierenden, darauf ansprach. Dadurch erhielten das *Falun Dafa Information Center* und die *Epoch Times* eine Kopie des vorbereiteten Artikels. Später gab der Agent zu, dass er für die „Chinesen“ arbeitete.

Die KPCh nimmt nicht nur Einfluss auf ausländische Medien, sondern nutzt auch ihre an westlichen Universitäten etablierten Konfuzius-Institute, um ihre Ideologien unter dem

Deckmantel von Sprachunterricht und kulturellem Austausch zu verbreiten. Weltweit sind Regierungen bemüht, dem Einfluss der Propaganda der KPCh in ihren Ländern entgegenzuwirken.

15.1. USA geht gegen Propaganda-Sprachrohre der KPCh vor

Am 18. Februar 2020 deklarierte das Außenministerium fünf offizielle Medienorganisationen der KPCh als „Auslandsvertretungen“. Dazu zählen die *Xinhua News Agency*, *China Global Television Network*, *China Radio International*, *China Daily Distribution Corp.* und *Hai Tian Development USA*. Letztere vertreibt die aus China stammende *People's Daily* in den USA.

Die fünf Medienorganisationen wurden aufgefordert, dem Außenministerium der USA die Namen, persönliche Angaben und die Fluktuation des Personals in den Vereinigten Staaten mitzuteilen. Ferner sollte gemeldet werden, ob sie Eigentum in den Vereinigten Staaten besitzen oder anmieten würden. Die Medien wurden auch angewiesen, im Voraus eine Genehmigung einzuholen, sollten sie planen, Immobilien in den Vereinigten Staaten zu kaufen.

Ein Beamter des Außenministeriums sagte: „Es ist unbestritten, dass alle fünf Einrichtungen Teil des staatlichen Propaganda-Apparats der Volksrepublik Chinas sind. Sie nehmen ihre Befehle direkt von oben entgegen. Wir möchten dies lediglich bestätigen, indem wir sie auf unsere Liste der ‚Auslandsvertretungen‘ setzen.“

People's Daily, die *Xinhua News Agency* und die *China Media Group*, die sowohl das *China Global Television Network* als auch *China Radio International* betreibt, sind die drei wichtigsten Propagandaorganisationen der KPCh.

Die *People's Daily* untersteht dem Zentralkomitee der KP Chinas. Die *Xinhua News Agency* ist eine Geschäftseinheit auf Ministerebene, die dem chinesischen Staatsrat untersteht. Die *China Daily* mit Sitz in New York untersteht der Kontrolle des Zentralkomitees der KPCh und wird vom Informationsbüro des Staatsrats betrieben. Ihr Hauptprodukt ist eine englischsprachige Zeitung; sie fungiert seit Langem als wichtigstes Sprachrohr für die Propaganda der KPCh in anderen Ländern.

Das *China Global Television Network* ging aus dem fremdsprachigen Sender *China Central Television* (CCTV) hervor, dessen nordamerikanischer Sender in Washington, D.C. angesiedelt ist. *China Radio International* hat ein Produktionsstudio in Los Angeles.

Der damalige US-Außenminister Mike Pompeo sagte: „In China arbeiten alle Medien für die Kommunistische Partei, wie Generalsekretär Xi Jinping ausdrücklich erklärt hat. Da diese Organisationen für die KP arbeiten, ist es nur angebracht, dass sie wie Auslandsvertretungen des chinesischen Regimes behandelt werden, was bedeutet, dass sie der Regulierung durch das Außenministerium unterliegen.“

Schon früher war die USA gegen den Medienapparat der KPCh vorgegangen. Bereits im September 2018 verlangte das US-Justizministerium von *Xinhua* und *China Global Television Network*, sich als „Auslandsvertretungen“ registrieren zu lassen. Im Jahr 2019 wurde *China Global Television Network* der beantragte Presseausweis für Kongresse verwehrt. Der Verband der Radio- und Fernsehkorrespondenten erklärte, dass Auslandsvertretungen gemäß den geltenden Bestimmungen der Zugang nicht gewährt werden kann.¹¹⁴

15.2. Konfuzius-Institute schließen

Im April 2020 wurde die letzte schwedische Konfuzius-Klasse im südlichen Städtchen Falkenberg beendet. Damit war Schweden die erste Europäische Nation, die sowohl alle Konfuzius-Institute als auch alle Konfuzius-Klassen geschlossen hat. Angesichts der Tatsache, dass das allererste Konfuzius-Institut in Europa im Jahre 2005 an der Stockholm Universität eröffnet wurde, stellen die jüngsten Entwicklungen in der Distanzierung Schwedens von der KPCh einen bedeutsamen Schritt dar.¹¹⁵

In Deutschland gibt es insgesamt 19 Konfuzius-Institute, die meisten davon sind an Universitäten angegliedert. Zwei deutsche Universitäten, Hamburg und Düsseldorf, haben ihre Zusammenarbeit mit dem Institut beendet.

Vor einigen Jahren gab es in den USA schätzungsweise 110 Konfuzius-Institute. Einige Universitäten haben jedoch Maßnahmen zur Schließung dieser Institute ergriffen, insbesondere nachdem ein neues Gesetz dem Verteidigungsministerium die Finanzierung von Konfuzius-Instituten untersagt hatte.

Die University of Maryland kündigte am 17. Januar 2020 an, dass sie ihr Konfuzius-Institut der Bundesverordnung entsprechend noch im selben Jahr schließen wird. Auch die Universität von Missouri gab die für August 2020 geplante Schließung ihres Konfuzius-Instituts bekannt. In den vergangenen zwei Jahren wurden fast 20 Konfuzius-Institute in den Vereinigten Staaten geschlossen.

Obwohl die meisten Festlandchinesen noch nie etwas von Konfuzius-Instituten gehört haben, sind sie laut Li Changchun, einem ehemaligen Propaganda-Chef der KPCh, „ein wichtiger Teil von Chinas Propagandamaschinerie in Übersee“.

Konfuzius-Institute werden vom Internationalen Rat für die chinesische Sprache, dem „Hanban“, geleitet – einer Unterorganisation des chinesischen Bildungsministeriums. Laut seiner offiziellen Website hat Hanban seit 2004 insgesamt 541 Konfuzius-Institute und 1.170 Konfuzius-Klassen in 158 Ländern der Welt etabliert. Es dient als Schlüsselstelle für das chinesische Regime, um seine „sanfte Macht“ bei seiner Einflussnahme auf die ganze Welt auszuüben.

Diese Institute und Klassen sind in bereits bestehenden Schulen oder Universitäten integriert; das Hanban stellt die Lehrkräfte, Unterrichtsmaterialien und vor allem finanzielle Mittel für den Betrieb bereit. Oberflächlich betrachtet besteht das Ziel der Institute darin, die chinesische Sprache und den kulturellen Austausch zu fördern. In Wirklichkeit jedoch nutzt das kommunistische Regime die Institute dafür, seine Ideologie auszuweiten und die ausländischen Schüler und Studenten einer Gehirnwäsche zu unterziehen.

Das chinesische Regime kontrolliert so gut wie jeden Aspekt der Konfuzius-Institute, wie eine Reportage auf *Radio Free Asia* (RFA) zeigte. Der Vertrag, der von der Gastschule unterschrieben wird, besagt, dass auch im Gastland das Gesetz Chinas zum Tragen komme, dass eine öffentliche Offenlegung des Vertrags nur beschränkt möglich sei und dass der Vertrag automatisch beendet werde, sobald die Gastschule etwas täte, was dem chinesischen Regime nicht gefalle. Alle Lehrer, die vom Hanban eingestellt werden, müssen einen Vertrag unterschreiben, in dem sie zustimmen, dass sich nicht an Aktivitäten von Falun Dafa beteiligen. Das Hanban besteht auch darauf, dass die Gastschulen Themen wie Tibet, Taiwan, das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens und Falun Dafa in ihrem Unterricht meiden.

In den letzten Jahren wurden Konfuzius-Institute mit chinesischen Geheimdiensten in Verbindung gebracht, weil sie Spione anheuern und chinesische Studenten im Ausland bespitzeln. *Reuters* berichtete, dass sich Belgien im Oktober 2019 geweigert habe, das Visum für Song Xining, den Leiter des Konfuzius-Institutes in Brüssel, zu verlängern. Song wurde beschuldigt, für den chinesischen Nachrichtendienst zu spionieren, weshalb gegen ihn ein Einreiseverbot für Belgien und 25 andere Europäische Staaten verhängt wurde.

Kapitel 16: Politiker und Bürger unterstützen Falun Dafa

Mehr als eintausend Politiker aus der ganzen Welt würdigten den 13. Mai 2022, den 30. Jahrestag der öffentlichen Einführung von Falun Dafa und den 23. Welt-Falun-Dafa-Tag. In ihren Proklamationen, Ehrungen und Glückwunschschriften lobten sie die positiven Auswirkungen des Praktizierens auf ihre Gemeinden und betonten, dass die Praktizierenden während der Pandemie ihren Nachbarn geholfen und die Vorteile von Falun Dafa weitergegeben hätten.

In 23 kanadischen Städten wurden zur Feier des Tages Rathäuser und wichtige Gebäude farbig angestrahlt und Flaggen gehisst, um die Dafa-Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht zu würdigen. Im US-Bundesstaat Pennsylvania wehte am 13. Mai zu Ehren von Falun Dafa eine amerikanische Flagge über dem Capitol in Harrisburg. Gouverneur Tom Wolf überreichte eine Flagge und eine Urkunde zu Ehren von Li Hongzhi, dem Begründer von Falun Dafa. Brian Ostrander, Bürgermeister der kanadischen Stadt Brighton in Ontario, sagte: „Wir sind sehr stolz darauf, diese Flagge zu hissen. Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind die Grundprinzipien von Falun Dafa und auch der Wunsch unserer Bürger in Brighton.“¹¹⁶

Die New Yorker Stadträtin Linda Lee schrieb in ihrem Brief: „Falun Dafa wurde von Herrn Li Hongzhi im Mai 1992 bekannt gemacht und hat weltweit über 100 Millionen Anhänger. Es ist bekannt, dass Falun Dafa den Menschen hilft, durch seine Lehre von Meditation und Spiritualität zufriedener, gesünder und selbstloser zu werden.“

Diese öffentlichen Auszeichnungen sind ein wesentlicher Beitrag, um die Verfolgung von Falun Dafa durch die KPCh zu beenden. Das chinesische Regime hat immer wieder versucht, internationale Führungskräfte zu diesem heiklen Thema durch Druck und wirtschaftliche Vorteile zum Schweigen zu bringen. Politiker werden in Briefen bedrängt, ihre Unterstützung für Falun Dafa nicht öffentlich zu bekunden. Wer sich für die grundlegenden Menschenrechte der Falun-Dafa-Praktizierenden einsetzt, trägt zu einem positiven Effekt bei.

16.1. Regierungsbeamte verurteilen die Verfolgung und würdigen den Beitrag der Praktizierenden¹¹⁷

Am 18. Juli 2020 unterzeichneten 606 Abgeordnete aus 30 Ländern eine gemeinsame Erklärung, in der sie die „systematische und brutale“ Verfolgung von Falun Dafa durch die KPCh verurteilten. Initiiert wurde diese Aktion von den beiden kanadischen Abgeordneten Peter Kent und Judy Sgro sowie der schwedischen Parlamentarierin Ann-Sofie Alm. Die Erklärung erhielt eine beispiellose Unterstützung von einem internationalen Gremium aktueller und ehemaliger Berater aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, Dänemark, Irland, den Niederlanden, der Schweiz, Belgien, Rumänien, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Israel, Australien, Neuseeland, Lettland, Norwegen, Argentinien, Japan, Taiwan, Venezuela, Chile, Estland, Ungarn, den Vereinigten Staaten und Indonesien.

„Ich möchte auf die vielen Falun-Gong-Praktizierenden aufmerksam machen, die in Lagern für ‚Umerziehung durch Arbeit‘, Gefängnissen und anderen Haftanstalten als Gefangene aus Gewissensgründen inhaftiert sind. Es gab Berichte über Folter und sogar über Organraub. Aus diesem Grund wurde diese gemeinsame Erklärung ins Leben gerufen“, schrieb Ann-Sofie Alm. „Tatsächlich gehört die Verfolgung von Minderheiten in China zu den schlimmsten Verbrechen gegen die Menschenrechte, die die Welt je gesehen hat. Sie wurde von einigen internationalen Beobachtern und Justizbehörden als Völkermord bezeichnet.“

Dem fügte der Kanadier Peter Kent hinzu: „Ich fordere die internationale Gemeinschaft auf, sich energischer und öffentlicher gegen die anhaltende staatlich geförderte Missachtung grundlegender Menschenrechte durch die chinesische Regierung auszusprechen. Wir müssen weiter daran arbeiten und hoffen, dass China eines Tages Rechtsstaatlichkeit, Rede-, Versammlungs- und Religionsfreiheit respektiert; ein Tag, an dem die Prinzipien von Falun Gong auf dem Platz des Himmlischen Friedens laut ausgesprochen werden dürfen: Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht.“

Am 19. Juli 2021 veröffentlichte die *IPAC* (Interparlamentarische Allianz zu China) eine Erklärung, in der Hunderte Abgeordnete aus 20 demokratischen Ländern, die Verfolgung von Falun Dafa verurteilten. „Wir fordern unsere Regierungen erneut auf, sich für ein Ende dieser Unterdrückung einzusetzen“, heißt es in dem Dokument. „Demokratische Staaten müssen Maßnahmen ergreifen, um den Handel und die Verwendung von gewaltsam entnommenen Organen weltweit zu stoppen. Die chinesische Regierung muss zur Rechenschaft gezogen werden, damit die Menschenrechte aller Menschen in China bewahrt werden.“

Am selben Tag gab auch Ned Price, der Sprecher des US-Außenministeriums eine Erklärung ab. „Tausende Falun-Gong-Praktizierende werden jedes Jahr inhaftiert, schikaniert und gemeldet, weil sie einfach nur friedlich ihren Glauben praktizieren wollen. Wir fordern die Volksrepublik China auf, ihre Kampagne gegen Falun-Gong-Praktizierende sofort einzustellen und diejenigen freizulassen, die aufgrund ihres Glaubens inhaftiert sind.“

Am 23. Juli 2021 sandten 35 kanadische Abgeordnete ein gemeinsames Schreiben an Premierminister Justin Trudeau. Sie verlangten von der kanadischen Regierung, auf der Basis des Magnitsky-Gesetzes Sanktionen gegen die chinesischen Beamten zu verhängen, die sich an den Menschenrechtsverletzungen an Falun Dafa beteiligen. „Aufgrund der Schwere und des Ausmaßes der Menschenrechtsverletzungen an Falun Gong sind wir der Meinung, dass gegen die Täter verhängte Sanktionen die Interessen der internationalen Justiz und der Menschenrechte wirksam vorantreiben“, schrieben sie.

Unter den Politikern aus Europa, die sich für die Beendigung der Verfolgung eingesetzt haben, schrieb die deutsche Bundestagsabgeordnete Bettina M. Wiesmann in einem Brief: „Die Verfolgung der Mitglieder der Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ist ein unerträglicher Vorgang. Ihn zu beenden, muss ein Ziel der Außenpolitik Deutschlands bleiben.“

Der deutsche Bundestagsabgeordnete Michael Brand schrieb: „China bleibt aufgefordert, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen zu achten sowie die von ihm gezeichneten Menschenrechtsabkommen. China muss die Rechte aller Minderheiten, auch der rund 80 Millionen Christen, die unter massiver Unterdrückung und Einschränkung ihrer Religionsfreiheit leiden, endlich achten. Und China muss endlich die Unterdrückung und Verfolgung der friedlichen Meditationsbewegung Falun Gong einstellen!“

Peter Osuský, Mitglied des slowakischen Nationalrats, erklärte in einer Rede, dass demokratische Länder nicht aus Handels- oder Wirtschaftsinteressen dem Bösen nachgeben sollten, da dies eine Schande sei.

Auch in Australien und Neuseeland sprachen sich Abgeordnete für Falun Dafa aus. Der australische Senator Eric Abetz sagte in einer Video-Botschaft: „Lasst uns Seite an Seite mit mutigen Menschen wie die Falun-Gong-Praktizierenden für Freiheit kämpfen.“ Louisa Wall, eine Abgeordnete des neuseeländischen Parlaments, setzte sich in einer Radiosendung für neue Gesetze ein, damit sich die Einwohner nicht am Transplantationstourismus und dem Organraub der KPCh beteiligen. Yoshitaka Sakurada, Mitglied des japanischen Repräsentantenhauses, betonte: „Die Verfolgung der Menschenrechte durch die KPCh wird in den USA als ‚Völkermord‘ bezeichnet. Wenn sie ihre Menschenrechtsverletzungen nicht beendet und von der internationalen Gemeinschaft nicht anerkannt wird, kann es [China] nicht zu einer Nation ersten Ranges werden.“

Nachdem die KPCh das „Nationale Sicherheitsgesetz“ in Hongkong in Kraft gesetzt hatte, lobten lokale Ratsmitglieder die Falun-Dafa-Praktizierenden für ihre Ausdauer, trotz der brutalen Verfolgung ihren Glauben zu schützen. Der Hongkonger Stadtrat Wu Chi-wai sagte, dass viele Bürger vor Ort anfangs Zweifel an der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden gehabt hätten, weil sie durch die Lügen der Partei in die Irre geführt worden seien. Angesichts des anhaltenden Eingriffs der KPCh in die geschätzten Freiheiten Hongkongs hätten die Einwohner im vergangenen Jahr angefangen, gegen das Auslieferungsgesetz zu protestieren. Inzwischen seien sie erwacht und würden erkennen, dass Hongkong in die Propaganda- und Gehirnwaschkampagne der KPCh verwickelt sei. Viele Menschen verstünden nun, dass die Verfolgung von Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht die wahre, bösertige Natur der KPCh offenbare.

16.2. Menschen aus aller Welt ermutigen Praktizierende, ihre Bemühungen fortzusetzen

Falun-Dafa-Praktizierende machen die Öffentlichkeit weltweit mit Kundgebungen und Paraden auf die Verfolgung aufmerksam. Überdies stellen sie Informationsstände bereit und organisieren Kunstausstellungen und Filmvorführungen. Als wegen der Corona-Pandemie öffentliche Veranstaltungen verboten waren, protestierten sie in einigen Gebieten mit Autokorsos gegen die Verbrechen der KPCh. Es gab auch Online-Veranstaltungen wie Foren und Webinare.

Bei einem Informationsstand im Münchener Stadtteil Schwabing am 21. August 2020 äußerte sich eine Sozialarbeiterin. Die Verfolgung von Falun Dafa durch die KPCh fand sie „unglaublich und erschreckend“. Ihrer Ansicht nach regiere Geld die KPCh und genau diese Gier werde dazu führen, dass die Partei untergehe. „Es ist großartig, dass es Menschen wie Sie gibt und dass Sie sich dafür einsetzen, dass viele Menschen von Falun Dafa und der Verfolgung erfahren“, ermutigte sie die Praktizierenden.

Bei einer Kundgebung am 26. Juni 2021 in der Nähe von Toronto kam ein Künstler aus Shanghai mit den kanadischen Praktizierenden ins Gespräch. Er kritisierte, dass er bei seiner künstlerischen Arbeit in China keinen Freiraum habe und eine Genehmigung einholen müsse. Ein weiterer Aspekt sei die fehlende Freiheit, seine Meinung zu äußern. „Ich habe die ganze Zeit über von der Verfolgung von Falun Gong gewusst, deshalb unterstütze ich diese Veranstaltung wirklich“, erklärte er. „Je mehr Menschen die KPCh ablehnen, desto schneller wird das Regime zusammenbrechen. Was Sie tun, ist das Aufrichtigste. Die Gerechten werden sich durchsetzen!“¹¹⁸

In der ukrainischen Hauptstadt Kiew hielten Falun-Dafa-Praktizierende am 22. August 2021 in Gedenken an die zu Tode gefolterten Praktizierenden eine Kerzenlicht-Mahnwache ab. Nikolai aus Toronto, Kanada sagte zu ihnen: „Die KPCh ist eine kriminelle Organisation. Diejenigen, die

durch die Wirtschaftsbeziehungen mit China Geld verdienen, denken vielleicht: ‚Ich entscheide mich für Wirtschaftswachstum, wen kümmern die Menschenrechte?‘ Aber wenn ein Land die Menschenrechte vernachlässigt, ist alles andere nur noch Augenwischerei, weil die kommunistische Ideologie früher oder später in verschiedenen Formen auftauchen wird.“

Dann fügte er hinzu: „Es scheint, als hätten die Menschen vergessen, dass China ein kommunistisches Regime ist, das sein Volk unterdrückt. Wirtschaftlicher Fortschritt und alles andere ist auf Sand gebaut. Ganz gleich, wie großartig oder abscheulich [die KPCh] ist, wenn es Unterdrückung, Misshandlung anderer und Verfolgung gibt, wird dieses System irgendwie beeinträchtigt. Wir wissen, dass das System in der Sowjetunion deformiert war, jetzt existiert es nicht mehr. Ich denke, dass dasselbe mit dem KPCh-Regime geschehen wird. China wird sich am Ende von dieser kommunistischen Ideologie befreien.“¹¹⁹

Vom 6. bis 8. März 2022 veranstalteten russische Praktizierende die internationale Kunstausstellung „Die Kunst von Zhen Shan Ren“. Zhen Shan Ren sind die chinesischen Worte für die Dafa-Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht. Einige der Kunstwerke thematisieren die Verfolgung, während andere die Schönheit von Falun Dafa zum Ausdruck bringen. Wie zahlreiche Besucher äußerten, würden die Gemälde einen willkommenen Kontrast zu der chaotischen und unruhigen Gesellschaft darstellen und Wärme und Herzlichkeit vermitteln. Einige sagten, sie könnten die große moralische Überzeugungskraft spüren, die von den Bildern ausgehe.

Veronica, Psychologin und Hypnosetherapeutin, berichtete, dass sie normalerweise keine Ausstellungen besuche. Die unwiderstehliche Energie der Bilder habe sie jedoch angezogen, als sie an dieser Ausstellung vorbeikam. „Diese Porträts fangen die Kraft des menschlichen Geistes gut ein. Da die Maler selbst Verfolgung erlebt haben, spürt man, dass sie verstanden haben, was sie malen, und dass sie in der Lage sind, ihre tiefsten Gefühle zu vermitteln“, so Veronica. Für sie waren die Kunstwerke Anlass, um über die Kraft des spirituellen Glaubens und der Moral nachzudenken, die jeder Mensch braucht. Der Student Andre sagte: „Die Bilder zeigen uns auf, gütig zu sein und auf unser Gewissen zu hören.“¹²⁰

Kapitel 17: Immer mehr Chinesen erwachen

Trotz der Schikanen und Gewalt, denen Falun-Dafa-Praktizierende in China ausgesetzt sind, weil sie ihren Glauben nicht aufgeben, begegnen sie der Brutalität mit Freundlichkeit. Sie sprechen geduldig mit Beamten, damit diese sich nicht an der Verfolgung beteiligen. Einige Praktizierende sind als Sieger aus Gerichtsprozessen gegen Sozialversicherungsämter hervorgegangen, die eine Rückerstattung der während der Haft gezahlten Rente durchsetzen wollten. Inzwischen entscheiden sich immer mehr Menschen, aus der KPCh auszutreten; einige stellen sich schützend vor die Falun-Dafa-Praktizierenden.

17.1. Beamte lassen von „Null-Fälle-Kampagne“ ab

Eine Falun-Dafa-Praktizierende in der Provinz Shaanxi berichtete über ihre Begegnung mit Beamten. Sie hatten sie im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ der KPCh bedrängt, damit sie mit dem Praktizieren von Falun Dafa aufhört.¹²¹

Am 7. September 2021 kamen drei Personen unerwartet zu mir ins Haus. Einer war der im Ruhestand befindliche Leiter der bewaffneten Sicherheitsabteilung, die anderen beiden ein

lokaler Sicherheitsbeamter und der örtliche Parteisekretär. Als ich nach ihren Namen fragte, bemerkte ich, dass einer von ihnen filmte. Ich bat sie, damit aufzuhören, was sie sofort taten. Als ich versuchte, mit meinem Handy Bilder von ihren Gesichtern zu machen, bekamen sie Angst und bedeckten sie.

Der Leiter der bewaffneten Sicherheitsabteilung begann das Gespräch informell mit den Worten: „Sind Sie in letzter Zeit rausgegangen? Praktizieren Sie noch immer Falun Gong?“ Ich antwortete: „Als Bürgerin ist es mein verfassungsmäßiges Recht, Falun Gong zu praktizieren. Egal, wie sich die Dinge ändern, die universellen Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht werden sich niemals ändern.“

Ich fuhr fort: „Falun Gong verändert das Leben der Menschen. Viele Leute praktizieren Falun Gong, darunter auch sehr gebildete Studenten und Doktoranden. Haben Sie jemals davon gehört, dass ein Falun-Gong-Praktizierender etwas stiehlt, raubt oder jemanden tötet? Haben Sie Beweise für irgendeinen solchen Vorfall?“ Sie schienen mir zuzustimmen. Ich ergänzte: „In der Tat bringt Falun Gong Frieden. Die Welt und die Menschen brauchen Falun Gong. Die Pandemie, mit der wir im Moment zu tun haben, wurde durch die Korruption der menschlichen Moral ausgelöst.“

„Sprechen Sie nicht mehr davon“, riefen der Leiter der bewaffneten Sicherheitsabteilung und der lokale Sicherheitsbeamte. „Falun Gong ist gegen die Partei und gegen die Gesellschaft. Wenn Sie so weiterreden, werden wir Sie auffordern, die Verzichtserklärung auf Falun Gong zu unterschreiben.“ Der Parteisekretär fügte hinzu: „Wenn Sie dieses Dokument unterschreiben, können Sie zu Hause Falun Gong praktizieren und Ihre Kinder werden nicht mit reingezogen.“ Ich sagte ernst zu ihnen: „Wenn jemand gläubig ist, wird er andere gut behandeln und selbstlos werden. Seine Kinder werden davon profitieren. Meine Worte und Taten sind mit der chinesischen Verfassung konform. Die KPCh verbreitet seit 22 Jahren Lügen und erfundene Geschichten. Sie hat Angst, zur Verantwortung gezogen zu werden. Im Auftrag der Partei sollen Sie diese schlechte Sache machen. Aber eigentlich sollten Sie die wahren Hintergründe von Falun Gong erfahren.“

Danach sagte ich: „Sie sind hierhergekommen, um die sogenannte „Null-Fälle-Kampagne“ auszuführen. Wissen Sie eigentlich, was diese Kampagne bedeutet? Wenn Sie die unfaire Behandlung, die mir widerfahren ist, ausräumen und den finanziellen Verlust, den ich durch die Gehaltskürzung erleiden musste, ausgleichen und meine Reputation wiederherstellen könnten, – dann wären das ‚Null-Fälle‘. Nachdem ich so viele Jahre lang verfolgt wurde, ist es mir unmöglich, dieses ‚Null-Fälle-Dokument‘ zu unterschreiben.“ Sie waren sprachlos und verschwanden schnell.

17.2. Parteisekretär eines Dorfes: „Sie haben mich überzeugt“

Eine andere Falun-Dafa-Praktizierender schrieb an Minghui:¹²²

Im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ kamen örtliche Beamte mehrfach zu mir ins Haus. Im August kam der Parteisekretär des Dorfes und die Beamtin der Stadtverwaltung, die für die Verfolgung von Falun Gong zuständig war.

Zuerst verifizierten sie meinen Namen. Ich antwortete: „Ja, das bin ich. Ich bin eine Falun-Gong-Praktizierende mit einem starken Glauben.“ Die Frau kramte einige Unterlagen hervor. Ich unterbrach sie mit den Worten: „Bitte machen Sie das nicht. Ich weiß, was Sie von mir wollen, doch ich lehne das ab. Ich werde seit acht Monaten verfolgt und werde das Dokument nicht unterschreiben.“ Sie sagte: „Glauben Sie nicht, dass die

KPCh Ihnen ein Haus zur Verfügung gestellt hat?“ „Nein“, antwortete ich. „Wir haben nichts von der KPCh bekommen. Ich habe es durch meine eigene Arbeit verdient. Es wäre schön, wenn die KPCh mir mein Haus nicht wegnehmen würde.“

Anschließend bat ich sie, sich zu setzen, und entschuldigte mich dafür, dass ich ein wenig emotional sei. Ich fuhr fort: „Ich habe nichts gegen Sie beide. Ich bin emotional geworden, als Sie die 22 Jahre Verfolgung angesprochen haben. Ist irgendetwas falsch daran, wenn sich jemand dafür entscheidet, einen guten Charakter zu entwickeln und den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht zu folgen?“

Falun Gong hat sich auf der ganzen Welt in über 100 Länder verbreitet. Selbst in China ist es legal, diesen Kultivierungsweg zu praktizieren. Es gibt kein Gesetz, das Falun Gong als Straftatbestand einstuft. Auch die Bücher von Falun Gong sind legal. Sie können die Anordnung Nr. 50 des Amtes für Presse- und Publikationen aus dem Jahr 2011 lesen. Der ehemalige Vorsitzende der KPCh, Jiang Zemin, verfolgt Falun Gong. Seine Taten sind illegal und verstoßen gegen die Verfassung. Die KPCh hat den Selbstverbrennungsvorfall auf dem Platz des Himmlischen Friedens inszeniert, um Falun Gong zu verleumden. Außerdem verbietet die KPCh den Falun-Gong-Praktizierenden, über die wahren Umstände zu sprechen. Finden Sie, dass das irgendeinen Sinn ergibt?“, sagte ich.

Die Atmosphäre entspannte sich und der Dorfsekretär sagte: „Wenn Sie weitersprechen, haben Sie mich bald überzeugt.“ Ich fragte die Frau: „Sie haben Falun Gong verfolgt. Haben Sie ein rechtsgültiges Dokument dafür?“ Sie überlegte eine Weile und sagte: „Ja, das habe ich.“ Ich sagte: „Selbst, wenn Sie so ein Dokument haben, ist es nicht rechtsgültig.“ Sie beharrte auf ihrem Standpunkt und sagte, dass das unmöglich sei. „Artikel 35 der Verfassung sichert klar und deutlich Meinungsfreiheit, Glaubensfreiheit und Pressefreiheit zu. Alle von Falun Gong herausgegebenen Informationsmaterialien sind legal“, führte ich weiter aus.

Als sie aufbrechen wollten, sah ich, wie die Augen des Mannes aufleuchteten. Er sagte: „Lass uns gehen.“ Ich brachte sie zum Auto. Der Mann winkte zweimal, bevor sie davonfuhren. Ich wusste, dass er die wahren Hintergründe verstanden hatte.

17.3. Sozialversicherungsamt lässt Verfahren gegen Praktizierende fallen

Kang Jingying aus der Provinz Qinghai wurde nach ihrer Verhaftung wegen ihres Glaubens an Falun Dafa im März 2017 zweieinhalb Jahre lang inhaftiert. Im September 2019 kam sie frei. Im Dezember 2020 erhielt sie vom Sozialversicherungsamt der Stadt Golmud einen Bescheid. Die Behörde verlangte die Rentenleistungen zurück, die Kang während ihrer Inhaftierung gezahlt wurden. Die über 60-Jährige kontaktierte daraufhin das Amt und erklärte den Beamten, dass ihre Aufforderung rechtswidrig sei.

Am 20. April 2021 erhielt Kang eine gerichtliche Vorladung. Das Sozialversicherungsamt hatte sie wegen unrechtmäßiger Bereicherung verklagt. Konkret verlangte das Amt die Rückzahlung von Rentenleistungen in Höhe von 127.999 Yuan (ca. 16.522 Euro).

Während einer Anhörung am 14. Mai verteidigte sich Kang und beantragte die Abweisung der Anklage aufgrund einer mangelnden Rechtsgrundlage. Nach ihrer Auffassung fiel der Fall nicht in den Bereich der Zivilgerichtsbarkeit. Außerdem sei eine Rente ein privates und kein staatliches Vermögen, sodass keine Organisation oder Einzelperson dazu befugt sei, die Zahlungen auszusetzen. Letztendlich verstoße eine Aussetzung oder Rückforderung der Rente aufgrund einer Haftstrafe gegen die chinesische Verfassung und andere Gesetze.

Der Richter gab an diesem Tag keine Entscheidung bekannt. Am 31. Mai erhielt Kang Post vom Gericht. Das Sozialversicherungsamt hatte seine Klage zurückgezogen.

Wie Insider berichteten, hatte der Richter dem Fall viel Zeit gewidmet. Er war sogar in die Provinzhauptstadt gereist, um dort mit seinen Kollegen zu sprechen. Gemeinsam kamen sie zu dem Schluss, dass dieses Gericht für den Fall nicht zuständig gewesen sei.¹²³

17.4. Mehr als 400 Millionen Chinesen erklären ihren Austritt aus der KPCh

Nachdem die „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ im Jahr 2004 veröffentlicht worden war, wollten viele Chinesen aus der KPCh austreten. Doch ganz so einfach ist das nicht. Denn wer offiziell seinen Austritt erklärt, muss mit Repressalien durch die KPCh rechnen. Falun-Dafa-Praktizierende richteten eigens zu diesem Zweck eine Hotline ein, damit die Menschen unter einem Pseudonym austreten können. Zudem tätigten sie Anrufe nach China, um den Menschen einerseits bei dem Parteiaustritt zu helfen und sie andererseits über die Verfolgung von Falun Dafa zu informieren. Sie ermutigten die Chinesen, sich von der KPCh zu distanzieren, damit sie später nicht als Mitglieder der Partei für die von ihr verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Rechenschaft gezogen werden. So entstand die Austrittsbewegung aus der KPCh.

Li Jing ist ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der Hotline in Toronto. Sie erinnerte sich an den Tag, an dem Zhang anrief. „Er gab an, Student zu sein und aus der KPCh austreten zu wollen. Als ich ihm die Wichtigkeit des Parteiaustritts ausführlicher erläuterte, beschimpfte er mich und beleidigte Falun Gong. Es war einer dieser studentischen Unterstützer der KPCh, die angeheuert worden waren, um zu provozieren“, erzählte sie.

Li blieb ruhig und sagte: „Zhang, es bringt nichts zu schimpfen.“ Dann erzählte sie ihm mehrere Geschichten über ältere Menschen mit viel Tugend, die zu großem Reichtum gekommen waren. Interessiert hörte er zu. Im Laufe einer halben Stunde erzählte Li, was es mit dem Austritt aus der KPCh auf sich hat und beantwortete Zhangs Fragen. Schließlich willigte er ein, unter dem Decknamen „Zhang Tianyou“ auszutreten.

Dann sagte Li: „Jetzt wissen Sie, warum der Austritt aus der KPCh so segensreich für Sie sein wird. Bitte denken Sie auch an die glückverheißenden Sätze ‚Falun Dafa ist gut; Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut‘, und Sie werden eine sichere Zukunft haben. Außerdem gibt es eine weitere Gelegenheit für Sie, noch mehr Segen zu erhalten.“

„Was soll das heißen, eine weitere Gelegenheit, noch mehr Segen zu erhalten?“, fragte Zhang. „Wenn Sie diese Informationen an Ihre Freunde weitergeben und sie ermutigen, ebenfalls aus der KPCh auszutreten, werden sie weiteren Segen erhalten. Sie werden Tugend ansammeln, weil Sie helfen, Menschen zu erretten.“ „Okay, ich werde es probieren“, erwiderte er.

Zwei Monate später nahm Li in der Hotline ein Telefonat entgegen. Der Anrufer fragte: „Sind Sie Li Jing? Erinnern Sie sich an den Studenten Zhang Tianyou? Er ist ein Kommilitone von mir. Er hat uns vom Austritt aus der KPCh erzählt. Jetzt will der ganze Kurs austreten. Bitte halten Sie Ihren Stift bereit, um die Namen zu notieren.“ Er trat aus der KPCh unter dem Decknamen „Wang Houde“ aus und nannte die Namen von elf weiteren Studenten.

Der Student wollte von Li zudem wissen, wo er weitere Geschichten über Tugend finden könne wie die, die sie Zhang erzählt hatte. Daraufhin erfuhr er, wie er die Internetzensur umgehen und kostenlose Informationen von ausländischen Webseiten erhalten kann. Danach erhielt Li mehrere

ähnliche Anrufe, die alle von Studenten kamen. Sie sagten, sie hätten die Nummer der Hotline von Wang Houde erhalten. Am Ende hatte Li eine Liste mit insgesamt 59 Studenten.¹²⁴

Lis Erfahrung entspricht denen vieler Falun-Dafa-Praktizierender in China, die ebenfalls Listen von Personen gesammelt haben, welche aus der KPCh austreten wollten. In einigen Fällen haben komplette Familien oder sogar die ganze Dorfgemeinschaft auf ihre Parteimitgliedschaft verzichtet, nachdem sie die wahren Umstände von der Verfolgung von Falun Dafa erfahren hatten. Jeder Person, die ihrem Gewissen folgt und ihren Austritt erklärt, folgen weitere. Bis August 2022 haben mehr als 400 Millionen Chinesen ihre derzeitige oder frühere Mitgliedschaft in der KPCh und ihren Jugendorganisationen, den Jungen Pionieren und dem Kommunistischen Jugendverband, widerrufen.

17.5. Chinesische Bürger setzen sich für Praktizierende ein

Während der gesamten Zeit der Verfolgung in China haben zahlreiche Menschen Belohnungen dafür kassiert, dass sie Falun-Dafa-Praktizierende an die Behörden gemeldet haben. Andere bemühten sich um die Freilassung inhaftierter Praktizierender oder schützten sie vor der Polizei, wenn Beamte nach ihnen suchten.

So kam beispielsweise ein Dorfbewohner einem Ehepaar zur Hilfe, das Falun Dafa praktiziert. Zhang Deqian und seine Frau Tang Yu'e leben im Dorf Wangzhai in der Stadt Changzhou, Provinz Hebei und betreiben dort einen Eisenwarenladen. Das Paar ist bekannt für seine Aufrichtigkeit und Hilfsbereitschaft. Innerhalb von fünf Tagen suchte der Dorfvorsteher Liang Zhenzhong die beiden dreimal in ihrem Geschäft auf. Er verlangte von ihnen, ein Dokument zu unterschreiben. Am 12. November 2020 schilderte Liang: „Es gab ein Treffen in der Polizeibehörde. Sie verlangten, dass jeder aufgelistete Falun-Gong-Praktizierende eine Erklärung unterschreibt, in der er sich von Falun Gong lossagt. Man sagte mir, ich solle Ihre Unterschrift einholen. Wie wäre es, wenn Sie ds Dokument als Formalität unterschreiben? Niemanden wird es interessieren, wenn Sie zu Hause weiterhin praktizieren. Wenn Sie sich jedoch weigern, müssen Sie mit Ihrer Verhaftung rechnen.“

Zhang antwortete: „Ich folge einfach den Prinzipien von Falun Gong, von Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht, um ein guter Mensch zu sein. Was ist daran falsch? Warum soll ich eine Erklärung unterschreiben? Wollen Sie, dass ich ein schlechter Mensch bin?“ Liang gab zu verstehen, dass die Unterschrift zu Zhangs eigenem Wohl sei. „Machen Sie sich keine Sorgen“, erwiderte Zhang und fügte hinzu: „Egal, was passiert, ich werde nicht lügen.“ Dann betrat ein Dorfbewohner den Laden. Als er davon erfuhr, dass der Dorfvorsteher Zhang bedrängte, wurde er wütend. Mit erhobener Stimme sagte er zu Liang: „Es ist ihre freie Entscheidung, an Falun Gong zu glauben. Was kümmert Sie das? Haben Sie nichts Besseres zu tun?“¹²⁵

Nicht nur in der Öffentlichkeit, auch vor Gericht setzen sich viele Menschen in China für die Praktizierenden ein. Im Mai 2022 schrieb ein Menschenrechtsanwalt aus China an Minghui.org:¹²⁶

Es ist bemerkenswert, dass die Gruppe Falun Gong trotz der landesweiten Verfolgungskampagne der Kommunistischen Partei Chinas gegen die Bewegung und trotz ihres Versuchs, sie innerhalb von drei Monaten auszurotten, bis zum heutigen Tag durchhalten konnte. Das zeigt, wie lebenswichtig Falun Gong ist und welche Kraft Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht haben.

Als Anwälte, insbesondere als Menschenrechtsanwälte, haben wir die Verantwortung, unsere Stimme zu erheben und diese am meisten verfolgte Gruppe zu verteidigen. Ich habe mit vielen Falun-Gong-Praktizierenden zusammengearbeitet und wir sind gute Freunde

geworden. Sie sind sehr freundlich. Sie hegen nicht einmal Groll gegen die Polizei, die sie so brutal verfolgt. Im Gegenteil, sie sind so gütig und wollen sie erretten. Als Anwalt für Menschenrechte sehe ich es als meine Pflicht, eine solche Gruppe von Menschen zu vertreten und ihre Rechte zu verteidigen.

In der heutigen Gesellschaft, bei dem Ausmaß der Korruption der KPCh und dem moralischen Verfall in der Öffentlichkeit brauchen wir vor allem Menschen mit Glauben und Ausdauer. Falun-Gong-Praktizierende sind solche Menschen. Wenn ich mich heute für Falun Gong ausspreche, dann tue ich das für mich selbst und auch für zukünftige Generationen. Jemand hat einmal gesagt, dass das Böse selbst nicht beängstigend ist – das Gefährlichste ist, dass die Welt schweigt und das zügellose Böse vor ihren Augen duldet.

Im Laufe der Jahre sind auch wir Menschenrechtsanwälte mit der Bosheit der KPCh konfrontiert worden, wenn wir uns um Gerechtigkeit für die Falun-Gong-Praktizierenden bemüht haben. Die KPCh-Beamten haben alles getan, um die Gesetze mit Füßen zu treten. Sie zeigen ihr wahres Gesicht und bemühen sich nicht einmal mehr, es zu vertuschen. Ich hoffe, dass mehr Chinesen ihre Täuschungen durchschauen können.

Kurz vor der Morgendämmerung ist es am dunkelsten, aber diese Dunkelheit wird nur von kurzer Dauer sein. Der kalte Winter wird sicherlich vorbeigehen und ein strahlender Frühling folgen. Dank des kontinuierlichen Erwachens der Öffentlichkeit wird es bald eine Gesellschaft geben, die frei von der bössartigen KPCh ist. Bald wird der Tag kommen, an dem Falun Gong von den Menschen in der ganzen Welt anerkannt wird!

Ich danke Meister Li, dass er Falun Gong weltweit gelehrt hat. Den Falun-Gong-Praktizierenden danke ich dafür, dass sie die Wahrheit verbreitet haben. Als Menschenrechtsanwalt werde ich immer an Ihrer Seite stehen – bis der Gerechtigkeit Genüge getan ist!

Quellenverzeichnis

¹Wie die Behörden von Guiyang Falun-Dafa-Praktizierende im Rahmen der „Null-Fälle-Aktion“ schikanieren
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/8/9/148025.html>

² Wie Beamte der KP Chinas im Zuge der „Null-Fälle-Kampagne“ Falun-Dafa-Praktizierende schikanieren
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/24/151099.html>

³ ebenda

⁴ ebenda

⁵ Ebenda

⁶ Die erste Falun-Dafa-Praktizierende, die im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ zu Gefängnis verurteilt wurde
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/3/9/152214.html>

⁷ Ailing Woman Wrongfully Tried and Sentenced for Mailing Letters about Her Faith
<https://en.minghui.org/html/articles/2021/10/31/196399.html>

⁸ Jahresbericht 2021: Insgesamt 1.187 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/9/158121.html>

⁹ Bilanz 2021: Insgesamt 16.413 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens verhaftet und schikaniert
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/14/158175.html>

¹⁰ Wuhan: Drei neue Gehirnwäsche-Einrichtungen eingerichtet
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/25/156952.html>

¹¹ Guangdong: Propaganda-Ausstellungen in Schulen und Unternehmen, um Falun Dafa zu diffamieren
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/7/15/154719.html>

¹² Vor den Olympischen Winterspielen: Elf Falun-Dafa-Praktizierende in Peking zu Haftstrafen verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/29/158346.html>

¹³ 15.235 Falun-Dafa-Praktizierende im Jahr 2020 wegen ihres Glaubens verfolgt – Teil I
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/21/151084.html>

¹⁴ 15.235 Falun-Dafa-Praktizierende im Jahr 2020 wegen ihres Glaubens verfolgt – Teil II
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/22/151093.html>

¹⁵ In China geht Verfolgung von Falun Dafa weiter – trotz Coronavirus-Pandemie
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/3/17/145595.html>

¹⁶ Bilanz 1. Halbjahr 2021: Insgesamt 667 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/7/11/154677.html>

¹⁷ “Summary of Persecution News from Mainland China for March 2, 2020.” March 2, 2020.
<https://www.minghui.org/mh/articles/2020/3/2/401898.html>

¹⁸ März 2020: Insgesamt 747 Falun-Dafa-Praktizierende Opfer der Verfolgung
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/4/18/145941.html>

¹⁹ 19-year-old College Student Sentenced to Prison <https://en.minghui.org/html/articles/2021/9/4/194921.html>

-
- ²⁰ Todesmeldung: 74-Jähriger stirbt während Inhaftierung
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/7/160214.html>
- ²¹ 25 Falun-Dafa-Praktizierende an einem Tag verhaftet (Provinz Heilongjiang)
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/8/160223.html>
- ²² Inhaftierter Falun-Dafa-Praktizierender nach Misshandlungen ins Coronavirus-Quarantäne-Lager gesperrt
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/2/13/145194.html>
- ²³ Arrested in the Middle of the Night, Guangxi Couple Gets Jail Time and Husband Experiencing Medical Condition in Detention Center <https://en.minghui.org/html/articles/2020/12/27/189024.html>
- ²⁴ Mann aus Peking betrauert Tod von Frau und Vater – Schikanen der Polizei gehen dennoch weiter
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/5/28/147175.html>
- ²⁵ Bilanz März und April 2021: Insgesamt 2.857 Falun-Dafa-Praktizierende verhaftet und schikaniert
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/5/31/154154.html>
- ²⁶ Leitende Luftfahrtingenieurin stirbt im Alter von 46 Jahren nach Folter in der Haft und ständigen Schikanen nach der Entlassung <https://de.minghui.org/html/articles/2021/12/7/157090.html>
- ²⁷ Ehemaliger leitender Ingenieur im Vorfeld der 100-Jahr-Feier der KPCh verhaftet
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/5/15/153164.html>
- ²⁸ 28 Praktizierende bei Razzia in Mudanjiang festgenommen (Provinz Heilongjiang)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/6/22/154442.html>
- ²⁹ 26 Falun-Dafa-Praktizierende am Vortag der Hundertjahrfeier der KP Chinas verhaftet (Provinz Liaoning)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/9/13/155446.html>
- ³⁰ 71-Jährige stirbt abgemagert vor 100-Jahrfeier der KP Chinas in überfüllter Haftanstalt (Provinz Jiangsu)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/7/11/154674.html>
- ³¹ Todesmeldung: 76-jährige Frau stirbt zwei Wochen nach wiederholten Schikanen
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/22/156919.html>
- ³² Peking: Künstler erstattet Anzeige gegen Gefängnisbeamte wegen Folter in Haft
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/8/18/155172.html>
- ³³ Olympische Winterspiele: Im Vorfeld intensiviert das KP-Regime die Verfolgung von Falun Dafa
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/7/158103.html>
- ³⁴ Pekingerin vor den Olympischen Winterspielen verhaftet, soll ein Jahr zuvor Falun-Dafa-Materialien verteilt haben
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/2/15/159304.html>
- ³⁵ Bilanz Januar/Februar 2022: Insgesamt 782 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glauben verhaftet oder schikaniert <https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/16/159638.html>
- ³⁶ Olympische Winterspiele: Im Vorfeld intensiviert das KP-Regime die Verfolgung von Falun Dafa
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/7/158103.html>
- ³⁷ Im Vorfeld der Olympischen Spiele: Verhaftungen und massive Einschränkungen für Bewohner der Austragungsorte <https://de.minghui.org/html/articles/2022/2/7/159231.html>
- ³⁸ Bilanz Juli und August 2022: Insgesamt 1.850 Praktizierende wegen ihres Glaubens verhaftet oder schikaniert
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/9/22/163471.html>
- ³⁹ Bilanz September und Oktober 2022: Insgesamt 2.054 neue gemeldete Fälle von Verhaftungen und Schikanen
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/11/30/164264.html>

⁴⁰ ebenda

⁴¹ Gefängnis erzwingt Einäscherung eines Leichnams <https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/8/150204.html>

⁴² Mindestens 83 Tote im Jahr 2020 infolge der Verfolgung von Falun Dafa
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/12/27/150216.html>

⁴³ Kein Einzelschicksal – 13-Jähriger verwaist infolge der Verfolgung von Falun Dafa
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/12/20/150111.html>

⁴⁴ Plötzlicher Tod einer inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden – Familie vermutet Misshandlungen
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/4/6/145812.html>

⁴⁵ 16 Tage nach Verhaftung zu Tode geprügelt <https://de.minghui.org/html/articles/2020/9/11/148397.html>

⁴⁶ Frau stirbt acht Tage nach Verhaftung – medizinische Behandlung war ihr in der Haft verweigert worden
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/2/28/159462.html>

⁴⁷ Zwangsmedikation, gebrochene Beine, Erblindung – pensionierte Ingenieurin stirbt nach jahrelangen Misshandlungen <https://de.minghui.org/html/articles/2022/4/17/159986.html>

⁴⁸ Todesmeldung aus Dalian: 80-Jähriger stirbt im Gefängnis nach drei Jahren Haft
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/8/158082.html>

⁴⁹ 77-year-old Man in Critical Condition While Serving 8.5 Years for Practicing Falun Gong
<https://en.minghui.org/html/articles/2022/4/15/199922.html>

⁵⁰ Drei Brüder und der Vater tot – infolge der Verfolgung
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/3/26/145667.html>

⁵¹ 84-Jährige stirbt zwei Monate nach Polizeischikane – Sohn wegen seines Glaubens noch immer in Haft
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/6/16/147408.html>

⁵² Ehepaar stirbt innerhalb eines Jahres <https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/21/159690.html>

⁵³ Mutter stirbt unter verdächtigen Umständen in Haft, Tochter im Gefängnis misshandelt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/8/26/155257.html>

⁵⁴ Junge Frau zu sieben Jahren Haft verurteilt – wegen ihres Glaubens
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/19/159660.html>

⁵⁵ Dreiköpfige Familie wegen ihres Glaubens zu hohen Haftstrafen verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/9/10/155419.html>

⁵⁶ Wirbelsäulenverletzung infolge früherer Haft und Folter – jetzt erneut verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/7/22/162119.html>

⁵⁷ 57 Nach zwölf Jahren Haft – erneut zu 14 Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/3/14/152278.html>

⁵⁸ Guangdong Man the Last of Nine Practitioners Targeted in a Group Arrest to Be Sentenced for His Faith
<https://en.minghui.org/html/articles/2021/12/29/197212.html>

⁵⁹ Sieben Praktizierende aus Heilongjiang zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/12/27/157321.html>

⁶⁰ 14 Falun-Dafa-Praktizierende zu jahrelanger Haft verurteilt (Changchun, Provinz Jilin)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/4/11/152634.html>

-
- ⁶¹ 14 Falun-Dafa-Praktizierende zu jahrelanger Haft verurteilt (Changchun, Provinz Jilin)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/4/11/152634.html>
- ⁶² Geheimes Dokument des Obersten Gerichtshofs von Jilin
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/12/8/157087.html>
- ⁶³ Nach 19 Jahren Gefängnis – Mann aus Hubei zu weiteren drei Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/4/18/160005.html>
- ⁶⁴ Ehepaar wegen ihres Glaubens verhaftet – Treffen mit Anwalt wird verweigert
<https://de.minghui.org/html/articles/2019/11/15/142865.html>
- ⁶⁵ Praktizierende erzählt von ihrer Krebsheilung und wird deshalb zu fünf Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/18/159650.html>
- ⁶⁶ Bilanz 2021: Insgesamt 16.413 Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens verhaftet und schikaniert
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/14/158175.html>
- ⁶⁷ Polizei droht, Falun-Dafa-Praktizierenden die Finger abzuschneiden, sollten sie sich keine Fingerabdrücke abnehmen lassen <https://de.minghui.org/html/articles/2021/2/22/152031.html>
- ⁶⁸ 67 Polizisten flößen Praktizierenden gewaltsam Wasabi-Öl ein (Provinz Jilin)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/25/156602.html>
- ⁶⁹ Selbst 90-Jährigen droht in China Gefängnis wegen ihres Glaubens
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/30/157011.html>
- ⁷⁰ Polizisten brechen Frau sieben Rippen <https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/31/156675.html>
- ⁷¹ „Wir können dich jederzeit verhaften und dich verprügeln“ – nach Haftentlassung geht Verfolgung ungehindert weiter <https://de.minghui.org/html/articles/2021/12/14/157174.html>
- ⁷² In Gehirnwäsche-Einrichtung eingewiesen, 96-jähriger Vater bleibt unbeaufsichtigt (Provinz Hubei)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/21/156911.html>
- ⁷³ Pekinger Ehepaar wegen seines Glaubens angeklagt – 12-jährige Tochter mit Epilepsie muss von Großmutter betreut werden <https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/27/156969.html>
- ⁷⁴ „Wir werden deine Mutter jeden Tag leiden lassen“
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/23/156586.html>
- ⁷⁵ Zwei Schwestern verfolgt – eine verstarb, die andere nach jahrelanger Misshandlung im Gefängnis erneut verhaftet <https://de.minghui.org/html/articles/2020/4/14/145898.html>
- ⁷⁶ Briefe über Falun Dafa verschickt – jetzt im Visier der Polizei
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/24/158291.html>
- ⁷⁷ 82-Jährige gewaltsam zum Verhör aufs Polizeirevier gebracht und wegen ihres Glaubens angeklagt
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/10/22/149429.html>
- ⁷⁸ Fast 90-jährige Frau wegen ihres Glaubens inhaftiert
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/7/11/147674.html>
- ⁷⁹ 82-jähriger Professor im Ruhestand wegen seines Glaubens festgenommen und verhört
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/12/8/157099.html>

-
- ⁸⁰ Zehn Jahre Haft für einen 82-Jährigen, weil er Falun Dafa praktiziert
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/5/17/153872.html>
- ⁸¹ Taken Home on a Stretcher, Beijing Woman Sentenced to Prison Days Later
<https://en.minghui.org/html/articles/2021/5/8/192246.html>
- ⁸² Bewohner von Chongqing wegen ihres Glaubens schikaniert
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/8/28/155281.html>
- ⁸³ Richter ändert das Alter einer 84-jährigen Falun-Dafa-Praktizierenden auf 75, bevor er sie verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/6/10/161640.html>
- ⁸⁴ Pensionierter Agrarwissenschaftler wegen seines Glaubens zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/6/17/161734.html>
- ⁸⁵ 76-Jährige nach fünf Jahren Gefängnis und Aussetzung der Rente jetzt erneut zu fünf Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2023/4/8/167088.html>
- ⁸⁶ Über 30 verurteilten Falun-Dafa-Praktizierenden wird die Rente vorenthalten (Jinzhou, Provinz Liaoning)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/2/2/151239.html>
- ⁸⁷ Rechtsstreit einer Apothekerin im Ruhestand um Wiedereinsetzung ihrer ausgesetzten Rente
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/29/159769.html>
- ⁸⁸ Nach unschuldiger Haft muss pensionierte Hochschullehrerin insgesamt rund 66.000 Euro Rentenleistung zurückzahlen <https://de.minghui.org/html/articles/2021/9/19/155524.html>
- ⁸⁹ Rente einer 76-Jährigen wegen früherer unrechtmäßiger Verurteilung ausgesetzt
<https://de.minghui.org/html/articles/2020/12/15/150057.html>
- ⁹⁰ Beijing Resident and Mother of a UK Resident Faces Ongoing Harassment and Surveillance for Her Faith in Falun Gong <https://en.minghui.org/html/articles/2022/5/4/200176.html>
- ⁹¹ Nach elf Jahren Gefängnis: Ehemalige Ingenieurin erneut zu vier Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/6/11/154305.html>
- ⁹² Zwei Einwohner von Liaoning zu langen Haftstrafen und hohen Geldbußen verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/29/156648.html>
- ⁹³ Mutter einer kanadischen Staatsbürgerin zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/5/160205.html>
- ⁹⁴ „Wenn ich sterbe, dann durch Folter“ <https://de.minghui.org/html/articles/2022/4/3/159768.html>
- ⁹⁵ Oberst im Ruhestand stirbt im Gefängnis, Familie vermutet ein Verbrechen
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/4/22/152759.html>
- ⁹⁶ Pro-kommunistische Jugendhilfevereinigung in Hongkong aufgelöst
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/5/150915.html>
- ⁹⁷ Hongkong: Acht Männer verhaftet – der mutwilligen Zerstörung von Informationsständen der Falun-Dafa-Praktizierenden verdächtigt <https://de.minghui.org/html/articles/2021/5/4/152831.html>
- ⁹⁸ „Es war ein organisierter, vorsätzlicher und geplanter Angriff“ – Hongkonger Richter verurteilt Komplizen wegen Angriff auf Falun-Dafa-Praktizierende <https://de.minghui.org/html/articles/2022/2/5/158678.html>
- ⁹⁹ The Independent Tribunal into Forced Organ Harvesting from Prisoners of Conscience in China. “JUDGMENT.” March 1, 2020. https://chinatribunal.com/wp-content/uploads/2020/03/ChinaTribunal_JUDGMENT_1stMarch_2020.pdf

¹⁰⁰ Hudson Institut: Online-Forum befasst sich mit dem Organraub in China

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/22/156571.html>

¹⁰¹ Robertson, Matthew P., and Jacob Lavee. "Execution by organ procurement: Breaching the dead donor rule in China." American Journal of Transplantation 22.7 (2022): 1804-1812

¹⁰² Anhörung im US-Kongress fordert das Ende des Organraubs in China

<https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/26/161426.html>

¹⁰³ Gesundheitszentrum in Zentraltaiwan: Keine Vertragsverlängerung mit zwei Chirurgen, die in Chinas Organraub verwickelt zu sein scheinen <https://de.minghui.org/html/articles/2022/6/21/161776.html>

¹⁰⁴ Japanischer Autor: Ich sah den „Organspender“, der wegen einer Leber getötet werden sollte

<https://de.minghui.org/html/articles/2022/7/1/161893.html>

¹⁰⁵ Internationaler Gipfel für Religionsfreiheit: Erzwungene Organentnahme durch Chinas KP steht im Mittelpunkt

<https://de.minghui.org/html/articles/2022/7/4/161932.html>

¹⁰⁶ Weitere Resolutionen in Virginia verurteilen Chinas erzwungene Organentnahmen

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/11/18/156871.html>

¹⁰⁷ Australische VIPs begrüßen Magnitsky-Act und unterstützen Falun Dafa

<https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/4/157553.html>

¹⁰⁸ EU-Resolution verurteilt Zwangsentnahme von Organen bei Falun-Gong-Praktizierenden durch Chinas kommunistisches Regime <https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/8/160238.html>

¹⁰⁹ Großbritanniens erstes Gesetz im Kampf gegen Chinas staatlich geförderte Organraub-Verbrechen

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/2/23/152049.html>

¹¹⁰ Meilenstein vollbracht: Kanadas Parlament verabschiedet einstimmig Gesetz zur Bekämpfung des Organraubs an lebenden Menschen <https://de.minghui.org/html/articles/2022/12/21/164507.html>

¹¹¹ 17 weitere chinesische Spitzenfunktionäre wegen der Verfolgung von Falun Dafa in USA sanktioniert –

Hintergründe zu den Personen <https://de.minghui.org/html/articles/2021/1/5/150910.html>

¹¹² U.S. Department of State. "Combating Global Corruption and Human Rights Abuses" 9. Dezember 2022.

<https://www.state.gov/combating-global-corruption-and-human-rights-abuses/>

¹¹³ Falun-Dafa-Praktizierende übergeben die aktuelle Täterliste an Regierungen von 37 Ländern

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/7/21/154791.html>

¹¹⁴ USA geht gegen Propaganda-Sprachrohre der KP Chinas vor

<https://de.minghui.org/html/articles/2020/3/14/145559.html>

¹¹⁵ Schweden schließt die letzte Konfuzius-Klasse <https://de.minghui.org/html/articles/2020/6/14/147377.html>

¹¹⁶ Kanada: Vier weitere Städte hissen Flaggen und veranstalten Beleuchtungszeremonien zum Falun-Dafa-Tag

<https://de.minghui.org/html/articles/2022/5/25/161437.html>

¹¹⁷ Rund um den Globus verurteilen Abgeordnete die Verfolgung von Falun Dafa

<https://de.minghui.org/html/articles/2020/8/2/147944.html>

¹¹⁸ Kanada: Kundgebung und Autoparade mit Aufruf zum Parteiaustritt an die Chinesen – zu ihrer eigenen Sicherheit

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/7/1/154562.html>

¹¹⁹ Kiew: Aktionen zur Beendigung der Verfolgung finden Unterstützung

<https://de.minghui.org/html/articles/2021/9/6/155382.html>

¹²⁰ Die Kunst von Zhen Shan Ren in Moskau – „Ein Ort der Wärme und Güte“
<https://de.minghui.org/html/articles/2022/3/15/159622.html>

¹²¹ Als die Beamten die wahren Hintergründe erfuhren
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/10/26/156615.html>

¹²² ebenda

¹²³ Erfolg vor Gericht – Sozialversicherungsamt lässt Verfahren fallen (Provinz Qinghai)
<https://de.minghui.org/html/articles/2021/6/13/154333.html>

¹²⁴ Anhänger der Kommunistischen Partei änderte seine Meinung, danach traten 59 seiner Kommilitonen aus der Partei aus <https://de.minghui.org/html/articles/2022/1/7/158104.html>

¹²⁵ Villagers Stand Up for Hebei Couple Harassed for Their Faith by Authority
<https://en.minghui.org/html/articles/2020/12/15/188804.html>

¹²⁶ Chinese Communist Party Losing Its Foothold from Within
<https://en.minghui.org/html/articles/2022/7/8/202147.html>